

Plan soll Zusammenarbeit stärken

KOPENHAGEN/BERLIN Ein Plan soll ganz konkret beschreiben, in welchen Bereichen die deutsche und die dänische Regierung die Zusammenarbeit verstärken wollen. Das schreibt Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) in einer Antwort auf eine Anfrage zur Deutschlandstrategie der Venstre-Abgeordneten Eva Kjer Hansen.

Vor Weihnachten hatte er sich mit seiner Amtskollegin Annalena Baerbock (Grüne) ausgetauscht.

„Bei meinem ersten Gespräch mit der neuen deutschen Außenministerin im Dezember haben wir auf dänische Initiative vereinbart, einen gemeinsamen deutsch-dänischen Plan zu erarbeiten, der die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Deutschland in einer Reihe verschiedener Bereiche stärken soll“, so die Antwort Kofods.

Digitalisierung und Klima

In einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ im Dezember hatte Kofod unter anderem den Klimaschutz und die Digitalisierung als naheliegende Punkte für eine Zusammenarbeit genannt.

„Ich denke, wir haben in Dänemark Lösungen, die auch für die Digitalisierung des öffentlichen Sektors in Deutschland interessant sein können“, so der Außenminister.

Der Zeitrahmen für die Erarbeitung des deutsch-dänischen Plans stehe noch nicht fest, da dieser vom weiteren Dialog mit der deutschen Regierung abhängig sei, heißt es in der Antwort an Kjer Hansen. *Walter Turnowsky*



Eine verrückte Reise ins Glück

APENRADE/AABENRAA

Anspruchsvolles Theater hat am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig in Apenrade (Aabenraa) Tradition. Die Vorstellung „Bilder deiner großen Liebe“ von Wolfgang Herrndorf war keine Ausnahme. Unter der Leitung von Jürgen Schultze und Susanne Kirste gingen die Schülerinnen und Schüler an drei Abenden auf die Bühne.

DN

Seite 30

BDN will Grenzbarrieren abbauen

Ein Rat soll künftig, so die Vorstellung des Bundes Deutscher Nordschleswiger, dafür arbeiten, dass die Gesetze in Dänemark und Deutschland nicht zu Hindernissen an der Grenze führen. Nach ersten Gesprächen in Kopenhagen zeigt sich BDN-Chef Hinrich Jürgensen optimistisch.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN

Wenn im Folketing oder im Bundestag Gesetze verabschiedet werden, sind diese naturgemäß unterschiedlich. Das Problem für das Grenzland ist dabei, dass dies das Leben für Betriebe sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer komplizierter machen kann, wenn sie über die Grenze hinweg arbeiten. Es entstehen Grenzbarrieren.

Die Beratungsfirma Damvad Analytics hat das Problem 2017 für die Öresundsregion untersucht, und kommt zu dem Ergebnis, das Gebiet,

das die dänische Hauptstadt und das südliche Schweden umfasst, könne bei einem Abbau der Barrieren ein wirtschaftliches Wachstum in Milliardenhöhe erzielen.

Grenzbarrierenrat als Ziel

Ähnliches Potenzial sieht der Vorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, im deutsch-dänischen Grenzland.

„Unser Ziel ist, einen Rat zu gründen, der Vorschläge dazu unterbreitet, wie Regelungen und Parlamente die Grenzbarrieren abbauen können“, sagt er.

Vorbild ist der Grenzbarrierenrat des Nordischen Rates, dessen Aufgaben jedoch wesentlich komplexer sind, da es um die Gesetzgebung sämtlicher nordischer Länder geht.

Positive Signale aus dem Folketing

Hinrich Jürgensen hat gemeinsam mit BDN-Generalsekretär Uwe Jessen und Sekretariatschef Harro Hallmann einleitende Gespräche geführt. Als erster Schritt soll eine Konferenz zu dem Thema mit Beteiligung des Folketings stattfinden.

„Wir haben die Frage mit dem Vorsitzenden des Folketings, Henrik Dam Kristensen (Soz.), und dem Vorsitzenden des Nordischen Rates, Bertel Haarder (Venstre) besprochen und haben von ihnen die volle Unterstützung bekommen“, so Jürgensen.

Er hatte das Problem bereits im vergangenen Jahr bei einer Konferenz anlässlich des 100. Jahrestages der Grenzziehung im Folketing angeschnitten. Bereits 2006 hatte eine Kommission mit einem Vertreter des Bundestages und des einem des Folketings die Grenzbarrieren untersucht und eine Konferenz durchgeführt.

„Das war sehr gute Arbeit, nur ist seitdem nichts passiert“, meint der BDN-Chef.

Interesse im Auswärtigen Amt

Fast zeitgleich hatten die BDN-Vertreter sich auch mit der Dänemark-Referentin im deutschen Auswärtigen Amt, Annika Schechinger, getroffen. Hier ging es breit um Projekte in Verlängerung des deutsch-dänischen Freundschaftsjahres 2020. Auch das Thema einer Grenzbarrie-

ren-Konferenz wurde angeschnitten.

„Sie fand das Thema spannend, aber wir sind noch in einem so frühen Stadium, dass noch nichts Konkretes besprochen werden konnte“, erläutert Jürgensen.

Als nächste Schritte wollen die BDN-Vertreter weiter an dem Konzept für eine Konferenz arbeiten, sowie zu weiteren Interessenten Kontakt aufnehmen. Die Vision steht jedoch bereits fest.

„Mein Wunsch ist, dass jedes Gesetz, das in Kopenhagen, Berlin oder Kiel verabschiedet wird, auf mögliche Grenzbarrieren hin überprüft wird. Wenn die Hindernisse aus dem Weg geräumt werden, können wir und die Region Sønderjylland-Schleswig uns auf das Eigentliche konzentrieren, nämlich auf die grenzübergreifende Zusammenarbeit.“

Gemeinsam für mehr grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Der neue Landesvorsitzende des SSW traf sich zum Antrittsbesuch in Apenrade mit dem Vorsitzenden der SP, Carsten Leth Schmidt. Beide Parteien fordern mehr deutsch-dänischen Einsatz zugunsten der von Umweltproblemen geplagten Flensburger Förde.

APENRADE/AABENRAA Eine lange Liste von Themen, bei denen durch mehr deutsch-dänische grenzüberschreitende Zusammenarbeit Vorteile für die gesamte Grenzregion herauspringen könnten, hat der neue Landesvorsitzende des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), Christian Dirschauer, in Apenrade (Aabenraa) mit dem Vorsitzenden der Schleswigschen Partei (SP), Carsten Leth Schmidt, besprochen.

Der SSW-Landtagsabgeordnete erklärte, dass er die von seinem Vorgänger an der SSW-Spitze, Flemming Mey-

er, verfolgte Linie einer engen Partnerschaft mit der SP fortsetzen werde.

„Wir haben durch gemeinsame Vorstöße zum Beispiel gegen die Grenzsperrungen während der Corona-Krise Vorteile für die gesamte Grenzregion erreichen können“, so Dirschauer.

Flensburger Förde ein heißes Eisen

Er nannte als ein aktuelles heißes Eisen die schlechte Umweltsituation in der Flensburger Förde. „Das Wasser kennt keine Grenzen“, so Dirschauer und berichtete über die jüngsten Gutachten

aus Schleswig-Holstein, die auf Initiative des SSW dem Grenzgewässer eine Überbelastung mit Nährstoffen insbesondere von Landwirtschaftsflächen bescheinigen.

„Der Wunsch von SSW und SP ist ein grenzüberschreitendes Projekt zum Zustand der Förde“, so Dirschauer. Er berichtete über seine Zusammenkunft mit dem neuen Apenrader Bürgermeister Jan Riber Jakobsen (Konservative), der neue deutsch-dänische Aktivitäten zugunsten des von Sauerstoffschwund, Ausbleiben der Fische und auch von Muschelfischerei geplagten Küstenbereichs begrüßt.

Sorgenkind grenzüberschreitender Bahnverkehr

Während der Zusammenkunft der SSW- und SP-Vorsitzenden ging es auch um die Ver-

kehrspolitik in der deutsch-dänischen Grenzregion.

Christian Dirschauer bezeichnete es als enttäuschend, dass bei Entscheidung für die neueste Generation von Regionaltreibwagen im dänischen Bahnverkehr die wichtige Anbindung der Züge über die Grenze hinweg nach Flensburg unter Tisch gefallen ist.

„Wir sind uns einig, dass für den Fernverkehr ein gemeinsamer deutsch-dänischer Grenzbahnhof das Beste ist“, so der SP-Vorsitzende Carsten Leth Schmidt. Dabei spiele keine Rolle, ob ein solcher Bahnhof in Pattburg oder Flensburg-Weiche liegt.

Christian Dirschauer kündigte an, dass er das Thema der deutsch-dänischen Bahnverbindungen nicht nur im Schleswig-Holsteinischen Landtag auf die Tagesord-

nung bringen werde. Auch der SSW-Bundestagsabgeordnete Stefan Seidler sei bei den grenzüberschreitenden Zügen am Ball.

So sei es erforderlich, dass die dänischen Ausbaupläne für eine Beschleunigung der Inlandszüge nach dem „Timemodell“ auch mit den deutschen Zielsetzungen des künftigen „Deutschlandtakts“ harmonisieren. Es wurde berichtet, dass laufend in Flensburg Zuganschlüsse verpasst werden.

Eine Verbesserung habe es beim öffentlichen Verkehr zuletzt nur bei den Flensburger Stadtbussen gegeben, die nun wieder bis Krusau (Kruså) fahren.

SSW und SP fordern erneut, dass an den deutsch-dänischen Grenzübergängen gesonderte Spuren für Busse und auch für Grenzpendler

eingerrichtet werden, damit diese nicht durch Staus „ausgebremst“ werden.

Einsatz gegen Geo-Blocking

Während ihrer Besprechungen stellten SSW und SP fest, dass es vermehrt Beschwerden darüber gebe, dass über die Grenze hinweg aufgrund von Geoblocking immer mehr Mediennutzerinnen und -nutzer vom Empfang gerade auch von Programmen und Angeboten der öffentlich-rechtlichen Sender abgeschnitten werden.

An der Zusammenkunft im Haus Nordschleswig nahmen auch der SSW-Landesgeschäftsführer Martin Lorenzen, der stellvertretende SP-Vorsitzenden Rainer Naujeck, der SP-Regionalausschussvorsitzende Gösta Toft und die SP-Parteisekretärin Ruth Candussi teil. *Volker Heesch*

Mensch, Leute

60 Jahre Florian Born – 25 Jahre DSSV

Mit fünf Jahren kam er nach Nordschleswig, am Sonntag wird Florian Born 60 Jahre alt. Seit knapp 25 Jahren arbeitet er für den DSSV. Zuvor zog er im Laufe seines Lebens immer wieder von Deutschland nach Dänemark – und zurück. Warum, verrät er im Interview.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Seit 55 Jahren lebt Florian Born in Nordschleswig – kürzlich wurde er 60 Jahre alt. Der Leiter der Deutschen Kindergärten Sonderburg (DKS) lebt in Apenrade (Aabenraa) und ist seit knapp 25 Jahren Mitarbeiter der Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV).

Schulabschluss zurück in Deutschland
Als er fünf Jahre alt war, zog er mit seiner Familie aus Unterfranken in Bayern nach Hadersleben (Haderslev), wo sein Vater Georg Born die Pastorenstelle der deutschen Gemeinde übernahm. Schüler Florian besuchte die deutsche Schule vor Ort, und zog 1973 zur weiterführenden Schulausbildung nach Süddeutschland zurück. Nach Abschluss der Schule begann er eine Fachlehrerausbildung in den Fächern Sport und Werken, die er nach zwei Jahren beendete.

Florian Born zog nach Nordschleswig zurück – und machte mit Mitte 20 an der Landwirtschaftsschule Gravenstein (Gråsten) eine landwirtschaftliche Ausbildung zum Betriebsleiter. Im Anschluss ging die Reise wieder Richtung Südosten – nach Berlin, wo Born eine Weile lebte. Erneut zog es Florian Born nach Nordschleswig, wo er am VUC in Tønder (Tønder) ain der Erwachsenenbildung sein Abitur machte und anschließend ein pädagogisches Studium in Apenrade absolvierte.

Bewusster Schritt zum Pädagogikstudium
Von dort aus ging es direkt in Richtung des DSSV: 1997 wurde Florian Born stellvertretender Leiter des deutschen Kindergartens Rothenkrug (Røddekro). „Ich wollte und habe in meinen jungen Jahren vieles ausprobiert“, sagt Florian Born rückblickend. „Der Schritt zum Pädagogikstudium war dann ein sehr bewusster.“



Florian Born am Haus Quickborn

FRIEDRICH HARTUNG

Seit 2010 leitet er vier deutsche Kindergärten in der Kommune Sonderburg, die Abteilungen in Broacker und Rinkenis sowie die Stadtkindergärten Ringreiterweg und Arnkielstraße in Sonderburg. Alles zusammen sind Teil der Deutschen Kindergärten Sonderburg (DKS). In den vergangenen Jahren hat Born ein Diplom in Leitung gemacht. Sein Spezialthema: Kinder und Ju-

gendliche und der positive und spielerische Umgang mit Lernprozessen und IT. **Interesse an der Pädagogik aus Deutschland** „Ein sehr wichtiges Thema, denn hier stehen Pädagogen, Einrichtungen und Eltern vor der Frage, wie der Umgang mit IT bestmöglich genutzt werden kann“, so Born, der als Referent Gastvorträge in Deutschland hält. „Dort sind

sie sehr interessiert an der Pädagogik aus Dänemark. Das merken wir auch an den rund 20 bis 25 Praktikanten und Praktikantinnen, die jedes Jahr aus Deutschland in unsere Institutionen kommen.“ Er will sich auch in Zukunft weiterentwickeln, in vielerlei Hinsicht. „Ich bin sehr gespannt auf das, was auf mich zukommt, beruflich und persönlich. Es kommen immer neue Sachen auf einen zu,

und dabei spielt Kommunikation eine so wichtige Rolle.“ Und was macht Florian Born in seiner Freizeit? „Ich singe im Gospel Chor Gospel Oaks in Apenrade mit, das macht mir viel Spaß und Freude. Und ich versuche mit Rückentraining, dass ich etwas Sport mache und nicht verfall“, lacht Born. Er lebt mit seiner Lebensgefährtin Christiane in Apenrade, das gemeinsame Kind des Paares ist das jüngste von insgesamt fünf Kindern der Familie, „und es ist gerade zum Studium nach Aarhus gezogen, die Kinder sind also aus dem Haus“, so Born. Erste Enkelkinder halten die Großeltern auf Trab, und wenn möglich fährt das Paar ins Sommerhaus nach Dier-næs Strand zwischen Apenrade und Hadersleben. Für die Zukunft wünscht er sich von sich und seinen Mitmenschen mehr Zufriedenheit. „Wir sollten zufriedener sein, wir haben doch wirklich alles. Und doch sind wir oft so kritisch gegenüber allem. Ich wünsche mir die Leichtigkeit im Leben – jetzt mal abgesehen von der angespannten Lage in der Ukraine. Viele in Deutschland beneiden uns um die Leichtigkeit – wir sollten sie auch leben“, so Florian Born.

Legendär hilfsbereit: Dankesworte für Christian Andresen

„Der Nordschleswiger“ und Spitzen der deutschen Minderheit würdigten beim Abschiedsempfang die Verdienste des „Schweizer Multimessers“ in Beruf und Ehrenamt: In der Politik mischt er weiter mit.

APENRADE/AABENRAA Im Haus der Medien in Apenrade haben zahlreiche langjährige Weggefährtinnen und -gefährten, Politiker und Vertreter der Grenzlandmedien im Rahmen eines wegen der Corona-Pandemie etwas verspäteten Empfangs die Verdienste des zum Jahresende in den Ruhestand gewechselten „Nordschleswiger“-Geschäftsführers Christian Andresen gewürdigt.

Einsatz als „Multimesser“
Während Chefredakteur Gwyn Nissen den unter anderem als Redakteur, Geschäftsführer und Computerspezialisten für die Zeitung im Einsatz gewesen Andresen als „Schweizer Multimesser“ des „Nordschleswig“ beschrieb, ging der frühere Vorsitzende des

Deutschen Pressevereins, Hans Christian Bock, auch auf Andresens umfangreiches Engagement in vielen Ehrenämtern ein. „Deine Hilfsbereitschaft kann man als legendär bezeichnen“, sagte Bock und fügte angesichts des beruflichen Ruhestands Andresens hinzu: „Rentner kommt von Renten.“ Zuvor hatte er an den Anteil des im „verschlafenen Seth“ beheimateten Zeitungsmanns als Tønderner SP-Chef am dortigen Wahlerfolg erinnert. Dass „nach fast 100 Jahren ein deutscher Bürgermeister in Tøndern gewählt“ worden ist, „daran hast du kräftig mitgemischt“, so Bock. Gwyn Nissen ging in seiner an Andresen gerichteten Dankesrede auf den bedeutenden



Am Ende seiner Rede zu Ehren des langjährigen Geschäftsführers des „Nordschleswig“, Christian Andresen (3. v. r.), überreichte Chefredakteur Gwyn Nissen (stehend) Andresens Ehefrau Christa Jørgensen einen Blumenstrauß, denn zu allen Tages- und Nachtzeiten war ihr Mann während der vergangenen Jahrzehnte ins Haus der Medien geeilt.

VOLKER HEESCH

Anteil des technisch versierten Geschäftsführers an den vielen Neuerungen beim „Nordschleswiger“ ein. Auch in Jahren mit Sparauflagen und Personalabbau habe er sich bewährt. Er erwähnte dabei besonders auch die menschliche Seite Andresens, von der viele Kolleginnen und Kollegen profitiert haben. Nicht unerwähnt

ließ Nissen die sportliche Qualität des früheren SV-Tingleff-Spielers, über den er selbst als junger Sportreporter des „Nordschleswig“ mit bis zu 17 Torwürfen in einem Spiel berichtet habe. **Dank von BDN-Spitze** Nach Nissen übermittelte der Hauptvorsitzende des Bundes

Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, Dankesworte an Christian Andresen für dessen „Rieseneinsatz“ bei der Zeitung, aber auch in Ehrenämtern. „Gott sei Dank bist du weiter Mitglied im Hauptvorstand“, sagte Jürgensen in Anspielung auf Andresens andauerndes Engagement in der Schleswischen Partei (SP). Er ging auch auf Andresens Mitarbeit in dänischen Vereinen und Gremien ein, wovon die deutsche Minderheit auch profitiere. Der frühere Chefredakteur des „Nordschleswig“, Siegfried Matlok, würdigte die 36 Jahre Tätigkeit Andresens beim „Nordschleswiger“. Nach mehreren Jahren als Lokalredakteur in Tingleff sei er nach seinem Fortzug und Studienzeiten in Kopenhagen nach Nordschleswig zurückgekehrt. „Alle haben deine ruhige Art des Ausgleichs geschätzt und bewundert“, sagte Matlok und dankte ihm im

Namen früherer und heutiger Kolleginnen und Kollegen. Solide seien auch stets Andresens Haushaltszahlen gewesen. „Du warst ein Glücksfall für die Zeitung“, so Matlok, und er erwähnte ebenfalls den Anteil Andresens an den jüngsten Wahlerfolgen der Schleswischen Partei. Beim Empfang konnte Andresen auch Repräsentanten der dänischen Presse begrüßen, mit denen er stets gut zusammengearbeitet hat. Ergebnis der Partnerschaft ist auch das Haus der Medien, in dem „Der Nordschleswiger“ und „JydskeVestkysten“ gemeinsam tätig sind. Christian Andresen bedankte sich am Ende der Zusammenkunft im Haus der Medien für die jahrelange gute Zusammenarbeit am Arbeitsplatz und in der deutschen Minderheit. „Nicht vermissen werde ich die täglichen langen Fahrten von Seth nach Apenrade“, fügte er hinzu.

Volker Heesch

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk
E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk
Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein
Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk
Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk
Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheintermi
um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tøndern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Nordschleswig

Leitartikel

Müssen wir die Menschenrechte nochmal erklären?

Wir präsentieren heute: Die ersten beiden Artikel der Erklärung der Allgemeinen Menschenrechte.

Artikel 1: Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2: Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. Des Weiteren darf kein Unterschied gemacht werden auf Grund der politischen, rechtlichen oder internationalen Stellung des Landes oder Gebietes, dem eine Person angehört, gleichgültig ob dieses unabhängig ist, unter Treuhandschaft steht, keine Selbstregierung besitzt oder sonst in seiner Souveränität eingeschränkt ist. Dänemark gehört zu den 48 stolzen Nationen, die der Erklärung 1948 zugestimmt haben. Auch der Europäischen Menschenrechtskonvention hat Dänemark zugestimmt. Sie gilt seit 1992 als verbindliche Rechtsgrundlage in Dänemark. Darin steht zum Beispiel:

Artikel 1: „Des Weiteren kommt es grundsätzlich nicht darauf an, ob die betreffende Person Staatsangehöriger des betreffenden Staates ist oder nicht.“
Kommen wir nun von der Theorie zur praktischen Anwendung dessen, was in obigen Erklärungen und Konventionen als Menschenrecht bezeichnet wird.

Dass Wladimir Putin die Rechte anderer Menschen herzlich egal sind, wissen wir schon länger. Herzerzerrend sind die Bilder der sinnlosen Gewalt in der Ukraine. Auch die Bilder von jungen russischen Männern, die sich ergeben oder überlaufen, bis ins Mark erschüttert von dem, was ihr Präsident und ihre Befehlshaber von ihnen verlangen.

Wir im Westen haben Putin mit unserem Geld für Gas und Öl überhaupt erst in die Lage gebracht, seine Armee einigermaßen modernisieren zu können und diesen Krieg, in dem es um mehr Geld und mehr Macht geht, zu führen.

Ohne dieses Geld wäre Putins wirtschaftlich erbärmlich schwaches Russland schon längst bankrott.

Wenn wir im sogenannten Westen, auch hier in Dänemark, jetzt Flüchtende aus der Ukraine aufnehmen, ist das das Mindeste. Es lindert nicht nur das Leid der Opfer des Krieges, sondern auch die eigene Scham. Die Scham auch darüber, dass wir uns aus Angst um das eigene Wohl und Wehe weigern, das Land, das vor unser aller Augen brutal überfallen wird, zu verteidigen.

Und es hilft natürlich nicht nur uns selbst, Flüchtende aufzunehmen. Es rettet Leben. Abertausende womöglich. Es ist nicht nichts. Für diese Menschen ist es alles, was zählt.

Es ist uneingeschränkt richtig, dass wir den Menschen aus der Ukraine helfen.

Und es ist natürlich auch uneingeschränkt richtig, dass für sie in Dänemark das sogenannte Schmuckgesetz nicht gelten soll. Den Ukrainerinnen und Ukrainern werden also nicht Wertgegenstände weggenommen, wenn de-

ren gesamter Gegenwert 10.000 Kronen übersteigt. Das haben die Regierenden Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten am Donnerstag verkündet.

Man möchte weinen vor Verzückung über so viel sozialdemokratische internationale Solidarität.

Für Flüchtende aus anderen Ländern gilt das absurde Gesetz natürlich weiterhin. Denn die Menschen in der Ukraine unterscheiden sich laut Sozialdemokratie, Venstre, Konservativen und anderen Fraktionen schließlich deutlich von den Flüchtenden zum Beispiel aus Syrien.

Inwiefern? Dadurch, dass sie aus dem „Nahbereich“ Dänemarks kommen.

Welch Glück für sie. Wie es der außenpolitische Sprecher der inzwischen zweitpopulärsten Partei in Dänemark (die Konservativen), Marcus Knuth, kürzlich formulierte: „Wir sind knallhart, wenn es um Migranten aus dem Nahen Osten oder aus Afrika geht, aber das hier ist etwas ganz, ganz anderes.“

Na, das ist ja wirklich gut zu wissen. Auch für die Menschen aus dem Nahen Osten. Der trägt leider nur im Deutschen noch das Wort „Nah“ wie Nahbereich im Namen. Die Menschen in Dänemark sind irgendwann dazu übergegangen, den „Nærorient“ Mittleren Osten zu nennen.

Vielleicht in weiser Voraussicht der dänischen Politik der 2020er-Jahre. Die sieht es schließlich längst nicht mehr als Ehrensache an, die Menschenrechte nicht nur zu achten, sondern auch zu praktizieren.

Tatsache ist: Wenn Menschen nur dann aufgenommen und nicht ihres nach Ansicht der dänischen Politik ungebührlich wertvollen Habs und Guts beraubt werden, wenn sie eine bestimmte Herkunft nachweisen können, wenn ihnen also nicht dieselben Rechte eingeräumt werden, wie anderen Flüchtenden, dann widerspricht das dem Geist und dem Sinn der Europäischen Menschenrechtskonvention und der Erklärung der Menschenrechte.

Vielleicht müssen wir letztere tatsächlich nochmal erklären? So laut, dass es auch durch die Mauern Christiansborgs dringt?

Vielleicht kommt es ja so, dass die vielen Menschen, die heute in Dänemark Herz zeigen und Flüchtende aufnehmen oder versorgen, irgendwann gehört werden. Gehört werden mit ihrer Erkenntnis, dass, wenn die bis jüngst noch diskreditierten „Osteuropäer“ auch Menschen sind, diejenigen, die aus anderen Weltgegenden fliehen müssen, ebenfalls lebenswert sein dürften.

Vielleicht können sie die Botschaft zurück in die Politik tragen, dass Menschlichkeit niemals von Herkunft oder Religion abhängig gemacht werden darf, wenn wir uns nicht an unseren eigenen Werten vergehen wollen.

Vielleicht also werden die Menschen in Dänemark als Folge dieses grausamen Krieges von der Politik verlangen, was sie selbst gerade wieder eindrücklich zeigen: Empathie und Anstand.



Cornelius von Tidemann
stellvertretender Chefredakteur



Manfred Christiansen aus Röllum hat Lob für seine Masterarbeit erhalten. NICOLAI AMTER

Auf den Spuren einer schleswigschen Identität

Gibt es so etwas wie eine gemeinsame Kultur unter Nord- und Südschleswigern? Diese Frage hat sich der Nordschleswiger Manfred Christiansen für seine Masterarbeit gestellt und dabei interessante Antworten gefunden.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN
Manfred Christiansen dürfte mit der Abschlussarbeit seines Studiums in deutscher Sprache und Kultur an der Universität Kopenhagen Wichtiges und Richtiges getroffen haben.

Seine Master-Betreuerin bescheinigt ihm, er habe „spannende und neue Forschung“ betrieben, und Christiansen darf sich nun mit einer 10 im Zeugnis „Master of Art“ nennen.

Mit der Abschlussarbeit „Hundrede år efter delingen af Slesvig“ hat er sich auf Spurensuche begeben. Fast einem Detektiv gleich hat er Hinweise, Indizien, Beweise zusammengetragen und Zeugen befragt. Die Frage, die er sich gestellt hatte: Hat 100 Jahre nach der Teilung des einstigen Herzogtums noch eine gemeinsame schleswigsche Identität überlebt? Auf die Antwort werden wir noch zurückkommen.

Geringes Wissen über Minderheiten

Zunächst zur Antwort auf eine andere Frage, nämlich die, wie der Nordschleswiger überhaupt auf die Idee kam, dies zu untersuchen. „Beim Studium kamen wir auf das Jubiläum der Abstimmung zu sprechen. Als ich über die Minderheit berichtete, merkte ich, dass meine Studienkolleginnen und -kollegen überhaupt nichts darüber wussten. Für sie war das sehr exotisch, und sie fanden es spannend, dass ich Winkel präsentieren konnten, an die sie nie gedacht hatten“, berichtet Christiansen.

So entstand die Idee zur Masterarbeit, wobei ihm schnell klar wurde, dass er forschungsmäßiges Neuland betreten würde. Die meisten Untersuchungen zum Thema Grenzziehung und Identität der Minderheiten sind historischer Art, er wollte jedoch die Situation heute untersuchen.

Schulen als Vermittler von Kultur

Dabei nutzte er bewusst die eigenen Erfahrungen als Hintergrund. Aufgewachsen ist der

58-Jährige in Röllum (Røllum) bei Apenrade (Aabenraa). Zunächst besuchte er die Deutsche Schule in Feldstedt (Felsted) und in der Oberstufe dann die Deutsche Privatschule in Apenrade. 1982 machte er sein Abitur am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig (DGN).

Die Schulen der Minderheiten nördlich und südlich der Grenze sind einer der zentralen Fokuspunkte seiner Arbeit.

„Die Schulen sind ja einer der wesentlichsten Orte, um Kultur weiterzugeben. Ich erlebte das ganz deutlich am DGN, wo mir auch mein Mathematiklehrer Kultur vermittelte.“

„Der Nordschleswiger“ im dänischen Haushalt

Für seine Arbeit hat Christiansen fünf ausführliche Forschungsinterviews mit Lehrkräften der Schulen der Minderheiten geführt. Ergänzend hat er mit dem Leiter des Deutschen Museums in Sønderburg (Sønderborg), Hauke Grelle, gesprochen.

Bei den Interviews entdeckte er auch in den Details wichtige Informationen. So lag bei der ehemaligen Leiterin A. der dänischen Schule in Husby ein Exemplar des 14-täglich erscheinenden „Nordschleswigers“ im Regal. Sie hatte die Zeitung aus der deutschen Schule des Enkelkinds in Pattburg (Padborg) mitgenommen.

„Ich finde es interessant, weil es bedeutet, dass für sie auch lokale Neuigkeiten von der anderen Seite der Grenze relevant und wichtig sind. Da gibt es offensichtlich einen gemeinsamen Nenner“, so der frisch gebackene Master.

„Gewusel“ von Sprachen

Auch bei den übrigen Interviews entdeckte er solche Gemeinsamkeiten. Eine, die Christiansen auch aus der eigenen Kindheit kennt, ist das stete Wechseln zwischen den Sprachen. Davon berichtet unter anderem die ehemalige Rektorin des DGN, die in der Arbeit I. genannt, von Leserinnen und Lesern des „Nordschleswigers“

jedoch unschwer als Ilse Friis erkannt wird.

„Wobei I. meint, dass es sowohl lustig und natürlich ist, dass vier Sprachen, also Deutsch, Dänisch, Sønderjysk und Friesisch, ‚in einem Gewusel‘ gesprochen werden. Während sie dieses Code-Switching in der Freizeit befürwortet, sollte der Unterricht in nur einer Sprache abgehalten werden“, heißt es in der Arbeit.

Laut Christiansen sieht die ehemalige Rektorin die Sprache vor allem als Trägerin von Kultur, während sich die Minderheitenidentität vor allem durch die Mehrsprachigkeit und die Abstammung aus dem Grenzland definiert.

Vision vom gemeinsamen Schulsystem

Besonders spannend findet der Röllumer auch die Aussagen von L., die Lehrerin an der dänischen Schule in Schafflund (Skovlund) ist. Sie hat eine Vision von einem gemeinsamen Schulsystem über die Grenze hinweg, das sowohl die Minderheiten- als auch die Mehrheitschulen umfassen soll.

„Ich hatte vor Beginn meiner Arbeit vermutet, dass es diese Gemeinsamkeiten im Grenzland gibt, dass es jedoch so ausgeprägt ist, hat mich dann doch überrascht.“

Neue schleswigsche Identität

In der Schlussfolgerung seiner Arbeit kommt Christiansen zu dem Ergebnis, dass es durchaus eine gemeinsame schleswigsche Identität gibt. Dennoch beantwortet er die eingangs gestellte Frage gewissermaßen mit einem „Nein“.

„In meiner Problemformulierung habe ich die These aufgestellt, dass von der alten schleswigschen Kultur aus der Zeit vor 1864 etwas überlebt hat. Doch davon konnte ich keine Spuren entdecken“, betont er.

Die heutige Grenzlandidentität sei daher eine neue.

„Die hat sich vor allem in den jüngeren Jahren entwickelt. Es wird weiterer Forschung bedürfen, um festzustellen, warum es diese Entwicklung gegeben hat.“

Selbst wird Manfred Christiansen diese Forschung wohl nicht betreiben: Er strebt den Lehrberuf an einem Gymnasium an.

Europaminister in Feldstedt: „Luxusproblem“ steigende Kinderzahl

Der schleswig-holsteinische Justiz- und Europa-minister Claus Christian Claussen (CDU) ließ sich in der Deutschen Privatschule Feldstedt über die er-folgreiche pädagogische Arbeit einer Dorfschule der deutschen Minderheit in Nordschleswig informieren. Schulleiterin Viola Matthiesen berichtete über aktu-ellen Zuwachs der Schülerschaft auf fast 40.

Von Volker Heesch

FELDSTEDT/FELSTED In der Deutschen Privatschule Feld-stedt (Felsted) hat sich der schleswig-holsteinische Mi-nister für Justiz-, Europa- und Verbraucherschutz, Claus Christian Claussen (CDU) während eines Informations-besuchs bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig ein Bild von der Bildungs-arbeit des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nord-schleswig (DSSV) gemacht.

Einblick in Bildungsarbeit der deutschen Minderheit
Schulleiterin Viola Matthie-sen und ihr Kollegium hat-ten in der Schule eine schö-ne Kaffeetafel vorbereitet. Dabei informierten neben Viola Matthiesen auch die DSSV-Schulrätin Anke Täs-tensen, der Vorsitzende des DSSV Welm Friedrichsen, der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nord-schleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen den Gast aus Kiel. Dieser wurde begleitet vom FDP-Land-tagsabgeordneten Kay Ri-chert, der als Mitglied des schleswig-holsteinischen Gremiums für die deutsche Minderheit seit Jahren Kon-takt zu den deutschen Nord-schleswigern hält.
Viola Matthiesen hatte die Gäste zunächst durch die Schule geführt und dabei auf eine deutlich gestiegene Zahl

der Schülerinnen und Schüler an der „Dorfschule“ unter dem Dach des DSSV hingewiesen.

Zuzug aus Deutschland spürbar
„Wir profitieren auch von deutschen Familien, die neu nach Nordschleswig gezo-gen sind und ihre Kinder in unsere Schule schicken“, so die Schulleiterin, die erläu-terte, dass die neue Vorschul-klasse im Sommer mit zehn Kindern startet. „Wir sind total glücklich darüber, dass wir mit 38 Kindern eine his-torisch hohe Zahl erreichen“, so Viola Matthiesen.

Allerdings sei das mit dem Luxusproblem verbunden, dass für das neue Schuljahr ein zusätzliches Klassen-zimmer fertig werden muss. Der Umbau eines bisherigen Fachraums im Souterrain des Schulgebäudes sei mit Bau-kosten in Höhe von 100.000 Kronen verbunden.
Hinrich Jürgensen griff den Investitionsbedarf in seinen Ausführungen auf, um daran zu erinnern, dass viele der deutschen Bildungseinrich-tungen in Nordschleswig in Gebäuden aus den 1960er Jahren untergebracht seien. Das stelle den DSSV nicht nur in Feldstedt vor Proble-me, da zwar Zuschüsse des dänischen Staats für Privat-schulen sowie Finanzmittel aus Schleswig-Holstein und der Bundesregierung in Ber-lin den laufenden Betrieb si-echerten.



Schulleiterin Viola Matthiesen (3. v. l.) stellte dem schleswig-holsteinischen Justiz- und Europaminister Claus Chrsitian Claus-sen (2. v. l.) den neuen Klassenraum vor, der im Souterrain der Deutschen Privatschule Feldstedt eingerichtet wird. Die Schule verzeichnet steigende Kinderzahlen, was zusätzliche Unterrichtsräume erfordert. Neben Viola Matthiesen (v. l.) Schulrätin Anke Tästensen, DSSV-Vorsitzender Welm Friedrichsen, BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen und BDN-Generalsekretär Uwe Jessen.

KARIN RIGGELSEN

Problem Sanierungsstau

Problematisch sei es aller-dings, angesichts sehr be-grenzter Mittel aus dem deutschen Bundeshaushalt für Investitionen, den seit Jahren bestehenden Sanie-rungsstau abzubauen.
Nach einem Besuch im Un-terricht der Klasse 3/4 unter Leitung von Lehrerin Berit Fahl und in der Schulbüche-rei, bei der sich Claussen als Freund gedruckter Bücher zu erkennen gab, wurden im Lehrerzimmer weitere Infos geliefert. Dabei wurden die Patenschaften der Städte Eckernförde und Heide mit der Deutschen Privatschu-le ebenso angesprochen wie Fragen des Gesamtbetriebs DSSV.

DSSV-Vorsitzender Welm Friedrichsen berichtete über nicht weniger als mehrere Hundert Beschäftigte in Kin-dergärten, Grundschulen, Freizeitbetreuung und Gym-nasium unter dem Dach des DSSV.
Es werde ein Gesamthaus-halt von jährlich 250 Millio-nen Kronen erreicht. Erwähnt wurde, dass der dänische Staat inzwischen 88 Prozent der Kosten trage, während der Anteil deutscher Unterstüt-zung von 17 Prozent vor 12 Jahren auf aktuell 12 Prozent geschrumpft sei.
Friedrichsen ging auf die für die deutsche Minderheit er-freuliche Tendenz steigender Schülerzahlen in den Einrich-tungen des DSSV ein. „Der

Zuzug aus Deutschland erklärt das Plus nur zu einem gewis-sen Teil“, so Friedrichsen.
Anerkannter Teil der dänischen Gesellschaft
„Weitere Gründe sind die gute Arbeit der Mitarbeite-rinnen und Mitarbeiter in den Schulen. Die kleineren Klassen und Gruppen auch in den Kindergärten und inhalt-lich gute Arbeit. Aber auch die verbesserte Position der deutschen Minderheit in der dänischen Gesellschaft spielt eine Rolle. Wir sind ein an-erkannter Teil der dänischen Gesellschaft geworden“, so Welm Friedrichsen weiter.
Hinrich Jürgensen meinte, dass vor Jahren bei Heiraten deutscher Nordschleswige-

rinnen und Nordschleswiger mit Mitgliedern der däni-schen Mehrheit meist die da-raus hervorgehenden Kinder in dänische Einrichtungen gekommen sind.
„Die deutsche Geschichte hatten wir lange gegen uns. Heute ist das nicht mehr so. Viele jüngere Paare sehen die Vorteile der Zweisprachig-keit, die in den deutschen Schulen mitgeliefert wer-den“, so der BDN-Hauptvor-sitzende.
Eine weitere Station der Gäste aus Schleswig-Holstein war das Haus Nordschleswig, wo weitere Informationen über die deutsche Minder-heit und das deutsch-däni-sche Grenzland auf der Ta-gesordnung standen.

NRV-Vorsitz: Günther Andersen übergibt Ruder an Jan G. Hoff

Nach 22 Jahren an der Spitze des Nordschleswigschen Ru-der-Verbandes viele Dankes-worte und Ernennung zum Eh-renvorsitzenden. NRV-Trainer: Herkulesaufgabe, Kinder nach der Corona-Pause wieder in die Boote zu holen.

SONDERBURG/SØNDERBORG Im Club-haus des Sonderburger Rudervereins Germania haben die Delegierten der Mitgliedsvereine im Nordschleswig-schen Ruder-Verband (NRV) mit Jan Georg Hoff einen neuen Vorsitzen-den gewählt.
Während der Jahreshauptver-sammlung mit rund 40 Teilneh-merinnen und Teilnehmern gab es zahlreiche Dankesworte und Ge-schenke für den scheidenden NRV-Vorsitzenden Günther Andersen, der 22 Jahre lang an der Spitze des Verbandes stand. Während der Ver-sammlung ernannten die Delegier-ten Andersen zum Ehrenmitglied. Die Versammlung dankte diesem



Die Vorsitzende des BDN-Kulturausschusses, Marion Petersen, überreichte im Auftrag des BDN-Hauptvorsitzenden Hinrich Jürgensen dem scheidenden Vorsitzenden des Nordschleswigschen Ruder-Verbandes (NRV), Günther Andersen (links) ein Präsent für seinen 22-jährigen Einsatz an der Spitze des NRV und im BDN-Hauptvorstand. Mit auf dem Bild der neue NRV-Vor-sitzende Jan Georg Hoff.

VOLKER HEESCH

mit stehendem Beifall. „Du bis im-mer ein guter Steuermann gewe-sen“, so der neue NRV-Vorsitzende Jan Hoff, der sich freute, dass Gün-ther Andersen als Vorsitzender des Sonderburger Rudervereins Germa-nia weiter dem NRV-Vorstand ange-

hört und mit Rat und Tat zur Seite steht.
Walter Christensen erinnerte an den unermüdlichen Einsatz des bisherigen NRV-Vorsitzenden, alle Vereine bei Vorhaben wie Erneue-rungen an den Vereinshäusern und

Beschaffung von Boten zu unter-stützen.
Günther Andersen hatte in sei-nem Jahresbericht auf die auch 2021 die Aktivitäten der Mitglieds-vereine stark beeinträchtigenden Auswirkungen der Corona-Krise hingewiesen. In seinem Bericht ging Andersen außerdem auf das Strategieseminar des Bundes Deut-scher Nordschleswiger (BDN) ein, das deutlich gemacht habe, dass der Rudersport unter dem Dach der NRV-Vereine viel zu wenig in der deutschen Minderheit und ihren Einrichtungen bekannt sei. Er kri-tisierte auch, dass alle sportlichen Akteure „hinter den Schulkindern her sind“, um diese an sich zu bin-den. Dabei seien die Rudervereine zuletzt ins Hintertreffen geraten.
Andersen erwähnte die Zuschüs-se des NRV für Investitionen in den Rudervereinen. So sei dem Ruder-verein Hoyer die Anschaffung eines „Vierers mit Steuermann“ ermög-licht worden. Der NRV-Vorsitzende dankte auch dem Schleswig-Hol-steinischen Ruderverband für gute

Zusammenarbeit. Er begrüßte des-sen Vorsitzenden Reinhard Grahn als Gast bei der NRV-Jahreshaupt-versammlung.
Der Rudertrainer des NRV, Marc-Oliver Klages berichtete angesichts der langen Corona-Zwangspause bei vielen Vereinsaktivitäten über eine „Herkulesaufgabe, die Kinder wieder in die Clubs, die Boote und in den gesamten Betrieb“ zurückzu-holen. In diesem Jahr würden zahl-reiche Angebote für den Nachwuchs wie ein Kinderlager mit Übernach-tung präsentiert.
Die Wanderruderwartin Ange-lika Feigel kündigte Aktivitäten wie Reviertausche an, um wieder Schwung in die Vereinsaktivitäten zu bekommen. Außer einen neuen Vorsitzenden wählten die 30 an-wesenden Delegierten des NRV als neuen 2. Vorsitzenden Chris Eisen-krämer. Wanderruderwartin An-gelika Feigel wurde in ihrem Amt bestätigt, ebenso wiedergewählt wurde Rechnungsprüferin Helga Woltmann sowie ihr Stellvertreter Klaus W. Hoff.

Volker Heesch

DSSV informiert Zuzüglerinnen und Zuzügler aus Deutschland

Vorstellungen in einigen aus Deutschland ins „freie“ Dänemark umgezogenen Familien über Schul- und Unterrichtspflicht in Dänemark: Die Kommunen kontrollieren, ob beim Heimunterricht in eigener Regie Standards wie Dänischunterricht erfüllt werden.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) verzeichnet angesichts des verstärkten Zuzugs von Familien aus Deutschland nach Dänemark Anfragen nicht nur aufgrund des Interesses an einer Einschulung in Bildungseinrichtungen der deutschen Minderheit im Landesteil.

„Es geht dabei auch um das Thema Schulpflicht und Unterrichtspflicht in Dänemark“, so DSSV-Schulrätin Anke Tästensen. Es gebe mitunter falsche Vorstellungen, welche Regeln in Dänemark hinsichtlich der Unterrichtspflicht gelten, da es keine Schulpflicht wie in Deutschland gibt, so die Schulrätin während des Besuchs des schleswig-holsteinischen Justizministers Claus Christian Claussen (CDU) in Nordschleswig.

Dieser hatte angesichts der verstärkten Ansiedelung von

Menschen aus Deutschland nördlich der deutsch-dänischen Grenze nachgefragt, welche Beweggründe Anlass für die verstärkten Umzüge sind.

„Bei einem Teil der Zuzügler wird die Corona-Politik in Deutschland als ein Grund für den Umzug nach Dänemark genannt. Häufiger sind es aber günstigere Immobilienpreise und Sympathie für das Nachbarland und teilweise auch die Möglichkeit, die Schulen und Kindergärten der deutschen Minderheit zu nutzen“, berichtete Anke Tästensen.

Sie unterstrich, dass sich gerade auch in Nordschleswig besonders viele Menschen gegen Corona hätten impfen lassen. „Und es herrscht im Lande eine Vertrauenskultur gegenüber den Wissenschaftlern und Gesundheitsbehörden, die den Corona-Kurs bestimmen“, erläuterte die Chefin des Bildungswesens der deutschen Nordschleswiger. Der Vorsitzende des DSSV, Welm Friedrichsen,

hatte auf die Zusammenarbeit der Schulen der Minderheit mit den Eltern der dort unterrichteten Kinder hingewiesen. Dies spiegle sich auch im Profil der Schulen und der dort vermittelten Werte wider.

Der Wunsch von neu zugezogenen Familien, die vielfach sogar aus Süddeutschland kommen, um sich in Dänemark niederzulassen, die eigenen Kinder selbst zu unterrichten, lasse sich oftmals nicht mit den in Dänemark geltenden Bestimmungen vereinbaren, so Anke Tästensen. „Es finden bei Heimunterricht zwei jährliche Überprüfungen statt. Dabei wird auch kontrolliert, ob die Anforderung, Dänisch-Unterricht auf muttersprachlichem Niveau zu erteilen, erfüllt wird“, erläuterte die Schulrätin. Es müssten wie in den Schulen Prüfungen in allen Fächern abgelegt werden.

„Da muss man sich schon gut auskennen“, so Tästensen, und sie berichtete von Anfragen zuständiger kommunaler Behörden in Nordschleswig, die unerwartet mit Familien aus Deutschland zu tun haben, die ihren Kindern Heimunterricht zukommen lassen wollen. Bei Nichterfüllen der

Anforderungen müssen die Kinder zum Unterricht in die Schulen gehen, es würden auch die Sozialbehörden eingeschaltet, die verpflichtet seien, das Wohl der Kinder sicherzustellen.



Die Schulrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Anke Tästensen, und der DSSV-Vorsitzende Welm Friedrichsen repräsentieren gegenüber der Öffentlichkeit das Bildungswesen der deutschen Minderheit in Dänemark.

KARIN RIGGELSEN



Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig

Deutsche Sprache in Nordschleswig, der Vorteil für dein Kind

1. Ausschreibung Lehrerstellen 2022/23

Zur Besetzung ab 01.08.2022 werden nachstehende Stellen mit folgenden Vorbehalten ausgeschrieben:

- a) Eintreten der Voraussetzungen für das Freiwerden der Stellen
- b) Anstellung erfolgt gemäß den jeweils geltenden Tarifverträgen zwischen dem Finanzministerium und Lærernes Centralorganisation: „Aftale om ansættelsesvilkår for ledere, lærere og børnehaveklasseledere ved frie grundskoler“.

1. Deutsche Schule Lügumkloster

1,0-Stelle

Fächer/Aufgaben: hauptsächlich Dänisch, gerne auch Musik und andere Grundschulfächer (0. bis 6. Klasse)

Wir suchen zum kommenden Schuljahr für unsere Schule eine engagierte Lehrkraft, die Freude daran hat, Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten und zu fördern. Der Kollege/ die Kollegin sollte sich durch Eigeninitiative und Engagement auszeichnen und gerne im Team arbeiten.

Nähere Auskunft erteilt: Connie Meyhoff Thaysen Tlf. +45/74743721 oder info@dsluegumkloster.dk

2. Deutsche Schule Rapstedt

1,0-Stelle

befristet auf 1 Jahr (Mutterschaftsvertretung):

Aufgaben/Fächer: Deutsch vor allem in der Unterstufe, gerne Mathe und/oder andere naturwissenschaftliche Fächer.

Wir arbeiten in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen und mit dem Prinzip der positiven Psychologie. Wir erwarten, dass sich alle Mitarbeiter nach ihren Möglichkeiten in unsere Arbeit mit dem Schulgarten einbringen.

Näherekünfte erteilt Schulleiter Jan Röhrig, info@dsrapstedt.dk oder Tlf. +45/74 64 71 19.

3. Ludwig-Andresen-Schule Tøndern

Für unsere Schule suchen wir für das neue Schuljahr neue, engagierte Lehrkräfte, die Freude daran haben, Kinder auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten und zu fördern. Wir stellen uns Kollegen/Kolleginnen vor, die sich durch Eigeninitiative und Engagement auszeichnen und gerne im Team arbeiten und ein Interesse am Minderheitenleben haben. Wir arbeiten in unserem pädagogischen Konzept nach der positiven Psychologie, die sich durch alle Bereiche, wie Unterricht, Teamarbeit und Elternarbeit zieht.

1,0-Stelle

Aufgaben/Fächer: Dänisch, Geschichte, Ernährungs- und Haushaltslehre

Wir suchen einen Kollegen/eine Kollegin mit den Fächern bzw. einer Kombination aus diesen Fächern: Dänisch, Geschichte, Ernährungs- und Haushaltslehre (andere Fächerkombination auch möglich), der/die auch gerne eine Klassenlehrerfunktion übernimmt.

0,75-Stelle

Vorschule (Mutterschutz/Elternzeitvertretung)

Für unsere Vorschule suchen wir eine/einen engagierte/n Pädagogin/Pädagoge oder Lehrer/in für das gesamte nächste Schuljahr.

Nähere Auskünfte zu beiden Stellen erteilt Schulleiterin Bonni Rathje-Ottenberg, Tlf. +45/7472 2521, bo@tondern.dk, www.las-tondern.dk

4. Förde-Schule Gravenstein

1,0-Stelle

Aufgaben/Fächer: Dänisch, optional gerne Physik

Wir suchen eine engagierte Lehrkraft, die unser Team von 21 Lehrkräften positiv ergänzen möchte und sich im Unterricht unser fast 200 Schüler, der auf gegenseitigem Respekt und Toleranz sowie einem Streben nach einem hohen fachlichen Niveau basiert, wiederfindet. Als Minderheitenschule wünschen wir uns Mitarbeiter, die Lust haben, Minderheit zu leben und Schule nicht nur als Arbeitsplatz sehen.

Nähere Auskünfte erteilt Schulleiter Niels Westergaard oder stellvertretender Schulleiter Lars-Peder Thomsen, Tlf. +45/74651935, foerde.schule@f-s-g.dk

5. Deutsche Schule Tingleff

1,0-Stelle

(Schwangerschaftsvertretung /befristet vom 01.08.2022 bis zum 20.12.2022)

Aufgaben/Fächer: Mathematik, Physik/Chemie, Natur/Technologie (Klassenstufe 4-8)

Sport/Schwimmen (Unter- und Mittelstufe), andere Fächer und Aufgaben nach Absprache und Möglichkeit.

Wir suchen eine engagierte Vertretungskraft mit naturwissenschaftlichem Profil. Wir wünschen uns eine Lehrkraft mit Eigeninitiative, Engagement und Teamfähigkeit. Unsere Schule arbeitet nach den Prinzipien der positiven Psychologie und aner kennenden Pädagogik. Wir legen Wert auf einen offenen Dialog im Kollegium und mit der Elternschaft. Die Deutsche Schule Tingleff bietet Unterricht für z.Z. 163 Kinder und Jugendliche von der 0. bis zur 10. Klasse an. Weiter Informationen zur Schule lassen sich auf unserer Homepage www.ds-tingleff.dk finden.

Nähere Auskünfte zur Stelle erteilt Schulleiter Tim S. Nissen, Tlf. +45/7464 4835, tn@ds-tingleff.dk

Verfahren:

Interessierte Damen und Herren reichen bitte ihre Bewerbung an Anke Tästensen anke@dssv.dk (Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, Vestergade 30, DK - 6200 Aabenraa) ein.

Frist: Eingang im Schulamt spätestens 25.03.2022 - 10.00 Uhr.

Anke Tästensen, Schulrätin, Tlf. +45/7362 9171



Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig

Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig . Vestergade 30 (Haus Nordschleswig) . DK 6200 Aabenraa, Tlf. +45 / 7462 4103 . dssv.dk

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) ist ein Verband der deutschen Volksgruppe in Nordschleswig/Dänemark. Unsere Kindergärten und Schulen sind deutschsprachige Einrichtungen im dänischen Grenzland. In 19 Kindergärten/Freizeiteinrichtungen werden etwa 750 Kinder betreut, und in den 13 allgemeinbildenden Schulen sowie 1 Gymnasium werden etwa 1.650 Schüler unterrichtet. Sowohl die Kindergärten als auch die Schulen sind private Institutionen und anerkannt nach dänischen Gesetzen und Regeln. Mit etwa 375 Mitarbeitern ist der DSSV ein bedeutsamer Arbeitsplatz in der Region.

BUND DEUTSCHER



NORDSCHLESWIGER

Stellenausschreibung

Buchhalter/in

Bewerbungsgespräche:
Donnerstag, 24. März 2022

Bewerbungen mit relevanten Unterlagen bis zum 20. März 2022 per Mail an jessen@bdn.dk.

Fragen können gerne an Generalsekretär Uwe Jessen gerichtet werden (+45-73629101).

Deutsches Generalsekretariat
Vestergade 30
6200 Aabenraa/Apenrade

Das Deutsche Generalsekretariat macht für mehrere Verbände der deutschen Minderheit die Buchführung. Für die Wahrnehmung dieser Aufgaben suchen wir zum 1. April 2022 oder schnellstmöglich eine Buchhalterin, bzw. einen Buchhalter.

Unsere Buchhaltung hat folgende Aufgaben, die mit den Kollegen im Team gelöst werden müssen:

- Buchführung und Kontierung sowie Ausarbeitung von monatlichen Bilanzen
- Budgetierung sowie Haushaltskontrolle
- Gehaltsberechnung und –auszahlung
- Zahlung anfallender Rechnungen
- Kreditor-/Debitorsteuerung
- Anfallende Sekretariats- und ad hoc-Aufgaben

Wir erwarten:

- Erfahrung in einigen/mehreren der oben genannten Aufgabenbereiche
- Beherrschung der deutschen und dänischen Sprache in Wort und Schrift
- Langjährige Berufserfahrung
- EDV-Erfahrungen (wir nutzen Navision, Lessor, Document Capture, Acubiz, MS Office)
- Positive und innovative Einstellung und die Bereitschaft, sich in unser Team einzuarbeiten
- Bereitschaft zur engen Zusammenarbeit mit den einzelnen Verbänden der Minderheit
- Bereitschaft zu flexibler Arbeitszeit
- Wohnsitz oder Wohnsitznahme in Nordschleswig

SSW-Abgeordneter fordert Zusagen für deutsch-dänischen Bahnverkehr

Stefan Seidler reichen Aussagen der deutschen Bundesregierung nach einer parlamentarischen Anfrage zum Ausbau der aktuell unzureichenden klimafreundlichen Zugverbindungen nicht aus: Im Raum Flensburg sind viele Fragen offen.

Von Volker Heesch

FLensburg/APENRADE Der Bundestagsabgeordnete des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), Stefan Seidler, hat Äußerungen von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) während des kürzlichen Besuchs der dänischen Regierungschefin Mette Frederiksen (Sozialdemokraten) in Berlin zu den Bahnverbindungen zwischen Dänemark und Deutschland zum Anlass für eine parlamentarische Anfrage genommen.

Keine Infos zum Regionalverkehr

Doch die Antwort der Bundesregierung auf die mündlich gestellte Anfrage hält Seidler für völlig unzureichend. Diese enthält nach seinen Worten nur oberflächliche Angaben und lässt die aktuellen Probleme und den sich abzeichnenden Ausfall durchgehender Verbindungen von Dänemark nach Flensburg in den kommenden Jahren angesichts der Beschaffung von elektrischen Zügen ohne Ausrüstung mit Zweisystemtechnik außer Acht.

In der Antwort der Regierung in Berlin wurde Pläne für ein „TEE 2.0-Konzept“ (Trans-EuropaExpress 2.0) erwähnt. Dabei geht es um Ankündigungen mehrerer europäischer Bahnunternehmen, das erst vor wenigen Jahren zusammengestrichene Angebot internationaler Nachtzugverbindungen wiederzubeleben.

Antwort betraf Nachtzüge „Für uns im Norden sind handfeste Aus- und Zusagen zum grenzübergreifenden Verkehr wichtig. Nachtzüge begrüße ich als klimafreundliche Alternative zum Flugverkehr sehr, aber die Leute brauchen auch Anbindungen für den Alltag und Berufsverkehr, damit der Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) attraktiv wird“, erklärt Stefan Seidler.

Besonders im Raum Flensburg seien beim grenzüberschreitenden Schienenverkehr Fragen offen. „Ich werde auf jeden Fall bei der Bundesregierung nachhaken, denn das kann es ja nicht gewesen sein“, so Seidler. Aktuell und noch bis zur Fertigstellung des Tunnels



Der Einsatz der unter anderem zwischen Aarhus und Hamburg mit Halt im deutsch-dänischen Grenzland eingesetzten Intercityzüge mit Dieseltriebwagen des Typs ICE-TD liegt schon Jahre zurück. Aktuell werden alte IC3-Triebwagen bis Flensburg eingesetzt oder die Züge halten nicht im Grenzland.

VOLKER HEESCH

zwischen Fehmarn und Lolland fahren die direkten Züge zwischen Hamburg und Kopenhagen über die Jütland-Verbindung und die Brücke über den Großen Belt.

Auf der durchgehend elektrifizierten Strecke werden noch mehrere Jahre Dieseltriebwagen eingesetzt, weil zwar die Dänischen Staatsbahnen (DSB) über Vectron-Lokomotiven verfügen, die mit deutschem und dänischen Bahnstrom die Stromspannungs- und Frequenz-

grenze in Pattburg (Padborg) überqueren.

Kein Material für grenzüberschreitende Züge

Allerdings stehen des DSB voraussichtlich erst 2024 die bestellten Fernverkehrs-Wagenzüge für die bis 200 km/h schnellen Loks zur Verfügung. Ein Problem für das deutsch-dänische Grenzland ist, dass die Direktzüge Hamburg-Kopenhagen mangels Halt in Flensburg nicht für den grenzüberschreiten-

den Regionalverkehr genutzt werden können.

Dieser erfolgt durch dänische Diesel-IC3-Triebwagen, die meist zwischen Flensburg und Aarhus fahren. Doch diese grenzüberschreitenden Züge, die Anschlüsse von Flensburg nach Schleswig-Holstein und Hamburg durch Regionalexpress-Züge erreichen, werden ab 2024 durch neue elektrische DSB-Triebwagen abgelöst, die nur mit dänischem Bahnstrom fahren können.

Voraussichtlich werden die neuen Coradia-IC der DSB künftig noch in Tingleff (Tinglev) halten und im Stundentakt Sonderburg (Sønderborg) erreichen.

Schleswig-holsteinische Züge bis Tingleff möglich

Für den grenzüberschreitenden Verkehr zwischen Tingleff, Pattburg und Flensburg sind schleswig-holsteinische Batterietriebwagen oder in mehreren Jahren zur Verfügung stehende Zweisystemzüge des Verkehrsverbundes Nahsh im nördlichen Bundesland im als Ersatz Gespräch.

Ohne rasche Entscheidungen für die Ersatzverbindung droht eine drastische Verschlechterung der Bahnverbindung zwischen Flensburg und der Nachbarregion Nordschleswig. Sie leidet bereits heute unter ständigen Verspätungen der in Flensburg aus Hamburg oder Aarhus eintreffenden Züge, da diese größtenteils keinen Spielraum für Warten auf verspätete Züge haben.

Der unbefriedigende Bahnverkehr zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark war auch Thema be einem Treffen des neuen SSW-Landesvorsitzenden Christian Dirschauer mit dem Vorsitzenden Schleswigschen Partei (SP), Carsten Leth Schmidt, in Apenrade (Aabenraa).

Team Nordschleswig hofft auf ein Sportjahr ohne Corona

NORDSCHLESWIG Auch das Sportjahr des Teams Nordschleswig – der Zusammenschluss für die Auswahlmannschaften des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig – war von der Corona-Pandemie geprägt. So mussten im Laufe des Jahres einige Aktivitäten ausfallen. Der Vorsitzende Jasper Andresen aus Uk (Uge) blickt dennoch voller Zuversicht ins neue Jahr.

Auf der Generalversammlung des Teams Nordschleswig in der Sporthalle Tingleff musste Andresen im Rückblick feststellen, dass auch 2021 keine Europeada – die Fußball-EM für Minderheiten – stattfinden konnte. Und auch sonst lief der Sportbetrieb aufgrund von Corona sowohl beim Handball, Fußball und Faustball zum Teil stockend.

Grund zur Freude gab es dennoch in Nordschleswig, denn die Faustballer konnten sich für die 2. Bundesliga qualifizieren. In Kürze läuft der Spielbetrieb an, und dann müssen die Faustballer des Teams Nordschleswig sich ein ordentliches Brotpaket schmieren, wenn es bei Auswärtsspie-

len zum Beispiel bis nach Berlin geht.

Weiterhin arbeitet man daran, auch die Seniorenabteilung sowohl bei den Herren als auch bei den Frauen zu erweitern.

Auch die Nachwuchsarbeit ist trotz der Pandemie gut angelaufen. An immer mehr Schulen in Nordschleswig wird jetzt Faustball gespielt, sodass zum Teil Trainerinnen und Trainer und Betreuerinnen und Betreuer fehlen. Für den Faustballnachwuchs steht der erste Höhepunkt bereits am 12. März an. Dann nämlich finden in Tingleff die Dänischen Meisterschaften im Faustball statt.

Für die ältere Jugend folgt der Höhepunkt Ende Juli, wenn in Griesheim bei Stuttgart die U18-Europameisterschaften ausgetragen werden – mit sowohl einem Mädchen- als auch einem Jungen-Team aus Nordschleswig.

Das Team Nordschleswig plant dabei auch ein Faustball-Camp am Rande der EM. Jugendspielerinnen und -spieler aus den jüngeren Spielklassen können mit ihren Geschwistern, Eltern und Betreuern in einem Zeltlager die EM hautnah miterleben.

Schließlich hoffen auch die Fußballer vom Team Nordschleswig, dass die Europeada Ende Juni beim dritten Anlauf endlich klappt. Der neue Trainer, Lennart Kuhrt, ist dabei, gemeinsam mit dem Fußballausschuss des Teams Nordschleswig eine Mannschaft zu sammeln. Die Herausforderung ist, dass viele junge Spieler den Landesteil in Verbindung mit ihrem Studium verlassen, aber dennoch sind die sie optimistisch, dass sie mit einem starken Team nach Kärnten fahren können.

In der Verbindung wurde Lennart Kuhrt, Apenrade (Aabenraa), auf der Generalversammlung in den Fußballausschuss gewählt.

Auch im Faustballausschuss gab es zwei Neubesetzungen: Stefanie Wright rückte für Winnie Hauschultz nach, während Karsten Thomsen Kurt Asmussen ersetzt hat.

Der Vorstand des Team Nordschleswig besteht weiterhin aus dem Vorsitzenden Jasper Andresen, dem zweiten Vorsitzenden Thore Naujeck und dem Kassierer Lasse Tästensen. Gwyn Nissen

LHN-Chef sieht Möglichkeiten bei der grünen Umstellung

NORDSCHLESWIG Die Corona-Pandemie, schwankende Preise, die grüne Umstellung und ein Defizit im Beratungszentrum des LHN prägten das Landwirtschaftsjahr 2021 im Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschleswig, dem Bauernverband der deutschen Minderheit in Dänemark.

Dennoch blickte der neue Vorsitzende des LHN, Christian Kock, bei seiner ersten Generalversammlung an der Spitze des Verbandes positiv in die Zukunft.

„Die Preise für Ferkel und Schweinefleisch sind abgestürzt, und die niedrigen Preise werden für viele Betriebe nicht verkraftbar sein“, befürchtet Kock, der vor allem die großen Preisschwankungen als ein Problem ansieht.

„Wie man da als Landwirt agieren soll, wird noch zu viel Kopfzerbrechen führen“, sagte der LHN-Vorsitzende.

Positiv sei aber, dass viele andere Preise landwirtschaftlicher Produkte gestiegen seien: Fleisch von Milchkühen und Mastrindern, Milch, Korn, Raps und andere Getreidesorten. Insgesamt sei 2021 für die meisten Schweinehalter ein durchschnittliches Jahr gewesen, während Landwirte mit

Milchvieh und Pflanzenbau ein „gutes bis sehr gutes Jahr“ gehabt hätten.

Wichtigstes Thema 2021 war laut Christian Kock die politische Absprache im Folketing. Eine große Mehrheit wolle die grüne Umstellung der Land- und Forstwirtschaft unterstützen, das Wassermilieu solle verbessert und es soll mehr Platz für die Natur im ländlichen Raum geschaffen werden, erklärte der LHN-Vorsitzende.

Zu den Prinzipien gehören unter anderem, dass die Landwirtschaft entwickelt und nicht abgewickelt werden solle, und außerdem solle die Landwirtschaft klima- und umweltfreundlicher sowie ökonomisch nachhaltiger werden, berichtete der Vorsitzende.

„Wenn alle beteiligte Parteien das wirklich ernst meinen, und die Landwirtschaft Arbeitsplätze schaffen soll, dann sieht die Zukunft gut aus für die Landwirte, die bereit sind sich und Ihren Betrieb zu ändern und sich der Zukunft zu stellen“, meinte Christian Kock.

Zu gern hätte der neue Vorsitzende mit LHN-Direktor Tage Hansen der Hauptver-

sammlung eine positive Bilanz für das Jahr 2021 vorweisen wollen, aber „dies ist uns trotz der tüchtigen und sehr engagierten Mitarbeitern des LHN und unserem Vorstand nicht gelungen“, erklärte Christian Kock.

Nach einem Minus in Höhe von einer Million Kronen 2020, lautete das Defizit im vergangenen Jahr 200.000 Kronen.

Der Vorstand des LHN wolle die Gelegenheit für einen Turnaround nutzen, wenn Direktor Tage Hansen in Kürze in Rente gehe. Die neue Leitung des LHN werde die Aufgabe erhalten, den „LHN fit für die kommenden Jahre zu machen“, so Kock. Dies werde keine einfache Aufgabe, aber Vorstand und Mitarbeiter könnten dies gemeinsam bewegen, meint er.

Uwe Matzen wurde für den LHN-Vorstand wiedergewählt, während Jan David auf eigenen Wunsch ausschied. Für ihn wurde Herman Thomsen neu in den Vorstand gewählt. Außerdem hat der Landwirtschaftliche Verein für Hadersleben mit Henrik Petersen ein neues Mitglied in den Hauptvorstand entsandt.

Gwyn Nissen

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Spitzenbiere
im Test

APENRADE/AABENRAA Der Apenrader Ortsverein der dänischen Bier-Liebhaber, Danske Ølentusiaster Aabenraa, veranstaltet am Sonnabend, 19. März, eine Bierprobe der besonderen Art. Bier-Sommelier Heinrich Löff, der am Hærvejen in Rothenkrug (Røddekro) sein Spezialgeschäft „Smagen af Øl“ betreibt, hat seine Beziehungen spielen lassen, sodass an diesem Abend eine Reihe verschiedener Braukunstwerke verkostigt werden können, die auf der weltweit größten Bier-Bewertungsplattform „RateBeer“ 100 von 100 möglichen Punkten erzielt haben. Die Veranstaltung findet im NygadeHuset in Apenrade statt. Anmeldungen sind bis Sonnabend, 12. März, unter der Homepage www.aale.dk/aabenraa möglich (200 Kronen).

Anke Haagensen

Während sich einige deutsche Schulen in der Kommune Apenrade nach den Sommerferien sehr viele Vorklässler begrüßen können und kaum genügend Platz haben, bangen andere um die Schulzukunft.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA „Wir werden die Tische wohl ein wenig zusammenschieben, um für alle Platz zu schaffen“, freut sich Birgit Bennick Pedersen, die stellvertretende Schulleiterin der Deutschen Schule Pattburg. 14 Plätze hat die Schule in der Vorklasse. 14 Schülerinnen und Schüler sind angemeldet. Und weil es schon Anfragen von Familien aus Deutschland gibt, die über die Grenze ziehen wollen, sei davon auszugehen, dass es noch mehr werden, erklärt Bennick Pedersen.

Trends erkennbar

An der Deutschen Privatschule Apenrade sind vorerst 20 Mädchen und Jungen für die neue Vorschulklasse angemeldet, berichtet Schulleiterin Catarina Bartling und freut sich. Damit setzt sich eine gleichmäßige Entwicklung fort. Bei den neuen Schülerinnen und Schülern findet sogenanntes Teamteaching statt. „Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht“, sagt Bartling. Ganz neu wird die Schule für

viele der Neu-DPALer nicht sein, denn sie haben Gebäude, Gelände und Lehrpersonal schon bei Besuchen zuvor kennenlernen können. An der zweitgrößten deutschen Schule in der Kommune Apenrade, an der Deutschen Schule Tingleff, sind bisher 14 Vorschüler angemeldet, berichtet Schulleiter Tim S. Nissen. „Das liegt voll im Durchschnitt der vergangenen Jahre“, so Nissen zufrieden, fügt jedoch hinzu, dass auch Platz für mehr wäre. „Doch die Klassengröße ist eigentlich gut, den es sind genügend Schüler da, um soziale Relationen herzustellen und um unterschiedliche Lehr-Lern-Methoden anzuwenden. Darüber hinaus verbleibt genügend Zeit, damit sich die Lehrer um den einzelnen Schüler kümmern können“, fügt er hinzu.

Es geht aufwärts

Acht Vorklässler werden an der Deutschen Schule Buhrkall nach den Ferien erwartet, so die dortige Schulleiterin Ute Eigenmann. Der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre setzt sich damit fort, sagte sie



Einschulung an der Deutschen Privatschule Apenrade im vergangenen Jahr MÜNCHOW FOTO

gegenüber dem „Nordschleswiger“. Die Deutsche Schule Rothenkrug erwartet fünf neue Schüler. „Vier von ihnen besuchen aktuell den deutschen Kindergarten, während das fünfte Kind im Laufe der nächsten Wochen aus Schleswig-Holstein nach Rothenkrug ziehen wird“, wie Schulleiterin Carina Heymann berichtet.

Nicht alle entscheiden sich für deutsche Schule Jan Röhrig, Schulleiter der Deutschen Schule Rapstedt erwartet zwei Vorschüler. Beide besuchen den deutschen Kindergarten. Weil es eine kleine Schule ist, werden sie zusam-

men mit den Schülern aus der derzeitigen Vorklasse und der ersten Klasse unterrichtet werden. „Natürlich hätten wir gerne mehr Vorklässler, aber leider entscheiden sich nicht alle Eltern des Kindergartens für unsere Schule“, sagt Röhrig.

Erfolg mit Zuzüglern An der Deutschen Privatschule Feldstedt werden acht neue Schulanfängerinnen und Schulanfänger erwartet, wie Schulleiterin Viola Matthiesen auf Anfrage berichtet. „Fünf von ihnen stoßen aus dem angeschlossenen Waldkindergarten hinzu. Drei weitere ziehen mit ihren Familien aus Deutschland nach Feldstedt“,

erklärt sie und freut sich über die – für die DPF – große Nachfrage.

Die Einschulung an den deutschen Schulen der Kommune Apenrade findet im Schuljahr 2022/23 an folgenden Terminen statt:

- Deutsche Privatschule Apenrade – Donnerstag, 11. August
- Deutsche Schule Tingleff – Mittwoch, 10. August
- Deutsche Schule Buhrkall – Donnerstag, 11. August
- Deutsche Schule Rapstedt – Mittwoch, 10. August
- Deutsche Schule Rothenkrug – Mittwoch, 10. August
- Deutsche Schule Pattburg – Donnerstag, 11. August

Aabenraa: CPH:DOX –
von Naturschutz bis Liebe

APENRADE/AABENRAA In Kopenhagen (København) ist das Dokumentarfilmfestival CPH:DOX schon seit Jahren ein großer Erfolg. Jetzt gibt es auch eine Apenrader Ausgabe der Veranstaltung. Kürzlich ist das Programm veröffentlicht worden – und verspricht abwechslungsreiche Doku-Unterhaltung. Im Mittelpunkt des Festivals stehen die 17 Weltziele der Vereinten Nationen (UN). Fünf Dokumentarfilme hat das Publikum zur Auswahl:

The North Drift

Regie: Steffen Krones
Eine Bierflasche aus Deutschland wird auf den Lofoten im arktischen Meer an Land gespült. Wie kommt sie dorthin? Stammt sie wirklich aus Deutschland? Der Film nimmt den Zuschauer mit zu einem wissenschaftlichen Abenteuer, das an der Elbe beginnt und über die Nordsee nach Norwegen führt. Dabei wird deutlich, dass alle Teil eines großen Zyklus sind und dass alle es in der Hand haben, Veränderungen zu bewirken.

River

Regie: Jennifer Peedom
Der Film kombiniert verblüffende Bilder, eine Erzählung des Schauspielers Willem Dafoe und Musik des „Australian Chamber Orchestra“ und verbindet dabei die Verhältnisse

zwischen Menschen und verschiedenen Flüssen von sechs Kontinenten.

Pleistocene Park

Regie: Luke Griswold-Tergis
In der entferntesten Ecke von Sibirien wohnt Sergey Zimov, ein zurückgezogen lebender, exzentrisch-genialer und gleichzeitig verrückter Wissenschaftler und baut gemeinsam mit seinem Sohn Nikita einen Pleistozän-Park, in dem er das Ökosystem der Eiszeit wiederbeleben möchte, um die globale Erwärmung aufzuhalten. Arktisches Wetter, russische Bürokratie und skeptische Wissenschaftler durchkreuzen die Pläne der beiden jedoch, sodass sie buchstäblich allein in der Eiswüste sitzen, um ihre Träume zu verwirklichen – wie Don Quichotte in der Literatur.

Nelly & Nadine

Regie: Magnus Gertten
Ein Film über Liebe, Kriegsleiden, Mysterien und gut gehütete Geheimnisse, erzählt durch den Blick in versteckte Archive, Liebesbriefe und leidenschaftliche Opern. Die unglaubliche Geschichte zweier Frauen, die sich am Heiligen Abend 1944 im Konzentrationslager Ravensbrück ineinander verlieben.

The Computer Accent

Regie: Sebastian Pardo und Riel Roch-Decter

Die Dokumentation verfolgt die furchtlose Popgruppe „Yacht“, die ihre Kreativität der künstlichen Intelligenz (Artificial Intelligence, AI) überlässt. Was passiert, wenn die AI im Namen der Kunst benutzt wird? Was wird passieren?

Die Filmvorführungen werden zum Teil durch Vorträge ergänzt. So ist Biologin und Biodiversitäts-Profi Katrine Turner vor dem Film „Pleistocene Park“ zu Gast und berichtet über Biodiversität und Klimaentwicklung. Vor dem Doku-Film „The Computer Accent“ gibt es einen Vortrag über den kreativen Prozess der Musik.

Die Filmvorführungen finden im Kulturhaus „NygadeHuset“ oder im „Kinorama“ statt.

- The North Drift – Kinorama Aabenraa; Montag, 28. März, 18.30 Uhr
- Nelly & Nadine – Kinorama Aabenraa; Dienstag, 29. März, 18.30 Uhr
- The Computer Accent – NygadeHuset; Mittwoch, 30. März, 18.30 Uhr
- Pleistocene Park – NygadeHuset; Donnerstag, 31. März, 18.30 Uhr
- River – NygadeHuset; Freitag, 1. April, 18.30 Uhr

Karten für die Vorstellungen gibt es im Internet zu kaufen.

Jan Peters



Aabenraa
Kommune



Invitation til byrådets velkomstreception

Byrådet inviterer kommunens erhvervsliv, institutioner og øvrige samarbejdspartnere til

Velkomstreception fredag den 25. marts 2022 kl. 14.00 – 16.00

i byrådsalen på Aabenraa Rådhus, Skelbækvej 2, Aabenraa.

Gæstetaler

Talsmand for den danske Tour de France-start, Alex Pedersen, fortæller om Tour de France 2022.

Jan Riber Jakobsen
Borgmester

Apenrade

„Meine Gesundheit hält keinen weiteren Krieg aus“

Vergangene Woche habe ich mich von Tommy Mørck verabschiedet. Er hatte sich entschlossen, in die Ukraine zu gehen, um dort der Bevölkerung zu helfen. Wenn es sein muss, mit Waffen. Doch Tommy kam wieder zurück. Ich habe mit ihm darüber gesprochen.

Von Hannah Dobiaschowski

APENRADE/AABENRAA Zwei Tage nach Tommys Abreise aus Apenrade erhalte ich eine Nachricht: „Meine Gesundheit hält keinen weiteren Krieg aus. Ich werfe das Handtuch in den Ring und komme wieder nach Hause.“

Ich bin sehr erleichtert. Tommy auch, aber er ist auch frustriert. Nach seiner Rückkehr haben wir uns unterhalten.

Hannah: Du bist bis nach Warschau gekommen. Der Plan war, von dort aus in die Ukraine zu gelangen.

Tommy: Ja. Ich hatte Kontakt zu einem Amerikaner aufgenommen, den ich aus Syrien kannte. Wir wollten mit ein paar anderen weiter nach Lwiw. Damien war drei Jahre in der ukrainischen Fremdenlegion und kann die Sprache.

Es sah so aus, als wäre es recht einfach, mit dem Zug oder dem Auto nach Lwiw zu kommen. Damien hatte zwei Autos organisiert, die wir mit Leuten und Ausstattung füllen konnten.

Hannah: Du hattest schon von Anfang an ein bisschen Zweifel, ob das alles klappt mit deinen Kräften.

Tommy: Ich hatte eigentlich keine Zweifel. Letztes Wochenende hatte ich eine starke Reaktion auf die Geschehnisse in der Ukraine. Ich war völlig fertig. Nichts funktionierte mehr. Am Montag war ich ein bisschen gefasster und begann, mich auf die Planung zu konzentrieren. Die praktischen Dinge, wie Flugticket und die Absprachen mit Damien. Mir ging es etwas besser, aber ich konnte immer noch nichts essen. Ich konnte den Stress aber überschauen und dachte, ich muss mich da einfach nur durchzwingen.

Ich habe alles hier zu Hause fertig gemacht, habe mich

verabschiedet und bin in den Zug nach Kopenhagen gestiegen. Ich wusste genau: Wenn ich erst alles Organisatorische im Griff habe und im Zug sitze, verschwindet alles, was ich hinter mir gelassen habe. Dann bin ich auf dem Weg.

In Kopenhagen habe ich meinen Bruder getroffen, der mir eine Tasche mit Militärausrüstung gepackt hat. Am nächsten Morgen habe ich mich auch von meinem anderen Bruder verabschiedet und bin nach Warschau geflogen.

Dort habe ich Damien getroffen. Mir ging es immer noch schlecht, aber ich hatte immer noch keine Zweifel.

Als wir im Hostel waren, geriet alles wieder in Stillstand. Ich habe angefangen, zu sehr über alles nachzudenken und zu sehr zu spüren, wie es mir eigentlich geht. Ich habe recht schnell zu Damien gesagt, dass ich nicht sicher bin, ob ich es schaffen werde. Da kamen mir die ersten Zweifel. Ob es überhaupt besser werden würde, wenn ich mich zwingen. Am nächsten Tag wurde mir klar, dass es nicht geht, und am späten Nachmittag habe ich die Entscheidung getroffen. In meinem Zustand werde ich keinen Beitrag leisten können und würde den anderen eher zur Last fallen, statt helfen zu können.

Hannah: Nachdem die Entscheidung gefallen ist, hast du mir geschrieben.

Tommy: Genau. Ich wollte natürlich, dass die, die mir nahe stehen, es so schnell wie möglich erfahren. Aber es ist auch eine Art, Tatsachen zu schaffen. Damit ich mich nicht selbst überrede, weiterzumachen.

So habe ich es auch gemacht, als ich losgefahren bin. Wenn man es den Menschen erzählt, dann wird es Wirklichkeit.

Aber genau so, wie mein Gehirn mich auf dem Hinweg überzeugen wollte, zu Hause zu bleiben, wollte mein Gehirn



Tommy Mørck und Hannah Dobiaschowski

HDO

mir auf dem Rückweg sagen, ich solle bleiben, obwohl ich wieder nach Hause wollte.

In der Nacht hatte ich einen schlimmen Kopfschmerzanfall. Das war die Reaktion auf meine Entscheidung. Sowas kommt immer erst, wenn ich mich wieder entspanne. Mir ging es schlecht, ich hatte schlimme Schmerzen und Übelkeit.

Am nächsten Morgen bin ich sehr früh zurück nach Kopenhagen geflogen.

Als ich wieder zu Hause war, konnte ich auch wieder was essen. Meine Mutter hatte für mich eingekauft ...

Hannah: Und sie hat deinen Abwasch gemacht.

Tommy: Ja, das war schön. Mir ging es schnell wieder besser. Da wusste ich, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Ich weiß ja, wie es mir geht und wie ich lebe. Ich hätte es in der Ukraine an der Front vielleicht ein paar Wochen ausgehalten, aber ich wäre zwischendurch nutzlos gewesen, wenn ich Kopfschmerzanfälle bekommen hätte.

Hannah: Als du geschrieben hast, dass du zurückkommst, habe ich geantwortet, dass ich sehr erleichtert bin. Und ich habe dich gefragt, ob es dich nicht frustriert, diese Entscheidung treffen zu müssen.

Tommy: Natürlich tut es das. Auf viele verschiedene Arten.

Das Ziel war es ja, dem ukrainischen Volk zu helfen. Das kann ich wohl nicht. Das Zweite war, dass ich mich mit den anderen Freiwilligen getroffen habe, die musste ich im Stich lassen. Nicht dass sie irgendwie von mir abhängig gewesen wären, sie sind viel bessere Soldaten als ich. Aber trotzdem. Es frustriert mich auch persönlich. Ich warte nicht darauf, dass so etwas wie in der Ukraine passiert und ich loskann. Aber ich war mir immer sicher, dass ich es könnte. Dass ich einer bin, der einfach tut. Aber der bin ich nicht mehr.

Hannah: Das heißt, du musstest dein Selbstbild ein bisschen nachjustieren.

Tommy: Ja, das musste ich. Aber ich konnte es gut akzeptieren. Ich habe immer noch meine Gerichtsverfahren, auf die ich mich jetzt mehr konzentrieren kann, vielleicht auch ausweiten kann.

Alles, was ich mache, muss kurz und intensiv sein. Ich hätte es in der Ukraine kein halbes Jahr ausgehalten, nicht mal drei Monate. Wenn die Voraussetzung gewesen wäre, dass man sich für ein halbes Jahr hätte verpflichten müssen, dann wäre ich nicht losgegangen. Ich weiß, dass ich das nicht mehr kann.

Aber mein Gehirn ist schnell und flexibel, deshalb konnte ich schnell akzeptieren, dass

ich nicht mehr so bin wie vor sechs Jahren.

Hannah: Wenn man, so wie ich, von hier aus auf den Krieg guckt, dann haben wir die Nachrichten, die wir lesen und sehen. Wir sind abhängig davon, was wir serviert bekommen. Der Krieg ist trotz allem weit weg von uns. Mit deiner Abreise war ich plötzlich in einer neuen Situation. Ich kenne jemanden, der in den Krieg zieht. Und alles, was ich in den Nachrichten sehe, habe ich dann in Verbindung zu dir gesetzt. Ich sehe ununterbrochen Bomben, Schießereien und Zerstörung, und mein Gehirn projiziert dich da mitten hinein.

In Wirklichkeit ist es aber so, dass nicht alles kaputt ist und nicht alles ständig und immer beschossen und bombardiert wird. Es sterben viele Leute im Krieg, und das ist schlimm, aber die meisten überleben ja. **Tommy:** Die allermeisten.

Hannah: Aber diese Verhältnisse setzt man für sich selbst ja nicht. Unfassbar viele Menschen sind auf der Flucht, aber die meisten bleiben. Damit habe ich mich versucht zu trösten.

Weil wir aber nur das Elend zu sehen bekommen, war es in meiner Vorstellung so, dass du dorthin gehst und sterben wirst. Weil ich natürlich keine realistischen Vorstellungen von Krieg habe.

Tommy: Vergleicht man den Krieg in der Ukraine mit anderen, sind verhältnismäßig wenig Zivilisten gestorben. Im Irakkrieg sind 100.000 Zivilisten gestorben, im Jemen ist es wirklich schrecklich. Da sind wir in der Ukraine noch lange nicht.

Hannah: Diese Rechnung ist trotzdem nicht besonders tröstlich für jemanden, der zurückbleibt.

Tommy: Auch nicht für jemanden, der dorthin muss. Auch wenn Krieg vor allem lokal stattfindet, werde ich ja an einer lokalen Stelle sein, an der etwas passieren kann.

Auf der einen Seite hat man die Statistik, die einem eine Menge Zahlen ausspuckt. Und dann hat man die einzelnen Schicksale. Die Schicksale repräsentieren auch nicht die Wirklichkeit. Man sollte nicht aufgrund von Einzelschicksalen agieren. Man sollte aber auch nicht nur auf die Statistik schauen. Man kann nicht sagen, es sterben nur 0,001 Prozent. Es sind ja nicht Prozente, die sterben, sondern Menschen. Die Wahrheit sitzt irgendwo dazwischen.

Ich hoffe, es war für dich nicht so schlimm.

Hannah: Doch, war es. Es war für mich jedenfalls eine sehr neue Erfahrung.

Tommy: Gern geschehen.

Darf es noch einen Männerturnverein geben?

Seit 1888 heißt der deutsche Sportverein in Apenrade „Männerturnverein“. Doch kann dieser Name auch noch in Zeiten von Gleichberechtigungsdiskussionen, Gleichstellung und Gendern behalten werden? Ja, findet der Vorsitzende, während ein anderes Vorstandsmitglied die Diskussion darüber in Gang setzen möchte.

APENRADE/AABENRAA Männerturnverein Apenrade von 1888 heißt der deutsche Sportverein in der Fördestadt. Bei der Generalversammlung, die kürzlich stattfand, gab es die Anregung von Vorstandsmitglied Maike Minor, den Namen zu überdenken.

„Es sollte deutlich werden, dass der Verein offen für alle ist, und das sollte sich auch im Vereinsnamen widerspiegeln“, findet die Apenraderin Maike

Minor. Sie hatte die Versammlung genutzt, um einen Vorstoß zu wagen und die Diskussion darüber in Gang zu bringen.

Ihr geht es jedoch nicht zwangsläufig um eine Namensänderung: „Ich möchte wissen, wie es anderen Mitgliedern damit geht, verschiedene Perspektiven hören, um dann in eine weitere Diskussion zu kommen“, erklärt die Mitarbeiterin des Deutsche Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV).

Sie stellt unter anderem die Frage in den Raum, ob der Name „Männerturnverein“ mögliche Auswirkungen auf neue Mitglieder hat. Zudem ist „ein Vereinsname auch eine Kommunikation nach außen und hat möglicherweise Wirkung auf die Menschen“, sagt Maike Minor.

Sie fühle sich zwar gut im Verein aufgehoben, doch würde sie sich freuen, wenn aktuelle Tendenzen berücksichtigt würden, erklärt sie. „Wir können mit der

Zeit gehen, ohne die Wurzeln zu vergessen“, meint sie.

Die Wurzeln des Vereins liegen dem MTV-Vorsitzenden Gösta Toft sehr am Herzen. Er hatte bisher nicht das Gefühl, dass sich Frauen oder andere Geschlechteridentitäten durch den Vereinsnamen abgeschreckt fühlten. Im Gegenteil: „Als ich in den 80er Jahren in die Vorstandsarbeit kam, war ich der einzige Mann, und heute haben wir eine Mehrheit Frauen als Mit-

glieder“, berichtet Toft.

Er findet, dass „ein historisch gewachsener Verein mit einer langen Tradition diese auch gerne im Namen behalten darf. Es ist natürlich wichtig, dass wir ein Verein für alle sind, doch bisher, so meine Erfahrung, gab es damit keine Herausforderungen. Der Verein ist offen für alle.“

Auch ihm ist klar, dass „mit der Zeit gegangen werden muss“. Doch statt den MTV umzubenennen, „bin ich da-

für, die Geschichte zu erzählen, die dahintersteckt, also Aufklärungsarbeit zu leisten“, erklärt er sein Ansinnen.

Spätestens auf der MTV-Generalversammlung im kommenden Jahr wird das Thema wieder auf der Tagesordnung stehen und zur Diskussion einladen.

Der Vorstand, das hat Toft schon auf der Versammlung angekündigt, wird sich schon bei seinen Sitzungen damit beschäftigen. *Jan Peters*

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

45 Jahre lang hatte Hans Jacob die BDN-Kasse in seiner Hand

Jetzt übernimmt Kerstin Jürgensen das Amt des „Geldeintreibers“ des Ortsvereins Rothenkrug.

Von Anke Haagensen

ROTHENKRUG/RØDEKRO Nach 45 Jahren als Kassenwart des Rothenkruger Ortsvereins des Bundes Deutscher Nord-schleswiger (BDN) hat Hans Jacob Nissen sein Amt auf der Generalversammlung nieder-gelegt. Er bleibt aber weiter-hin dem Vorstand als Beisit-zer erhalten.

Er übergibt die Kasse und seine säuberlich geführten Kassenbücher an Kerstin Jür-gensen, die vor wenigen Mo-naten bei der wegen Corona verschobenen Generalver-sammlung für 2021 neu in den Vorstand gewählt wurde.

Gesundheit geht vor

Aus gesundheitlichen Grün-den sieht sich Hans Jacob Nissen gezwungen, seine eh-renamtliche Arbeit zu redu-zieren.

Im Oktober des vergange-nen Jahres hatte er bereits durch die Auflösung des Schützenvereins Rothenkrug die Kasse dieses Vereins abge-geben, die er übrigens bei der Vereinsgründung im Jahr 1970 übernommen hatte. Wer – wie Hans Jacob Nissen – rechnen kann, wird sicherlich auffal-len, dass er nach Adam Riese 51 Jahre (!) lang die Finanzen dieses Vereins verwaltet hat.

Klimpergeld und Scheine

Wann er genau Kassierer des Ortsvereines wurde, vermag Hans Jacob Nissen gar nicht wirklich zu sagen. „Ich habe aber von mir abgezeichne-te Belege aus dem Jahr 1977 gefunden. Also habe ich die Kasse wohl mindestens seit-dem geführt“, vermutet er mit einem schelmischen Lachen.

Er erinnert sich noch gut, dass sein Amtsvorgänger

Hans Friedrich Andresen bei einer Zusammenkunft der deutschen Gemeinschaft in Rothenkrug plötzlich aus seiner Hosentasche „etwas Klimpergeld und einige Geld-scheine“ auf den Tisch legte und zu dem verdutzten Hans Jacob Nissen in etwa sagte: „Hier bitte, das ist die Kas-se des Ortsvereins. Darum kannst du dich künftig küm-mern.“ So zumindest hat der heute 77-Jährige die Episode in Erinnerung.

„Immer gern gemacht“

Seitdem hat er die Finanzen des Vereins verwaltet. „Ich habe es immer gern gemacht“, betont Hans Jacob Nissen. Er hätte das Amt sicherlich auch noch weiter behalten, wenn gesundheitliche Gründe ihn nicht zum Aufhören zwingen.

Er bedankte sich, unter-stützt von seiner Frau Ingrid, in einer emotionalen Rede bei den Mitgliedern, die ihm die Arbeit so leicht gemacht hät-ten, weil sie stets schnell und fristgerecht ihren Beitrag ge-zahlt hätten.

Das Rothenkruger 3G

„Beim Ortsverein Rothenkrug herrscht die 3G-Regel“, sagte er und konnte den verwun-derten Gesichtern der Zuhö-rinnen und Zuhörer offen-sichtlich ansehen, dass wohl eine Erklärung angebracht war. „Geimpft – genesen – gezahlt“, erläuterte Nissen augenzwinkernd das Rothen-kruger 3G-Konzept.

Hohe Zahlungsmoral

Ganz selten sei es für ihn in den 45 Jahren notwendig ge-wesen, Mahnungen auszustel-len, sagte er.

„Die Mitglieder wollten mir wohl nicht eigens aus diesem



Die Tagesordnung war nach rund einer halben Stunde abgearbeitet. ANKE HAAGENSEN

Grund den Weg zu ihnen auf-bürden“, vermutet Hans Jacob Nissen. Denn der Kassierer des Ortsvereins Rothenkrug hat die Girokarten und auch das Vereinsheft „Immerwatt“ stets persönlich ausgetragen. Die weiter entfernt wohnen-den Mitglieder hat er mit dem Fahrrad erreicht.

Großes Einzugsgebiet

Seit rund zweieinhalb Jahren ist er stolzer Besitzer eines E-Bikes. Davor hat er noch zu 100 Prozent selbst die Reifen seines Fahrrads in Bewegung gebracht.

Da die Mitglieder auf ei-nem relativ großen Gebiet verstreut leben – vom Raum Lügumkloster (Løgumklos-ter) im Westen bis Hoptrup im Norden und fast bis nach Bollersleben (Bolderslev) im Süden – so zeigte ihm der Ta-cho seines E-Bikes im vergan-genen Jahr 187 Kilometer in zwei Tagen an.

Seiner Nachfolgerin Kerstin Jürgensen wollte er die Stra-pazen nicht per se aufbürden. „Mir hat es aber Spaß gemacht“, betont Hans Jacob Nissen.

Neue KassiererIn, neue Zeiten

Sein E-Bike wollte er ihr ver-ständlicherweise auch nicht überlassen. „Meine Frau hat schon selbst eines“, verriet Ehe-mann Dirk Jürgensen der Ver-sammlung augenzwinkernd.

Da die neue KassiererIn in Klautoft (Klovtoft) und damit „weitab vom Schuss“ lebt, wür-de sie ziemlich wahrscheinlich jedoch viel mehr Kilometer strampeln müssen, um die Mitgliedskarten persönlich an die Frau beziehungsweise an den Mann zu bringen.

Entweder muss sich der Ver-ein eine andere Lösung für die Verteilung der „Immerwatt“-Hefte und Girokarten aus-denken oder das Portokonto erhöhen.

Kurzer Prozess

Die Generalversammlung des BDN Ortsvereins war relativ schnell abgehakt. Wegen der Pandemie hatten 2021 näm-lich nur ganz wenige Veran-staltungen durchgeführt wer-den können.

Höhepunkt des Jahres war sicherlich der Besuch im Deut-

schen Museum Nordschleswig in Sonderburg (Sønderborg), wo die Besucher von der Grenzlandhistorikerin Nina Jebens durch das Haus geführt wurden.

„Abgespeckt“ und doch deftig

Das traditionelle Grünkohlessen im Oktober war wie gewohnt deftig, fand aber in „abgespeck-ter“ Form – ohne Tombola, Quiz und Musik – und deshalb in klei-ner Runde statt.

Aus diesem Grund nutz-te der Vorsitzende Gerhard Mammen auch die Gelegen-heit, auf die beiden nächsten Veranstaltungen hinzuweisen. Am 22. März sind die Rothen-kruger Mitveranstalter eines Filmabends im Haus Nord-schleswig in Apenrade. Ge-zeigt wird dort ab 19 Uhr der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“.

Veranstaltungstipp: Weinprobe

Mammen legte den Mitglie-dern und denen, die es noch werden wollen, dann auch eine Weinprobe am 2. Juni ans

Herz. Harro Hallmann, Kom-munikationschef des BDN und Leiter des Sekretariats der deutschen Volksgruppe in Ko-penhagen, ist ausgewiesener Weinkenner und wird einige deutsche Weine für verschie-dene Gelegenheiten und in verschiedenen Preisklassen zur Verköstigung mitbringen.

Gerhard Mammen und Irm-gard Hänel wurden per Akkla-mation und ohne Gegenkandi-daten wiedergewählt.

Nach einer halben Stunde konnte Versammlungsleiter Carl-Uwe Lorenzen die General-versammlung offiziell beenden.

Einblicke in die BDN-Arbeit

Im Anschluss berichtete der BDN-Hauptvorsitzende Hin-rich Jürgensen über seine Ar-beit und gewährte unter ande-rem einen Einblick in die sehr diffizilen Vorbereitungen auf den gleichzeitigen Besuch der dänischen Königin Margret-he und dem deutschen Bun-despräsidenten Frank-Walter Steinmeier bei der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

Konstituierung brachte Änderungen

Noch am Donnerstagabend hat sich der Vorstand konstituiert: Gerhard Mammen wurde in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Auch Irmgard Hänel bleibt Schriftwartin des Vereins.

Da Kerstin Jürgensen den Posten der Kassenwartin über-nimmt, musste ein neuer stell-vertretender Vorsitzender ge-wählt werden. Das Amt bleibt aber in der Familie, da ihr Ehe-mann Dirk Jürgensen diesen Posten nun übernimmt. Als Beisitzer bleibt Hans Jacob Nissen dem Vorstand erhalten.

Wiedergewählt wurden üb-rigens auch der Revisor Carl-Uwe Lorenzen, Suppleantin Grete Gram sowie Dirk Jür-gensen als offizieller Vertreter des Vereins bei den Delegier-tenversammlungen des BDN.

Apenrades Polizei befindet sich im Umzugsstress

Seit vergangener Woche befindet sich der „lange Arm des Gesetzes“ in neuen Räumlichkeiten an der H. P. Hanssens Gade.

APENRADE/AABENRAA Um-zugskartons füllen noch die Gänge in den neuen Räum-lichkeiten der Apenrader Polizei an der H. P. Hanssens Gade 21. Das hat alles in den vergangenen Tagen noch einen Platz finden, denn seit gut einer Woche sind die Ordnungshüter dort offiziell anzutreffen.

Eine kleine Anmerkung in eigener Sache: Weil sich alles noch im typischen Umzugs-durcheinander befand, war es dem „Nordschleswiger“ nicht erlaubt, Fotos von in-nen zu schießen. Eine Art Tag der offenen Tür ist bereits in Planung, wurde uns zugesagt. „Wir freuen uns darauf, neue

und zeitgemäße Räumlichkei-ten zu beziehen. Wir sind be-reit, die Bürgerinnen und Bür-ger von unserer neuen Wache aus zu bedienen“, sagt Polizei-kommissar Mikael Knudsen. Er ist seit 1. März offiziell neu-er Leiter der Ordnungshüter in Apenrade. Zuletzt war er in Hadersleben (Haderslev) mit entsprechenden Aufgaben be-treut.

Knudsen kann auf eine jahrelange Karriere bei der Polizei zurückblicken – auch in leitenden Positionen. In Apenrade steht daher ein er-fahrener Mann am Ruder.

Von Apenrade aus werden nicht nur die Ordnungskräf-te auf Streife fahren, sondern



Noch prangt das rot-blaue Logo der Arbeitergewerkschaft 3F am Gebäude und der aufgeklebte Briefkasten trägt die Aufschrift „Sydbank“. Ab Montag befindet sich aber im südlichen Gebäu-detrakt die Wache der Apenrader Polizei. ANKE HAAGENSEN

auch die Verkehrspolizei, die Hundestaffel sowie der Ein-satzleiter für den südlichen Teil des Polizeikreises sind hier an der H. P. Hanssens Gade stationiert. Entspre-

chend groß ist der Parkplatz hinter dem Gebäude.

In Apenrade wird es auch künftig für Bürgerinnen und Bürger möglich sein, sich per-sönlich mit ihren Sorgen und

Anliegen an die Polizisten zu wenden. Zudem gehören Be-willigungen und Zulassungen nach wie vor zum Aufgaben-gebiet der Wache in Apenra-de. Mitarbeiter der polizeilichen Kriminalprävention sowie der zentralen Ermitt-lungseinheiten werden auch in den neuen Räumlichkeiten an der H. P. Hanssens Gade ihre Büros haben.

Was mit der alten Polizei-wache am Haderslevvej 52 geschehen soll, steht noch nicht fest. Dazu wird die staatliche Gebäudebehörde noch Stellung nehmen.

Die Einfahrt der künftigen Polizeiwache liegt direkt neben der Drive-In-Zufahrt der Bäckerei „Lagkagehuset“. Ob das so eine glückliche Kon-sellation ist, muss sich in der Praxis noch zeigen.

Im „Lagkagehuset“ freut

sich Geschäftsführerin Ca-milla Vilsen allerdings auf die neuen Nachbarn. „Vielleicht sollten wir uns überlegen, den ‚Zitronenmond‘ in unser Sorti-ment aufzunehmen. Noch ist das allerdings nicht geplant“, sagt sie augenzwinkernd.

Was dem amerikanischen Polizisten der Donut ist, ist dem dänischen Polizis-ten der „Citronmâne“ – ein Zitronensandkuchen mit quetschgelber Zuckerglasur. „Wir haben aber einen ganz leckeren Mangomond im Sortiment. Und sonst geht ja sicherlich ein ‚Wiener-basse‘ (Plunderteilchen, red. Anm.)“, ist Camilla Vilsen davon überzeugt, dass sich in der Auslage der Bäckerei im-mer etwas finden wird, was die Zuckerdepots gestresster Polizisten schnell auffüllt.

Anke Haagensen

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

„Ladies Night“
des BDN Renz-
Jündewatt

JÜNDEWATT/JYNDEVAD
Eine Veranstaltung, die sich an Frauen richtet, hat der BDN-Renz-Jündewatt auf den Aktivitätskalender gesetzt.

Am 31. März ist ab 18.30 Uhr ein Besuch der Modéboutique „Like ANNA“ in Tondern (Tønder) vorgesehen, bei dem die Teilnehmerinnen die aktuelle Frühjahrskollektion in Augenschein nehmen und sich über Modetrends informieren können.

Die Teilnahme einschließlich Getränk und Snack kostet 50 Kronen.

„Wir laden auch recht herzlich die Mitglieder des Nachbarvereins Saxburg-Bilderup und des Sozialdienstes Buhrkall ein“, so „Mode-Reiseleiterin“ Gudrun Asmussen vom BDN Renz-Jündewatt.

Sie hat einen Tipp, wie man den Modeabend ergänzen könnte.

„Vor dem Besuch des Modegeschäfts könnten sich Teilnehmerinnen zusammenschließen und zum Beispiel essen gehen. In der Boutique geht es um 18.30 Uhr los“.

Aus Planungsgründen bittet Gudrun Asmussen bis spätestens 25. März um Anmeldung unter Telefon 29 39 92 91 (gern SMS).

Kjeld Thomsen

Überraschungs-Ei
à la Tingleff

TINGLEFF/TINGLEV. Die Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wird einen 39-Jährigen aus dem Raum Tingleff sicherlich noch teuer zu stehen kommen.

Er geriet um 2.30 Uhr in der Tingleffer Hovedgaden in eine Routinekontrolle der Polizei. Der 39-Jährige hatte sich nämlich hinter das Lenkrad seines Autos gesetzt, obwohl ihm der Führerschein momentan aberkannt ist.

Doch damit nicht genug: Bei der Überprüfung der Fahrzeugpapiere stellten die Beamten fest, dass der Mann sein Fahrzeug gar nicht ordnungsgemäß angemeldet hat.

Bei einer körperlichen Durchsuchung des Autofahrers förderte die Polizei ein Klappmesser zutage, dessen Klinge länger als zwölf Zentimeter ist. Damit hatte sich der Tingleffer seine dritte Anzeige eingehandelt.

Kjeld Thomsen

Während einige Angehörige von einer haarsträubenden Aufteilung der Wohneinheiten im neuen Tingleffer Pflegeheim „Grønningen“ sprechen, sind andere positiver gestimmt.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Kürzlich sind die Bewohnerinnen und Bewohner in das just fertiggestellte und eingeweihte Pflegeheim „Grønningen“ eingezogen. Die neue Einrichtung am Weg Tinglev Midt ersetzt das nicht mehr zeitgemäße Heim am Grønnevej.

Die Freude über die Fertigstellung war bei der Einweihung im Beisein einer enormen Besucherschar groß.

Beim Umzug in das neue Domizil hat sich bei einigen Angehörigen allerdings Ernüchterung breitgemacht.

In einem Bericht von „JydskeVestkysten“ bezeichnen Familienangehörigen die Aufteilung der Wohneinheiten als schlecht. Sogar das Wort skandalös wird verwendet. Die Wohneinheiten sind mit 41 Quadratmetern von der Fläche her mit den Wohnungen des alten Pflegeheims identisch.

Kritisiert wird, dass in den Wohneinheiten wegen einer unnötigen Waschküche kaum Platz für einen gut einzurichtenden Wohnraum ist und dass Wohn- und Schlafbereich nicht durch eine Wand getrennt sind.

Stauraum schaffen

Anni Oksen, Abteilungsleiterin der Altenpflege in der Kommune Apenrade, weist im Bericht von „JydskeVestkysten“ darauf hin, dass man sich für einen Waschküchenvorraum mit Schränken entschieden hatte, damit sich Windeln, Kleidung oder andere Dinge nicht im Wohnraum der Seniorinnen und Senioren stapeln und dadurch den Wohnkomfort beeinträchtigen.

Bezüglich der Abtrennung von Wohn- und Schlafräum verweist die Abteilungsleiterin an den großen Raumteiler auf Rollen.

Mit diesem Möbelstück sei sehr wohl eine Raum-



Rundgang der Angehörigen im neuen Pflegeheim „Grønningen“. Nicht alle Familien sind mit der Einteilung der Wohneinheiten zufrieden.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

trennung möglich. Man könne sich auch für eine feste Trennwand entscheiden, wenn man die Kosten für den Einbau übernimmt.

Bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des neuen Pflegeheims handelt es sich in erster Linie um pflegebedürftige Personen, die oft bettlägerig sind. Für deren Betreuung und Pflege müsse Platz da sein, weshalb eine mögliche Nutzung als großer Einraum-Schlafzimmer Sinn ergebe, so Oksen.

sich der herben Kritik an den Räumlichkeiten nicht anschließen.

„Es ist von Familie zu Familie sicherlich unterschiedlich. Wir finden, dass die neue Unterkunft für meine Mutter genau richtig ist. Sie ist auf den Rollstuhl angewiesen, und man muss ihr um das Bett herum gut helfen können. Das Bett kann daher nicht an der Wand stehen. Ich fände es schade, wenn die ganz Freude und die Begeisterung über das neue Pflegeheim in Tingleff ins Negative umschlägt. Vielleicht müssen sich alle erst noch an die neuen Räumlichkeiten gewöhnen“, gibt sich Monika Jacobsen diplomatisch.

Familien hatten sich beklagt, dass nicht alle Möbel, die im alten Pflegeheim standen, in den neuen Räume aufgestellt werden können. Diese Erfahrung habe man selbst nicht gemacht, so Monika Jacobsen.

„Wir haben alles von meiner Mutter hineinbekommen. Sie hat aber auch nicht so viel, weil sie viel Platz benötigt, um mit dem Rollstuhl gut durchzukommen“, so die Brauderuperin.

Jury-Aufgabe statt
Filmrolle für Dortje

PATTBURG/PADBORG Da blieb gar keine Zeit für Enttäuschung, wenn sie denn überhaupt aufgekommen ist.

Dortje Klein aus Pattburg war für eine Rolle im geplanten Film „Befrielsen“ über Flüchtlinge aus Deutschland, die zum Ende des Zweiten Weltkriegs nach Dänemark kamen, in die engere Wahl gekommen. Die Verantwortlichen des Films entschieden sich schließlich für ein Mädchen aus Hadersleben.

Wie es der Zufall wollte, kann sich Dortje über einen anderen bedeutungsvollen Posten freuen. Die Zwölfjährige ist als Jurymitglied des Deutschen Kinder-Medien-Festivals „Goldener Spatz“ auserkoren worden.

Diese Ehre hatte im vergangenen Jahr als allererste Vertreterin aus Nordschleswig Dorthé Andresen aus Nolde, Schülerin der Deutschen Schule Tingleff. Diesmal ist die Pattburger Schülerin Dortje dabei.



Dortje Klein

KJT

„Die Zusage ist gestern mit der Post gekommen“, so Mama Jana am Donnerstag. Auch ihr neunjähriger Sohn Henrik hatte eine Bewerbung mit Filmanalyse an die Goldener-Spatz-Zentrale geschickt.

Wie schon bei der Filmrolle hatte Martina Domke, Deutschlehrerin in Pattburg, auf die Bewerbung zum Jurymitglied beim Goldenen Spatz aufmerksam gemacht.

„Henrik bekam einen kleinen Brief mit Goldenen-Spatz-Emblem, Dortje einen großen Umschlag. Da ahnte ich schon, was kommen würde“, berichtet Jana Klein mit einem Lachen.

In Dortjes Brief war die Zusage. Dass Henrik nicht auserwählt wurde, habe er tapfer zur Kenntnis genommen. Er habe sich für die Schwester mitgefreut.

„Wir dürfen bei der Preisverleihung ja auch dabei sein. Darauf freuen wir uns schon. Henrik hat noch vier Jahre Zeit, um vielleicht auch ausgewählt zu werden“, so die Mama.

Als Mitglied einer insgesamt 28-köpfigen Jury mit Kindern im Alter zwischen 9 und 13 Jahren aus ganz Deutschland und anderen Ländern mit deutschsprachigen Gemeinschaften, wird Dortje Klein vom 29. Mai bis 4. Juni in Gera beziehungsweise Erfurt deutschsprachige Kinderfilme und Fernsehsendungen analysieren und für den Medienpreis „Goldener Spatz“ bewerten.

Die Teilnahme einer Schülerin oder eines Schülers aus der Volksguppe als Jurymitglied beim „Goldenen Spatz“ wird vom Bund Deutscher Nordschleswiger und vom Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig als Partner des Medienfestivals unterstützt.

Kjeld Thomsen

Empfangseinrichtungen
an der Grenze in Betrieb

BAU/BOV Immer mehr Menschen aus der Ukraine sind auf der Flucht vor dem Krieg. Dies macht sich auch an der deutsch-dänischen Grenze bemerkbar, wo die Zahl ukrainischer Flüchtlinge immer weiter steigt.

Vor diesem Hintergrund hat die Polizei von Süddänemark und Nordschleswig am Sonnabend ihre Empfangseinrichtungen an der Grenze in Bau (Bov) in Gebrauch genommen. Sie sollen dazu genutzt werden, um die Flüchtlinge zu registrieren, die um Asyl in Dänemark ersuchen oder ein Notfallvisum benötigen.

Bislang konnte der Empfang und die Registrierung von Ukrainerinnen und Ukrainern im Rahmen des gewöhnlichen Grenzbetriebes der Ausländerkontrollabteilung West (UKA Vest) erledigt werden. Doch jetzt hat der Flüchtlingsstrom aus der Ukraine ein Ausmaß erreicht, das es den Grenzbeamten nicht länger ermöglicht, die anfallenden Aufgaben ohne zusätzliche Hilfe zu bewältigen.

„Wir möchten die Ukrainerinnen und Ukrainer gerne so gut wie möglich empfangen und eine möglichst reibungslose Registrierung ermöglichen, so dass sie sich danach zügig an die Ausländerbehörde wenden können. Außerdem möchten wir gerne versuchen zu verhindern, dass beispielsweise Schlangen an den Grenzübergängen entstehen. Deshalb nehmen wir die Empfangseinrichtungen jetzt in Gebrauch“, sagt Polizeinspektor Brian Fussing, Leiter der Abteilung Ausländerkontrolle West (UKA Vest) der Polizei Südjütland und Nordschleswig.

Neben dem ehemaligen Rathaus in Bau kommen auch davor aufgebaute Zelte zum Einsatz, so dass ausrei-

chend Kapazitäten zur Verfügung stehen. Die Polizei wollte jedoch keine Angaben dazu machen, wieviel Personal aktuell mit der Registrierung beschäftigt ist.

Drinne im ehemaligen Rathausgebäude besteht zudem die Möglichkeit, etwas zu Essen zu bekommen und sich auszuruhen.

Ukrainerinnen und Ukrainer, die über einen gültigen biometrischen Pass verfügen, müssen sich nicht registrieren und können darum auch an allen anderen Grenzübergängen nach Dänemark einreisen. Nils Baum



Vor dem ehemaligen Rathaus in Bau (Bov) hat die Polizei Zelte aufgestellt, so dass weitere Kapazitäten zur Verfügung stehen, in denen sich die Flüchtlinge ohne gültigen Pass registrieren können. SYD- OG SØNDERJYLLANDS POLITI

Tingleff

Planänderung: Aktivitätslandschaft statt Skipiste in der Uker Umgebung

Für die Erdreich-Lagerstätte vor den Toren Uks gibt es eine Genehmigung für die Umwandlung in einen Skiberg. Das Unternehmen „Nerrecco“ peilt eine Erweiterung des Areals an und würde statt einer Piste lieber eine Aktivitätslandschaft schaffen. Vorher gilt es aber noch allerhand zu klären.

Von Kjeld Thomsen

UK/UGE Die Idee, auf dem Areal bei Uk in der Nähe des Uker Camping- und Angel-seebetriebes nach erreichter Lagermenge einen Skiberg zu errichten, ist schon viele Jahre alt. Die Genehmigung erteilte noch die damalige Kommune Tingleff (Tinglev).

2004 konnte sich das Unternehmen „Norrecco“ über einen entsprechenden Zusatz im Flächennutzungsplan freuen. Das Unternehmen ist auf die Abnahme und Lagerung von Erdreich spezialisiert, das anderenorts unter anderem in Verbindung mit Bauprojekten abgetragen wird. Es handelt sich um sogenannte leicht verunreinigte Erde.

Expansionspläne

Der Berg bei Uk hat bereits eine stattliche Höhe erreicht und scheint für hiesige Verhältnisse tatsächlich als Ski- oder zumindest Rodelberg in Betracht zu kommen.

Das Unternehmen wünscht sich allerdings eine Erweiterung der Lagerfläche und hat dafür Kaufoptionen für angrenzende Felder im Gesamtumfang von über 10 Hektar vereinbart.

In Verbindung mit diesen Expansionsplänen hat das Unternehmen die Skiberg-Pläne beiseitegelegt und peilt stattdessen ein Freizeitgelände an, mit Mountainbikebahn, Spazierwegen, Aussichtsplattform, Grillhütte und Spielplatz, wenn die Lagerstätte denn erweitert werden darf.

Das Vorhaben ist bei der Kommune Apenrade (Aabenraa) eingereicht worden und war in einer Planungsvor-

phase bis Ende September vergangenen Jahres in einer Anhörung.

Umweltanalyse erforderlich

„Der Antragsteller muss nun eine Umweltkonsequenzanalyse erstellen, die die Grundlage für das weitere Genehmigungsverfahren bildet“, erläutert Sandra Ravnsbæk Holm, Biologin der zuständigen Verwaltung der Kommune Apenrade.

Der Antrag des Unternehmens sieht eine Erweiterung der Lagermenge von jetzt 800.000 Kubikmeter auf 2,15 Millionen Kubikmeter Erdreich vor. Dafür muss zusätzliche Fläche gekauft werden.

Es dauert nicht mehr lange, dann ist die Kapazität des jetzigen Platzes erschöpft. Gut und gern 700.000 Kubikmeter sind dort aufgehäuft, so Betriebsleiter Frede Mikkelsen zum „Nordschleswiger“. Das Erdreich komme vorrangig aus ganz Dänemark und aus Norddeutschland.

Im Namen seiner Firma hoffe er, dass der Erweiterung zugestimmt wird. „Die Pläne für die Freizeitlandschaft sind für die hiesigen Bürger in meinen Augen sehr interessant. Ortsvereine und andere Interessensgruppen werden bei derartigen Umgestaltungsprojekten gern miteinbezogen“, so der Betriebsleiter.

Mehr als 70 Meter hoch soll es laut Ideeskizze am höchsten Punkt der hügeligen Aktivitätslandschaft sein.

Die Konsequenzanalyse soll unter anderem mögliche Gefahren für die Umwelt durch das Erdreich beleuchten, für deren Lagerung die Firma eine Genehmigung hat.



Der „Berg“ vor den Toren Uks

FRIEDRICH HARTUNG



Modellfoto von der Aktivitätslandschaft

KOMMUNE APENRADE/NORRECCO

Naturfreunde skeptisch

Der Betriebsleiter hat hier kaum Bedenken. „Es handelt sich vorrangig um Kategorie-2-Erde, die als leicht verunreinigt klassifiziert ist. Es werden regelmäßig Proben entnommen und angelieferte Erde auf Schadstoffe überprüft. Vor der Schaffung der Aktivitätslandschaft wird eine mehrere Meter dicke Schicht mit Muttererde draufgelegt“, so Mikkelsen.

Skeptischer und auch misstrauischer ist in der Angelegenheit das Apenrader Komitee des Naturschutzvereins „Danmarks Naturfredningsforening“.

Wie dessen Vorsitzender

Lorens Bo Nielsen aus Kruså (Kruså) bestätigt, hat man seine ablehnende Haltung zum Ausdruck gebracht und werde die Sache kritisch weiterverfolgen, zumal „Norrecco“ 2012 die zusätzliche Erlaubnis bekommen hat, auf einem speziellen Platz ölverschmutztes Erdreich zu lagern und zu reinigen.

2017 wurde die Lizenz ein weiteres Mal ergänzt mit der Möglichkeit, Erde mit anderen Verunreinigungen zu lagern und aufzubereiten, darunter Erdreich mit Kohlenwasserstoffbelastung oder bariumhaltiger Bohrschlamm. Der Naturschutzverein be-



Als Teil der Umgestaltung ist unter anderem eine Aussichtsplattform vorgesehen.

KOMMUNE APENRADE/NORRECCO

fürchtet gesundheitsgefährdende Folgen für das Trinkwasser und umliegende Gewässer.

Kritisiert wird unter anderem auch, dass sogar Erdreich ganz aus Norwegen nach Uk gebracht wird. Der Verein fordert, dass die Angelegenheit der Region Süddänemark als zuständiges, übergeordnetes Organ zur Prüfung vorgelegt wird.

Übergeordnete Prüfung

Das passiere in solchen Angelegenheiten automatisch und werde somit auch geschehen, so die Rückmeldung von Sandra Ravnsbæk Holm von der Kommune.

Ein genauer Zeitplan im Genehmigungsverfahren gebe es nicht, so die Biologin. Es werde erst einmal einige Monate dauern, ehe die Umweltkonsequenzanalyse erstellt und eingereicht ist.

Die Kommune werde das Material dann durchgehen und gegebenenfalls selbst Untersuchungen anstellen.

Die Realisierung des Freizeitgeländes liegt somit noch in weiter Ferne. Es werden Jahre vergehen, ehe die beantragte Menge Erdreich auf dem Areal transportiert ist und eine Verwandlung in die Wege geleitet werden kann.

Grundwasser im Abwasser: Phänomen gibt Rätsel auf

Die Klospülung streikt, die Waschmaschine läuft nicht, und es kommt immer wieder zu Überschwemmungen: Das Abwassersystem im Raum Bülderup-Bau bereitet der Kommune Apenrade Probleme. Man weiß, dass eindringendes Grundwasser Schuld ist. Man weiß allerdings nicht, wo und wie es ins Abwassersystem gelangt.

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Vor allem in den Wintermonaten treten die Probleme auf. Das Abwassersystem im Raum Bülderup-Bau ist überlastet.

Probleme bringt es nicht nur für die Haushalte mit sich. Das überschüssige Wasser bedeutet für die Versorgungsgesellschaft „Arwos“ erhebliche Mehrkosten.

In der Regel treten derartige Probleme bei starken

Niederschlägen auf. Im Raum Bülderup-Bau kommt Problem allerdings nicht von oben, sondern von unten.

Als Übeltäter hat man eindringendes Grundwasser ausgemacht. Damit ist die Misere allerdings noch längst nicht aus der Welt, denn unklar ist, wo das Grundwasser in das System eindringt und es schließlich überlastet.

Nach eigenen Angaben hat die Kommune bzw. „Arwos“



Der Raum Bülderup-Bau hat seit Jahren mit einer Überbelastung des Abwassersystems zu kämpfen.

DN

bereits Abdichtungen am System mit Kosten in Höhe von rund 7,5 Millionen Kronen vorgenommen. Geholfen hat es kaum.

Vermutet wird unter an-

derem, dass fehlerhafte Anschlüsse und nicht bekannte oder auch unerlaubte Zuleitungen dahinterstecken.

Das herauszufinden sei nicht leicht, da anzunehmen

ist, dass die Probleme auf privatem Grund liegen.

Arwos sei hier nicht zuständig und sei daher auf Hilfe aus der Bevölkerung angewiesen, so Katrin á Norði, Arwos-Betriebsleiterin im Bereich Wasser, kürzlich zum „Nordschleswiger“.

Um dem Problem Herr zu werden, ist dem Ausschuss für nachhaltige Entwicklung ein Fünf-Jahres-Plan vorgelegt worden. Der Ausschuss hat das weitere Vorgehen in dieser Woche auf seiner Märzszitzung zur Kenntnis genommen.

Der Plan der Verwaltung ist in drei Phasen aufgeteilt. Phase eins ist eine „hier und jetzt“-Lösung, wie es heißt.

Sie sieht unter anderem

vor, dass überschüssiges Abwasser vorübergehend ins Klärwerk in Gaardeby (Gårdeby) transportiert wird.

Das bedeutet hohe Kosten, so der Wortlaut. Dieses Vorgehen ist aber erst einmal erforderlich, um die Wasserläufe zu schützen und Überschwemmungen zu vermeiden.

In Phase zwei sollen die gravierendsten Stellen des Eindringens ermittelt und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Eine dauerhafte Lösung ist in Phase drei vorgesehen. Konkreter lässt es sich nicht formulieren, weil die Lösung von den Erkenntnissen abhängen, die in Phase zwei gemacht werden. *Kjeld Thomsen*

Tingleff

Viele Beine beim Haxenessen in Jündewatt

Großer Andrang im Deutschen Haus: Viel wollten sich das festlich-kulinarische Beisammensein mit Haxenmenü nicht entgehen lassen. Es ging auch um die Wurst.

Von Kjeld Thomsen

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Da kam nicht nur beim Vorstand des Vereins Deutsches Haus Jündewatt Freude auf, dass nach den vielen Entbehrungen während der Pandemie wieder Trubel in der Begegnungsstätte herrschte.

Auf dem Programm stand ein Haxenessen. Fast 90 Personen reihten sich in die Gästeliste ein und füllten den Saal mit guter Stimmung.

„Es war ein absolut schönes Gefühl, wieder Leben in der Bude zu haben und Gäste willkommen heißen zu können“, so Rolf Pfeifer, Vorsitzender des Vereins Deutsches Haus, der in seiner Begrüßungsrede ein paar Gedanken an die Menschen in der Ukraine sendete, „die nicht, wie wir, in einer friedlichen Umgebung, ohne Angst den Abend genießen können.“

Neue Gesichter

Erfreut zeigten sich die Veranstalter, dass neue Gesichter unter den Gästen waren und sich im Laufe des Abends sichtlich amüsierten.

Das Essen – Grillhaxen mit Bratkartoffeln und Sauerkraut und Bratwurst – fand reißenden Absatz. Die an-

gekündigte Bratwurst, die eigentlich für die Nicht-Haxen-Esser bestellt und gedacht war, wurde auch von den Haxen-Liebhabern nicht außer Acht gelassen.

Es schien allen zu munden, und das reichhaltig gefüllte Buffet wurde mehrfach angesteuert, so die Bilanz des Veranstalters.

Der erste Schnaps zur Verdauung wurde vom Haus spendiert und gern entgegen- genommen.

Eigentlich hätte ein ganz traditionelles Eisbeinessen auf dem Plan stehen sollen, man sei aber der Meinung gewesen, so Pfeifer, dass ein bisschen frischer Wind dieser Veranstaltung guttun würde.

Das gelte auch für die Zukunft, in der das Augenmerk darauf gelegt werden solle, was man anders und besser machen kann, um weiterhin eine gute Mischung aus Kultur und Geselligkeit anzubieten.

Helfende Hände

Ein Zugpferd ist ganz offensichtlich das Haxen- und Bratwurst-Essen. Da der Verein des Deutschen Hauses jüngst die Anzahl der Vorstandsmitglieder reduziert hatte, bedurfte es einer gründlichen Planung, um die



Haxenessen im Deutschen Haus Jündewatt

PRIVAT

Abläufe sowohl in der Küche als auch beim Service zu meistern.

„Hier konnten wir erfreulicherweise auf die Hilfe Freiwilliger setzen. Sie stellten sicher, dass das Bereitstellen der Speisen und das Servieren der Getränke in der hauseigenen Bar reibungslos klappten. Ihnen gilt unser

ganz besonderer Dank“, betont Rolf Pfeifer.

Nachdem in den letzten Jahren keine nennenswerten Veranstaltungen abgehalten werden konnten, war es ihm zufolge notwendig, über Sparmaßnahmen nachzudenken, damit die wirtschaftliche Brücke, die die Planung mit der Realisierung verbind-

et, nicht Schaden nimmt.

„Denn das Getränkelager und alle anderen Vorratskammern waren ja, bedingt durch die Pandemie, fast vollständig geleert und mussten aufgefüllt werden, und das bedeutete, dass wir in Vorkasse gehen mussten. Auch aus diesem Grund haben wir diesmal auf einen Discjockey

verzichtet und haben auf die hauseigenen Ressourcen zurückgegriffen“, berichtet der Vorsitzende.

Das funktionierte recht gut und die einen und anderen schwangen auch das Tanzbein.

Man freue sich nun auf weitere schöne Veranstaltungen „in unserem Deutschen Haus.“

Neues Gemeindehaus in der Warteschleife

Die schon länger anvisierte Erweiterung der alten Schule an der Tingleffer Kirche lässt auf sich warten. Laut Behörden entspricht der ursprüngliche Entwurf nicht der kulturhistorischen Norm. Ein angepasster Plan soll den Ausbau des Gemeindehauses nun endlich in Gang setzen.

TINGLEFF/TINGLEV Gefühlt ist das Vorhaben schon vor einer Ewigkeit in die Wege geleitet worden, ist nach vielem Hin und Her aber nicht weitergekommen.

Der Gemeindehausanbau an der jetzigen alten Schule an der Tingleffer Kirche hätte nach Wunsch des dänischen Kirchengemeinderats schon längst stehen oder zumindest

begonnen werden sollen. Sieben Millionen Kronen sind dafür bewilligt worden.

Dass das Museum an dem geschichtsträchtigen Ort noch Probeausgrabungen vornehmen wollte, um nach historisch wertvollen Hinterlassenschaften zu suchen, damit konnte sich der Gemeinderat um Vorsitzende Haldis Nedergaard noch abfinden.

Das ist aber bereits eine Weile her und noch immer haben keine Bauarbeiten auf dem abgesteckten Areal begonnen.

Das Haderslebener Stift als zuständiges oberstes Organ der Kirche, das Nationalmuseum und auch der staatliche Gebäudeschutz haben eine Baugenehmigung noch nicht erteilen können.

Laut „JyskeVestkysten“ begründet es das Stift unter anderem damit, dass das kulturhistorische Erscheinungsbild rundum die Kirche und den Friedhof durch den angestrebten Neubau mit Versammlungsraum und behindertengerechten sanitären Anlagen beeinträchtigt wird.

„Wir haben im November neue Entwürfe eingereicht und dabei versucht, allen Anforderungen gerecht zu werden“, so Haldis Nedergaard zur Zeitung.

Der lange Prozess habe an den Nerven gezehrt und man hoffe, nun endlich weiterzukommen.

Für März ist ein Treffen mit den entsprechenden Behörden vereinbart worden, bei dem das Vorhaben und die überarbeiteten Entwürfe noch einmal im Detail durchgegangen werden. Dann, so hoffen Nedergaard und Vorstandskolleginnen und -kollegen, kann es mit dem Bau endlich losgehen.

Kjeld Thomsen

Kleiner BDN-Ortsverein: Bilanz mit Brötchen in Uk

Der BDN-Ortsverein Uk verband seine Generalversammlung erneut mit einem gemeinsamen Frühstück. Trotz Corona gab es einiges zu berichten.

UK/UGE Auch Hella Jepsen Andresen, Vorsitzender des BDN-Ortsvereins Uk (Bund Deutscher Nordschleswiger), kam in ihrem Bericht zur Generalversammlung im Gebäude der ehemaligen Deutschen Schule in Uk nicht umher, die Corona-Krise wiederholt als Hemmschuh der Aktivitäten zu erwähnen.

Die Versammlung leitete man erneut mit einem gemeinsamen Frühstück ein.

Es konnte trotz Einschränkungen in der Corona-Krise

das eine und andere stattfinden, so die Vorsitzende in ihrem Rückblick.

Sie erwähnte die letztjährige Generalversammlung im Museum in Sonderburg (Sønderborg), die in den Herbst verschoben wurde, das Grünkohlessen sowie den Skat- und Gestecke-Abend im November.

Auch das Sankt-Hans-Fest, das im Ortsverein große Tradition hat, konnte bei Ursula und Jep Jepsen durchgeführt werden, ergänzte die Orts-

vorsitzende mit Dank an die Gastgeber.

Beim Punkt Wahlen wurden die turnusgemäß zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder Hella Jepsen Andresen und Christa Schröder bestätigt. Hella Jepsen Andresen bleibt Vorsitzende und Christa Schröder führt das Amt der Kassenwartin weiter. Das wurde bei der Konstituierung festgelegt.

Unter Punkt Verschiedenes besprach man die anstehende Renovierung der Küche. Sie soll mithilfe Freiwilliger auf Vordermann gebracht werden. Zuschüsse sind für die Sanierung bewilligt.

„Geplant ist, dass die Arbeiten im August, September und Oktober durchgeführt werden, sodass alles zum nächsten Grünkohlabend fertig ist“, so Hella Jepsen Andresen zum „Nordschleswiger“.

Zum Abschluss der Generalversammlung berichtete Lokalmatador Erwin Andresen aus Almstrup, seines Zeichens Stadtratspolitiker der Schleswigschen Partei und Ehemann der Vereinsvorsitzenden, über zentrale kommunalpolitische Themen und blickte auch noch einmal auf die Wahl im November vergangenen Jahres zurück.

Kjeld Thomsen



Die alte Schule und die Fläche für den geplanten Anbau

KJT



Generalversammlung des BDN Uk in der ehemaligen Schule. Ganz links SP-Stadtratsmitglied Erwin Andresen

PRIVAT

DEIN NACHRICHTENÜBERBLICK

Die wichtigsten Ereignisse des Tages in deinem Postfach

In unserem Newsletter stellen wir für dich zusammen, was heute für uns in Nordschleswig wirklich wichtig war. Montag bis Freitag um 17 Uhr direkt aus der Redaktion.

nordschleswiger.dk/newsletter



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Sozialdienst
ohne zwei

TONDERN/TØNDER Da es auf der Generalversammlung des Sozialdienstes für Jeising, Seth und Abel am Dienstagabend nicht gelang, zwei neue Vorstandsmitglieder zu gewinnen, setzt der Verein die Segel für seine Auflösung.

Mit Hinblick auf diesen Schritt wird eine außerordentliche Generalversammlung für Dienstag, 5. April, einberufen, wie Vorstandsmitglied Dorte Fries berichtet.

Der Verein hatte im Voraus – zuletzt auch beim Suppenessen in der Ludwig-Andresen Schule – die Werbetrommel gerührt, um neue Vorstandskräfte zu gewinnen.

Gibt es am 5. April grünes Licht für die Vereinsauflösung, ist angedacht, dass sich die Vereinsmitglieder dem Sozialdienst Tondern anschließen können.

Die beiden Vereine ziehen gegenwärtig bereits für verschiedene Angebote an einem Strang. Dazu gehören das Tischtennis, das 20 Fans findet, und die Stuhlgymnastik mit 17 Teilnehmenden.

Die Vorsitzende Mette Bruhn und die zweite Vorsitzende Marita Bruhn schieden auf eigenen Wunsch aus dem Gremium aus.

Im Vorstands-Boot sitzen nun, außer Dorte Fries, auch noch Traute Trane-kjær, Inken David und Linda Bucka.

Einblicke in seine Tätigkeit vermittelte Familienberater Regin Hansen, der sich nach seinem Dienstantritt im Januar 2021 während der Pandemie mittlerweile gut eingearbeitet hat. Er übernahm damals für den Sozialdienst Tondern und den Sozialdienst Jeising, Seth und Abel das Zepter nach Karin Müller.

Es gebe genügend zu tun. Insbesondere mit Zuzüglern und Zuzüglern aus Deutschland, die sich in Dänemark niederlassen. Hansen berichtete von vielen Behördenkontakten.

Bei dem von Erwin Iwersen geleiteten Treffen beschloss die Versammlung, nicht am Mitgliedsbeitrag von 50 Kronen zu rütteln. Zu den 20 Teilnehmenden gehörte auch die neue Abteilungsleiterin des Sozialdienstes Nordschleswig, Ursula Petersen.

Monika Thomsen

Ukraine-Krieg zentrales Thema bei verspätetem Neujahrsempfang

Mit mehr als 400 ukrainischen Staatsbürgerinnen und -bürgern zählt Tondern zu den Kommunen in Dänemark, wo die meisten Menschen aus dem kriegsgebeutelten Land leben. Aus Solidarität mit ihnen wurde vor dem Rathaus die blau-gelbe Fahne gehisst.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Bürgermeister Jørgen Popp Petersen und Bo Kjelkvist, Vorsitzender des Tonderner Wirtschaftsrats, hätten Partner der Kommune aus Wirtschaft, Politik, von Ausbildungsstätten bereits im Januar zum ersten gemeinsamen Neujahrsempfang ins Rathaus einladen wollen. Die Veranstaltung wurde wegen Corona bis in den März verschoben.

Zweimonatige Verspätung Kürzlich wurde der zweite Versuch mit zweimonatiger Verspätung unternommen. Ungefähr 200 Gäste nahmen die Einladung an. Neu in die Rolle des Gastgebers war Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, Schleswigsche Partei, geschlüpft. Zum ersten Mal seit seiner Wahl trug er auch die schwere Bürgermeisterkette um den Hals, als er mit Kjelkvist die geladenen Gäste begrüßte.

Der Krieg in der Ukraine sollte in den folgenden Redebeiträgen eine zentrale Rolle einnehmen. „Allein in unserer Kommune leben mehr als 400 ukrainische Staatsbürgerinnen und -bürger. Damit gehören wir zu den Kommunen, in denen die meisten Menschen ukrainischer Herkunft leben, die täglich ihrer Arbeit nachgehen oder eine Schule besuchen. Deswegen haben wir heute auch vor dem Rathaus die ukrainische Fahne gehisst“, erklärte das Stadtoberhaupt.

„Die Ukrainer können von Dänemark aus nur zuschauen, was in ihrem Heimatland geschieht. Andere reisen nach Hause und ziehen in den Krieg. Viele Dänen haben ihre Hilfe angeboten, und ich bin froh und stolz über den Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern unserer Kommune, die ukrainische Flüchtlinge geholt haben“, unterstrich der SP-Politiker.

Wladimir Putin rechtfertigte den Angriff mit der angeblichen Unterdrückung der russischen Minderheit in ukrainischen Provinzen. „Wir sehen weltweit, dass die Bedingungen für ethnische und nationale Minderheiten viel zu oft Gegenstand für Konflikte und Uneinigkeiten sind. Umso mehr können wir uns über die friedliche Koexistenz im deutsch-däni-



Zwei Petersens: Tonderns Bürgermeister Jørgen Popp Petersen begrüßt den Unterrichts- und Forschungsminister, Jesper Petersen (Soz.), beim Neujahrsempfang.

FOTOS: ELISE RAHBEK

schen Grenzland freuen“, so Jørgen Popp Petersen.

„In der Kommune Tondern leben Menschen aus ungefähr 100 Nationen, besonders viele Deutsche, Polen, Rumänen und Ukrainer und die Anzahl steige. Eine gemeinsame Aufgabe beider Seiten ist es, sie zu einem Teil unserer Gesellschaft zu machen. Wir können aufgrund der fallenden Einwohnerzahlen neu Zugezogene gut gebrauchen“, so der SP-Politiker.

Auch der Festredner, Alexander von Oettingen, Rektor der Ausbildungsstätte University College Syd (UC Syd) in Hadersleben (Haderslev), konnte es nicht lassen, in seinem Redebeitrag auf den Krieg einzugehen, obwohl sein Thema eigentlich sein Verhältnis zu Tondern und Ausbildungsmöglichkeiten sein sollten.

Trost in trostloser Zeit

„In unserer Grenzregion kennen wir, was Krieg bedeutet. Hier hat man zwei Weltkriege erlebt. Mit der Volksabstimmung 1920 entstanden die deutsche Minderheit in Nordschleswig und die dänische südlich der Grenze. Man hat hier aber gezeigt, dass man sehr wohl miteinander leben kann, ohne Angst voreinander zu haben. Es ist sogar so weit gekommen, dass man in Flensburg einen Vertreter der dänischen Minderheit in den Deutschen Bundestag gewählt hat, und hier in Tondern waren alle Parteien so mutig, Jørgen Popp Petersen zum Bürgermeister zu wählen. Das spendet Trost in einer trostlosen Zeit“, so Oettingen.

Seit dem 24. Februar erlebe man aber wiederum, was es heißt, wenn eine selbstständige Nation überfallen wird.

„Wir sehen Putin und seine Macht, aber auch einen Mann fern von der Wirklichkeit. Wir erleben eine Katastrophe in Zeitlupe. Unsere Kinder kennen nur Krieg von ihren Computerspielen wie World of Warcraft. Wir können ihnen nicht erklären, was in der Ukraine vor sich geht. In der schnelllebigen Zeit geht es um mehr und mehr Wachstum trotz der Gefahr des Vergessens“, warnte der UC-Syd-Rektor.

Kein fürchterliches Neujahr wünschen

„Eigentlich sollte man sich wegen des Kriegs ein fürchterliches Neujahr wünschen, aber das wäre falsch. Vielmehr soll die Hoffnung im Mittelpunkt stehen. Wir müssen Zusammenhalt zeigen. Wir dürfen nicht schweigen und Angst haben, sondern unsere Stimmen erheben“, erklärte Alexander von Oettingen, Sohn eines deutschen Vaters und einer dänischen Mutter. Fünf Jahre besuchte er die deutsche Schule für ausländische Soldaten in Viborg.

Danach erfolgte der Umzug nach Südschleswig (Sydslesvig), wo von Oettingen eine dänische Schule besuchte. In einer Minderheit aufzuwachsen, sei Fluch und Glück zugleich. Fluch, da man zu keiner Seite gehört. Glück, da man die Welt von zwei kulturellen Perspektiven betrachten kann, hat er in einem Interview erklärt. Er wohnt mit seiner Familie in Husby in Südschleswig.



Gäste aus Nordfriesland: Der Bürgermeister und Bürgervorsteher von Leck, Andreas Deidert (r.), Hans-Martin Petersen (Bildmitte), und Bürgervorsteher aus Niebüll, Uwe Christiansen. Wilfried Bockholt, Bürgermeister aus diesem Ort, konnte krankheitsbedingt nicht kommen.



Sänger Kasper Buch aus Mögeltøndern unterhielt die Gäste in den Pausen.



Der Sozialdienst Jeising, Seth und Abel
lädt am **Dienstag, 8. März 2022**, um 19 Uhr in der Ludwig-Andresen-Schule in Tondern zur **Generalversammlung** mit anschließendem Imbiss und Kaffee ein.

Tagesordnung laut Satzung.

Alle sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Tondern

38 geflüchtete Frauen und Kinder nun in friedlichem Umfeld

Die aus Tondern gestartete Abholaktion an der ukrainischen Grenze ist wohlbehalten zurückgekehrt. „Herzzerreißend“, so beschreibt Initiator Hans Otto Sørensen die Schicksale und die ungewisse Zukunft, in die der Krieg die ukrainischen Familien stürzt.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Am Montag vergangener Woche fassten Hans Otto Sørensen und Henrik Ehlers aus der Scherrebeker Gegend den Beschluss, Kinder und Frauen aus der Ukraine in die Kommune Tondern zu holen. Bei der Aktion für Angehörige von den mehr als 400 ukrainischen Landsleuten in der Westküstenkommune holten sie sich als Mitinitiator Hans Schmidt Lindholm aus Bredebro ins Boot.

20 Frauen und 18 Kinder Sieben Tage nachdem die Idee für die Hilfsaktion geboren war, kehrten im Laufe von Sonntag, 6. März, fünf Kleinbusse und fünf Pkws mit 38 Frauen und Kindern aus der südpolnischen Grenzstadt Przemysl zurück. Hinter den Teilnehmenden liegen seit der Abfahrt aus Tondern am Freitagabend nicht nur fast 2.800 gefahrene Kilometer binnen zwei Tagen, sondern ergreifende Erlebnisse, wie aus dem Gespräch mit dem Fahrtenleiter

von „Initiativ Tønder Ukraine“, Hans Otto Sørensen, hervorgeht. Mit gelebter Hilfsbereitschaft nahm der Tross Kurs auf Przemysl etwa 14 Kilometer von der Grenze entfernt.

„Ein unendlicher Strom von Geflüchteten“ „Die Züge pendeln von Lwiv in der Ukraine zum Bahnhof in Przemyśl. Am Aufnahmezentrum kommen die Busse in einem unendlichen Strom mit Geflüchteten. Wenn ein Bus stoppt, damit die Passagiere aussteigen können, stehen dahinter bereits zwei oder drei weitere Busse“, berichtet Hans Otto Sørensen. „Es sind dort unfassbar viele Privatleute. Wir haben viele Deutsche, Niederländer, einige Dänen und Belgier und Franzosen getroffen. Es ist aufbauend, die große Hilfsbereitschaft zu erleben“, so Sørensen.

Große Hilfsbereitschaft Er berichtet, dass er zum Beispiel mit einem Paar aus Malente ins Gespräch gekommen sei.



Hans Otto Sørensen berichtet von großer Hilfsbereitschaft an der polnischen Grenze zur Ukraine. HANS OTTO SØRENSEN

„Als sie die Bilder aus dem Krieg in der Ukraine im Fernsehen gesehen hatten, hatten sie ihrem Arbeitgeber mitgeteilt, dass sie am Tag danach nicht zur Arbeit kommen würden. Sie mieteten einen Kleinbus mitsamt einem Anhänger und sammelten in Malente bei Geschäften Kleidung und Schuhe ein“, sagt er. Die Spende brachten sie zu einer ukrainischen Sammelstelle für Spenden in Przemysl. Das Material wird dann in die Ukraine gefahren. Das

Paar aus Malente habe fliehende mit zurückgenommen. **Eine ungewisse Zukunft** „Es ist einfach unbeschreiblich. Die Frauen steigen aus den Bussen und haben ein oder mehrere Kinder dabei. Oder es ist eine Großmutter, die mehrere Kinder an den Händen hält. In ihren Gesichtern sieht man den müden und versteinerten Ausdruck. Sie haben vielleicht ihren Mann oder ihren Sohn und auch ihr Haus oder ihre Wohnung zurückgelassen.

Sie wissen nicht, ob sie überhaupt jemals ihre Familie wiedersehen werden. Es ist ganz schrecklich“, sagt Hans Otto Sørensen.

Besitz in zwei Tragetaschen verstaut „Es ist einfach herzzerreißend, wenn man sieht, dass sie mit zwei Plastik-Tragetaschen mit ihrem Eigentum kommen. Die Kinder sind müde oder traurig und weinen“, berichtet Hans Otto Sørensen.

Das angestrebte Vorhaben, Angehörige von Ukrainerinnen und Ukrainern, die in der Kommune Tondern leben, in die Westküstenkommune zu evakuieren, sei in begrenztem Umfang gelungen. „Es dauert für sie lange, zum Aufnahmezentrum vorzudringen. Wir haben mit unserem kleinen Einsatz versucht, etwas zu tun. Wir hoffen, dass sie dann mit anderen nach Dänemark kommen“, so Hans Otto Sørensen.

Froh über große Unterstützung Anstelle der angedachten Personen wurden andere Frauen und Kinder mit in die Westküstenkommune genommen. Die 38 Geflüchteten sind alle auf privater Basis einquartiert. „Wir sind sehr froh und dankbar über die große Unterstützung, die wir erfahren haben. Sei es auch durch Geldspenden oder das Entleihen von Fahrzeugen“, so der Landwirt und Direktor. „Das war eine grenzüberschreitende Erfahrung. Ich bin viel gereist. Unter anderem in Afrika und in der Ukraine. Entsprechendes habe ich noch nie erlebt“, so ein von den vielen ungewissen Schicksalen berührter Hans Otto Sørensen am Tag nach seiner Heimkunft.

Großer Zuspruch für Weinsuppe und Film



VOLKER HEESCH

RUTTEBÜLL/RUDBØL Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßte am Freitag der Vorsitzende des BDN-Ortsvereins Hoyer, Peter Sönnichsen, zum alljährlichen Termin „Vinsup å flæsk“ in der Ruttebüller Jugendherberge. Stand während der vergangenen Jahre meist ein Auftritt der plattdeutschen Laienspieler aus Neukirchen (Nykirke) auf dem Programm mit Traditionessen, wurde in diesem Jahr auf der Leinwand die Filmproduktion „Der Krug an der Wiedau“ unter maß-

geblichem Engagement des Bundes Deutscher Nord-schleswiger und der Friesischen Theatertruppe aus Südschleswig gezeigt. Bei der Veranstaltung waren viele neue Gesichter dabei, denn die von der Küche des Hauses zubereitete Weinsuppe ist inzwischen ein Geheimtipp. Auch einige Neuzugezogene waren mit von der Partie und nutzten die Gelegenheit, sich selbst vorzustellen und mit Einheimischen ins Gespräch zu kommen. An den Tischen wurde lebhaft „geschnackt“. Während der Filmvorfüh-

rung wurde die Stimmung immer besser. Vor allem, wenn Mitwirkende wiedererkannt wurden und das Darstellerteam mit lustigen Sprüchen für Lachsalven sorgte. Viele zeigten sich beeindruckt von den Leistungen der Laiendarstellerinnen und Darstellern ebenso wie von den Profis. Auch die hohe technische Qualität der Aufnahmen und der oft hintergründige Humor der Personen, die als typische Grenzlandbewohner mit Augenzwinkern überzeugten, fand großen Zuspruch. Volker Heesch

Auf Röm gefundener Goldschakal erlitt nicht den Hungertod

TONDERN/TØNDER Der Goldschakal, der am 1. Februar tot auf der Insel Röm aufgefunden wurde, ist nicht aufgrund von Hunger verendet. Das steht nach der Obduktion an der Universität in Aalborg fest. Jäger Paw Schramm hatte das tote Raubtier während seiner gewöhnlichen Route auf dem nördlichen Teil der Insel entdeckt. Es handelt sich bei dem Goldschakal um eine Art Wildhund. Das Tier mit Seltenheitswert, das eng mit dem Wolf verwandt ist, lag im Spülsaum auf der Strandwiese bei Juvre. Dort werden oft Tiere gefunden, die im Gezeitenstrom ertrunken sind, wie aus einer Pressemitteilung des Nationalparks Wattenmeer hervorgeht. „Der Schakal ist ein besonderer Anblick. Es werden mehr Wölfe als europäische Schakale in Dänemark gesichtet“, berichtet Jørn Bøgen. Bøgen, der im Nationalpark Wattenmeer als Koordinator für die Regulierungsjäger zuständig ist, ist in dem Gebiet bislang nicht auf Schakale gestoßen. Naturberater John Frikke vom Nationalpark Wattenmeer vermutet, dass der Schakal auf der Suche nach neuem Lebensraum entlang

der Böschungen des Röm-Damms gewandert ist. „Wir wissen, dass Füchse dies tun. Auf der Strandwiese im Nordwesten der Insel kann er nach dem Sturm Malik von der hohen Flut umzingelt und gefangen worden sein“, so Frikkes Theorie. Alternativ könnte der Goldschakal auf der Festlandseite ertrunken sein und dann auf Röm ans Land gespült worden sein. Bei der erfahrenen Forscherin und Biologin Sussie Pagh von der Universität in Aalborg löst der seltene Fund Begeisterung aus. „Obgleich es immer ärgerlich ist, wenn ein Tier durch ein Unglück gestorben ist, geben die Obduktionen uns viele Informationen über den Gesundheitszustand der Arten“, so die Forscherin. Es sei immer spannend, deren letzte Mahlzeit zu studieren. „Der Schakal ist nicht hungrig vom Tod ereilt worden. Der Magen wog 1,4 Kilogramm und war bis zum Bersten gefüllt“, so die Biologin. Es stellte sich heraus, dass der Goldschakal ein Reh verspeist hatte. Zu einem späteren Zeitpunkt wird das Alter des Schakals bestimmt. Dies

passiert, wenn das Staatliche Naturhistorische Museum das Raubtier skelettiert und einen Zahn an die Universität in Aalborg geschickt hat. Die Tierärztin der Universität, Lena Rangstrup-Christensen, hat festgestellt, dass es sich um einen wohlgenährten Rüden handelte, der 13,5 Kilogramm auf die Waage brachte. Aufgrund des Fundes von blutigem Schleim in den Lungen können ein Tod durch Ertrinken nicht ausgeschlossen werden. Dies wird noch weiter untersucht werden. Der Schakal wird im Naturhistorischen Museum konserviert. Sein Fell und das Skelett werden dort für Vermittlungs- und Forschungszwecke genutzt. Es handelt sich um den dritten europäischen Goldschakal, der hierzulande gefunden und obduziert wurde. Das erste Exemplar kam 2015 im Straßenverkehr in Karup ums Leben. Der zweite Wildhund wurde 2017 bei einem Unfall bei Staby südwestlich von Holstebro geschossen. Zwischenzeitlich wurden in Jütland mehrere Goldschakale beobachtet. In acht Fällen gibt es eine Fotodokumentation. Monika Thomsen

Tondern

Erneuerbare Energie an der Westküste: Stadtrat lehnt Gang zu den Urnen ab

Er hatte selbst mit einer 30:1 Niederlage gerechnet und so wurde es auch. Allan Svendsen, neu in den Stadtrat gewählt, ahnte, was auf ihn zukommen würde.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Schon im Wahlkampf forderte Allan Svendsen von den Neuen Liberalen ein Mitspracherecht der Bürgerinnen und Bürgern, die seiner Darstellung nach Leidtragende der grünen Umstellung werden, wenn sie direkte Nachbarn von Windenergieparks werden.

Das Versprechen, sich darum zu bemühen, löste er ein, als er bei seiner ersten Sitzung als neu gewähltes Stadtratsmitglied zwei Vorschläge zu diesem Thema einbrachte.

„Aber ich weiß ja, wie es enden wird. Ich werde eine 30:1 Schlappe einstecken müssen. Dennoch will ich mit meinen Vorschlägen zeigen, dass ich meine Wahlversprechen halte“, erklärte Allan Svendsen bei seiner ersten Stadtratssitzung. Die ursprünglich erste im Januar musste er im Januar absagen, da er an Corona erkrankt war.

Er forderte eine verpflichtende Volksabstimmung in der Kommune in Bezug zur Nutzung erneuerbare Energien, falls sich der Stadtrat dafür entscheidet, eine oder mehr der insgesamt 24 vor-



Die drei Windkraftanlagen bei Bønderby erzeugen bereits seit über 30 Jahren Strom. Die aus heutiger Sicht sehr kleinen Anlagen waren zur Zeit ihrer Aufstellung nach Aussagen des damaligen Projektinitiators sehr lukrativ, weil dort am Geestrand sehr günstige Windverhältnisse herrschen.

VOLKER HEESCH

liegenden Energieprojekte zu befürworten.

Spaltung von Dörfern und Stadtrat

Die vergangene Legislaturperiode habe gezeigt, dass neue Windkraftanlagen an Land Dörfer und auch den Stadtrat spalten würden. Außerdem verlangte Svendsen neue Richtlinien für Projekte zur erneuerbaren Energiegewinnung. Der Vorschlag solle vom Ausschuss für Wachs-

tum, Klima und Entwicklung ausgearbeitet werden. Besonderes Augenmerk solle auf die Einbeziehung der Bevölkerung gelegt werden, meinte Svendsen.

Dabei hatte der „alte“ Stadtrat, der bis zum 31. Dezember im Amt war, erst im September 2020 mit Ach und Krach für einen Katalog mit Richtlinien (guidelines) für Energiekonzerne verabschiedet, wenn sie in der Kommune investieren wollen.

Der Vorsitzende des Klimaausschusses, Thomas Ørting Jørgensen, Borgerlisten, aber auch andere Abgeordnete machten darauf aufmerksam, dass sie von den Bürgerinnen und Bürgern der Kommune gewählt worden seien. Daher seien es die Stadtratspolitikerinnen und -politiker, die die Entscheidung zu treffen hätten. Es lägen seriöse und spannende Projekte vor, „bei deren Umsetzung die Bevölkerung ausführlich zu Wort

kommen“ könnte, hob Ørting Jørgensen hervor.

„Wir treffen die schwierigen und die schönen Entscheidungen“, pflichtete Anita Uggerholt Eriksen (Tondern-Liste) ihm bei. Mit neuen Richtlinien würde man die Antragssteller verspotten, meinte die Politikerin.

SP: Schlechtes Signal

Es sei ein schlechtes Signal, in dieser Hinsicht einen ganz neuen Prozess zu starten,

meinte auch die Fraktionssprecherin der Schleswigschen Partei, Louise Thomsen Terp. Der Stadtrat habe Richtlinien verabschiedet, nach denen die Antragsteller ihre Vorschläge ausgerichtet hatten. Es erfordere jedoch eine große politische Arbeit, um einig zu werden, unterstrich sie.

Und Allan Svendsens Vorschläge erlitten die von ihm selbst erwartete Bruchlandung.

Aktuelle Einwohnerzahl: Trotz Rückgang positive Takte

TONDERN/TØNDER Auch das Jahr 2021 vermochte es nicht zu bewerkstelligen, dass die Bevölkerungskurve in der Kommune Tondern nach oben strebt.

Am 1. Januar 2022 lebten laut Danmarks Statistik 36.849 Menschen in der Kommune Tondern. Zwölf Monate vorher waren es noch 37.050 Personen.

Somit schrumpfte die Einwohnerzahl während der vergangenen zwölf Monate insgesamt um 201.

kehrten 2020 mehr als 300 Personen der Kommune Tondern den Rücken, um sich anderswo niederzulassen, reduzierte sich diese Zahl 2021 auf 194 Bürgerinnen und Bürger.

Der „Klapperstorch“ hatte 2021 mehr als im Vorjahr zu tun. Es gab 321 neue Erdenbürger, während die Geburtenzahl im Vorjahr 299 betrug.

Zudem stieg die Anzahl der neuen Bürgerinnen und Bürger, die aus dem In- oder Ausland in die Kommune Tondern einwanderten, um 30 Prozent.

2021 starben 476 Menschen in der Kommune Tondern,

das waren 28 mehr als 2020.

„Wie das Gros der übrigen dänischen Kommunen haben wir eine Herausforderung mit der Bevölkerungsentwicklung, die es zu lösen gilt. Wir müssen aber aufpassen, dass wir dabei ein nicht zu düsteres Bild malen, da wir anhand der neuesten Zahlen eine positive Entwicklung ablesen können“, sagt Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei).

Als positive Beispiele nennt er die steigende Anzahl von Geburten und die Tatsache, dass es weniger Fortzüge gab.

Es wandern hauptsächlich Menschen aus dem Inland, aus Deutschland, der Ukraine und Rumänien in die Kommune Tondern ein. Während der jüngsten Jahre gab es einen markanten Anstieg von Neuzuzüglern aus Deutschland und Rumänien.

Das Interesse aus dem südlichen Nachbarland spiegelt sich auch auf dem Immobilienmarkt wider. Eine Entwicklung, die sich auch bei der Beraterin für Ansiedlung, Marianne Krag Okholm, bemerkbar macht.

„Der Zugang von deut-

schen Käufern ist groß und innerhalb des letzten halben Jahres ist er explodiert. Es sind sowohl Menschen, die ein Eigenheim in Tondern gekauft haben, um dort später ihr Otium zu genießen. Es sind aber auch richtig viele Familien mit Kindern“, so Marianne Okholm.

Ein Verbleib der derzeitigen Einwohnerschaft in der Kommune Tondern und der Zuzug von weiteren Bewohnerinnen und Bewohnern sei entscheidend für die Entwicklung, so der Bürgermeister.

Das Thema genieße große Aufmerksamkeit im Stadtrat.

„Unser Ziel im Kommunalrat ist es, mehr Ausbildungen in die Kommune Tondern zu holen. Dabei können wir uns darüber freuen, dass wir 2021 die Ausbildungszweige für Informatiker und Serviceassistenten erhalten haben. Zudem arbeiten wir gemeinsam mit Socialpædagogerne Syd und UC Syd daran, eine neue Ausbildung in Tondern anzusiedeln, die für den sozialpädagogischen Bereich maßgeschneidert ist“, so der Bürgermeister.

Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Ratten im Haus, in der Wohnung, in Firmen oder Institutionen werden in der Kommune Tondern offenbar so effektiv bekämpft, dass diese erstmals der Firma Rentokil Initial, die für die Schädlingsbekämpfung beauftragt wurde, einen Sonderbonus ausgezahlt hat.

Bei der Kommune Tondern sind im vergangenen Jahr extrem wenige Hinweise von Privatleuten und Firmen eingegangen, bei denen die ungeliebten Nager gesehen worden sind. Von 1.623 ist die Anzahl der gemeldeten Rattenobservationen auf 1.061 zurückgegangen. Grob gerechnet ist sie damit um fast ein Drittel gefallen.

Der bei der Kommune Tondern zuständige Mitarbeiter, Claus Balling Pørksen, freut sich über die effiziente Arbeit der Firma Rentokil, die laut Vertrag je Einsatz bezahlt wird. „Mit rückläufiger Zahl verdienen sie natürlich weniger. Daher bekommen sie als Ausgleich einen Bonus. Wir haben diesen Vertrag nach einer gemeinsamen Ausschreibung mit der Kommune Hadersleben ausgehandelt“, so Pørksen. Dort sei die Anzahl der Be-

nachrichtigungen sogar um etwa 1.000 auf 1.600 gefallen.

Der Bürgerinnen und Bürger beziehungsweise Unternehmen bezahlen für die Schädlingsbekämpfung über ihre Steuern.

In privaten Heimen und in der Lebensmittelindustrie muss Rentokil innerhalb von 24 Stunden an den „Tatort“ kommen. Sonst hat die Firma einen zeitlichen Spielraum von sieben bis acht Tagen, erklärt Pørksen weiter. Die Zeitfristen gelten an Wochenenden, Ferien- und Feiertagen.

Man könne sich zwar direkt an die Firma wenden, am aller-einfachsten sei es aber, über die Homepage der Kommune (toender.dk) das Rattenvorkommnis anzumelden. Diese werde dann direkt an die Firma weitergeleitet. Einige Firmen hätten aber auch die Autorisation, selbst die Rattenbekämpfung vorzunehmen. Diese Fälle seien nicht von der Statistik umfasst, so Pørksen.

Wenn der „Rattenfänger“ zu Privatleuten kommt, ist die Bekämpfung nur möglich, wenn die menschlichen Bewohner vor Ort sind. „Das machen wir aus Sicherheits-

gründen, gerade wenn es Haustiere und Kinder gibt. Sie müssen wissen, wo eventuell Gift gestreut beziehungsweise Fallen aufgestellt wurden. Beim nächsten Inspektionsbesuch muss keiner zu Hause sein“, erläutert der Mitarbeiter der Kommune.

In Häusern/Wohnungen würden hauptsächlich Fallen aufgestellt. „Wenn Ratten mit Gift bekämpft werden, ziehen sie sich zum Sterben zurück. Werden die Leichen nicht gefunden, wird ein höllischer Gestank entwickelt“, weiß Claus Pørksen.

Seit 2020 ist für Firma Rentokil in der Kommune für die Schädlingsbekämpfung zuständig. Der Vertrag läuft zunächst bis 2023.

„Im ersten Vertragsjahr gab es für das Unternehmen viel aufzuarbeiten, da wir in den Vorjahren ziemlich oft unsere Partner gewechselt haben. Sie mussten das einholen, was vorher versäumt worden war. Der Einsatz ist geglückt. Wir haben bei der Partnerwahl besonders auf die Einhaltung der Zeitfristen Wert gelegt“, erklärt Claus Balling Pørksen.

Brigitta Lassen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Firma
spendet vier
Feuerwehrautos

HADERSLEBEN/HADERSLEV
Die Hilfsbereitschaft von Privatleuten und Firmen aus der Region Süddänemark für die Ukraine hält an. Das Unternehmen „RK Brand & Teknik“ von Fünen hat vier gebrauchte Feuerwehrautos für das Land gespendet. Am Freitagmorgen um 8 Uhr rollte der Transport mit der Spende nach einem technischen Service-Check vom Sitz der Bereitschaftsbehörde am Haderslebener Vilstrupvej aus in Richtung der polnisch-ukrainischen Grenze los.

Nach Angaben von Allan Kirk Jensen, Stabschef bei der staatlichen Bereitschaftsbehörde, sollen die Fahrzeuge in dem Kriegsgebiet in die ukrainische Bereitschaft integriert und bei Löschaktionen nach Bombenangriffen und Explosionen eingesetzt werden.

Die Bereitschaftsbehörde in Hadersleben ist zugleich für die Übergabe der Fahrzeuge an die ukrainischen Einsatzkräfte und Behörden verantwortlich. Zehn Mitarbeiter der Behörde begleiten den Transport bis zu einem EU-Lager in Polen, der dort vermutlich im Laufe des Sonnabends eintreffen wird. Von dort aus werden die Fahrzeuge mit der Bahn in die Ukraine transportiert und den dortigen Behörden übergeben.

Nach Angaben der Bereitschaftsbehörde sind alle vier Löschfahrzeuge vollumfänglich funktionsfähig. Sie enthalten unter anderem Wassertanks mit einem Fassungsvermögen von 2.500 Litern.

Die Bereitschaftsbehörde hat neben diverser Ausstattung für das Kriegsgebiet bereits ein Mobilhospital für die Ukraine gespendet. *Ute Levisen*



Zehn Mitarbeiter der Behörde, unter ihnen acht Wehrpflichtige, begleiten den Transport bis zur polnisch-ukrainischen Grenze.

BEREITSCHAFTSBEHÖRDE

Ukraine-Vortrag: Volles Haus
und Liveschalte nach Moskau

Bis auf den letzten Platz war der Lesesaal der deutschen Bücherei in Hadersleben am Mittwochabend besetzt. Die Aussicht auf einen Vortrag mit Analysen und geschichtlichen Hintergründen zur aktuellen Situation in der Ukraine hatte viele Wissbegierige in das Gebäude am Aastrupvej gelockt.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV
„Von der Zuzüglerin bis zum Dompropst, vom Schüler bis zur Rentnerin war alles dabei“, erzählt Büchereileiterin Monika Knutzen am Tag danach. Gemeinsam mit der Vorsitzenden des BDN-Ortsverein Hadersleben, Sabina Wittkop-Hansen, hatte sie angesichts der jüngsten Entwicklungen in der Ukraine am Mittwochabend einen Vortragsabend in der Bücherei auf die Beine gestellt. „Das hatte sich ganz kurzfristig ergeben“, so Knutzen.

Als Referenten konnten sie den stellvertretenden Schulleiter der Deutschen Schule Hadersleben und Geschichtslehrer Piet Schwarzenberger gewinnen, der anhand der Frage einer Schülerin, wieso die Russische Föderation nicht einfach einen Teil der Ukraine zurückbekommen kann, wenn dieser



Die Vorsitzende des BDN-Ortsvereins Hadersleben, Sabina Wittkop-Hansen, begrüßte die Gäste zum Ukraine-Vortrag und hatte neben Referent Piet Schwarzenberger auch noch eine Überraschung für die Anwesenden im Gepäck: eine Liveschalte nach Moskau.

PRIVAT

doch früher schon einmal zu Russland gehört habe, einen geschichtlichen Überblick über das „Tauziehen“ um die Ukraine gab.

Dass das Tauziehen zwischen Ost und West dabei kein neuartiges Phänomen ist, dürfte den Vortragsgästen spätestens dann bewusst geworden sein, als Schwarzenberger bei seinen Ausführungen bis ins Mittelalter zurückging.

Ein Moskau-Korrespondent berichtet

Gegenwartsbezug bekam die Veranstaltung durch eine mehr oder weniger spontane Liveschalte nach Moskau, wo Paul Katzenberger, Moskauer Korrespondent des RedaktionsNetzwerks Deutschland, sowohl eine fachliche als auch sehr persönliche Einschätzung zur russischen Invasion in der Ukraine gab.

Der Krieg in der Ukraine stehe in Moskau noch nicht im Vordergrund, berichtete Katzenberger, auch wenn die Sanktionen der europäischen Staaten langsam greifen und erste Auswirkungen im gesellschaftlichen Leben zeigen, beispielsweise beim Geldabheben.

Auch auf die Fragen der Anwesenden ist der erfahrene Journalist, der viele Jahre bei

der Süddeutschen Zeitung gearbeitet hat, eingegangen: „Er hat auch sehr persönlich geantwortet und uns auch geschildert, wie Putin tickt“, lobt Knutzen, die sich zudem darüber freut, dass die erste Veranstaltung in der Deutschen Bücherei Hadersleben nach zweijähriger coronabedingter Zwangspause ein voller Erfolg war. „Alle waren ganz begeistert.“

Fachausbildung für osteuropäische Kräfte

Die Kommunen Hadersleben und Tønder stellen eine neue Vorausbildung für Gesundheitspersonal auf die Beine. In der Altenpflege fehlen Hände. Daher soll bei ungelernten Kräften das Interesse geschürt werden.

TØNDERN/HADERSLEBEN Mit einem maßgeschneiderten Vorstoß wollen die Kommunen Tønder (Tønder) und Hadersleben (Haderslev) unter anderem Menschen osteuropäischer Herkunft dazu animieren, sich als Sozial- und Gesundheitspersonal auszubilden.

Anstoß zu dieser Maßnahme bringt das Zahlenmaterial von Danmarks Statistik.

Demzufolge haben viele eingewanderte zweisprachige Einwohnerinnen und Einwohner – unter anderem Osteuropäer – keine Ausbildung, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Zudem herrscht landesweit im Wohlfahrtsbereich ein Mangel an ausgebildeten Fachkräften.

Einstieg wird erleichtert

In Zusammenarbeit mit Social- og Sundhedsskolen Syd in Apenrade (Aabenraa) wird ein Versuch mit einem Ausbildungsverlauf gestartet, bei dem die Zugangsvoraus-

setzungen zurückgeschraubt werden.

Auch sollen in Regie der Ausbildungsstätte und während des Praktikums besondere Maßnahmen zugunsten besserer Dänisch- Sprachkenntnisse und Kulturvermittlung laufen.

Gewöhnlich gibt es eine 20 Wochen dauernde Grundausbildung, bevor der Ausbildungszweig als Sozial- und Gesundheitshelferin oder -helfer (14 Monate) beschritten wird. Eine Assistenten-Ausbildung dauert zwei Jahre und neun Monate.

Schulung vor der Grundausbildung

Das neue Angebot, das sich an Zweisprachige richtet, umfasst einen 18-wöchigen Vorlauf zur Grundausbildung.

Während dieser Zeitspanne, die zwischen Theorie und Praxis wechselt, erhalten die Auszubildenden, die als erwachsene Lehrlinge entlohnt werden, ein monatliches



Mit dem neuen Vorstoß sollen osteuropäische Kräfte für die Altenpflege gewonnen werden. ARCHIVFOTO: MONIKA THOMSEN

Bruttogehalt von etwa 21.000 Kronen.

Wenn die Interessierten nach der Vorausbildung als geeignet angesehen werden, können sie einen Ausbildungsvertrag bekommen.

An gute Erfahrungen anknüpfen

„Wir haben bereits gute Erfahrungen mit osteuropäischen Auszubildenden und Mitarbeitenden. Mit diesem Projekt wollen wir es für die hier lebenden Menschen einfacher machen, den Weg zu Bildung und Jobs zu finden“, sagt Torben Lindbæk-Larsen, kommunaler Fachbereichs-

leiter für Pflege und Fürsorge in Tøndern.

„Teils handelt es sich dabei um den Wunsch, die erforderliche Arbeitskraft in der Altenpflege und in den Betrieben zu sichern, wo Ehepartner beschäftigt sind. Außerdem wollen wir damit die Rahmen für ein stabiles Leben als Familie abstecken“, so der Abteilungsleiter.

Eine gewinnbringende Situation

„Für unsere Altenpflege ist es von essenzieller Bedeutung, dass wir mehr Kräfte rekrutieren können. Wir hoffen, dass wir mit dem maßgeschnei-

derten Angebot einige der guten Ressourcen hervorlocken können, die in vielen der hier lebenden Osteuropäer stecken. Laut unseren Erfahrungen passt ihre Einstellung zur Fürsorge zu unserem Wunsch, für die Bürgerinnen und Bürger einen wertvollen Alltag zu schaffen“, erklärt die kommunale Abteilungsleiterin in Hadersleben, Linda Thisgaard.

„Das ist für beide Seiten gewinnbringend. Sie erhalten eine Ausbildung mit nachfolgender Jobgarantie. Somit können sie zur Versorgung der Familie beitragen, ohne auf eine Ausbildungsförderung oder einen niedrigen Lohn als Azubi angewiesen zu sein“, so die Abteilungsleiterin.

14 Interessenten sind erforderlich

Es müssen sich mindestens 14 ungelernte Fachkräfte finden, die die Ausbildung machen wollen. Los geht es am 3. Oktober 2022. Für Interessierte gibt es am Montag, 25. April, an der Sozial- und Gesundheitsschule, Bjerggade 4M in Apenrade von 16 bis 17.30 Uhr ein Informations-treffen. *Monika Thomsen*

Hadersleben



Die Schülerinnen und Schüler von „Gram Højskole“ kaufen im lokalen Rema1000 Lebensmittel für Willkommenspakete ein. Der Supermarkt hat 25.000 Kronen für diesen Zweck gespendet.



In einer Scheune auf Gut Gramm wurde eine Sammelstelle für Sachspenden eingerichtet.
FOTOS: PRIVAT

Flüchtlingshilfe: Eine ganze Stadt packt mit an

Von der Idee zur Realität in Rekordzeit: Binnen einer Woche haben die Bürgerinnen und Bürger in Gramm die beschauliche Schlossstadt in einen Willkommensort für ukrainische Flüchtlinge verwandelt. Dabei haben die freiwilligen Kräfte an alles gedacht – vom Materiallager in der Scheune bis hin zu Lebensmittelpaketen aus dem Supermarkt.

Von Annika Zepke

GRAMM/GRAMM Manchmal muss es schnell gehen, und wenn alle mit anpacken, dann tut es das auch. Erst am vergangenen Montag hatten Svend und Sanne Brodersen, die Schlossbesitzer von Gramm, zu einem Brainstorming-Treffen auf ihrem Gut eingeladen. Gemeinsam wollten sie Maßnahmen und Initiativen ausarbeiten, wie die Schlossstadtbewohnerinnen und -bewohner Geflüchteten aus der Ukraine in Gramm eine zweite Heimat bieten können. 130 Menschen nahmen an dem Treffen teil.

Nicht einmal eine Woche später sind die ersten ukrainischen Flüchtlinge in der kleinen Stadt im Westen der Kommune Hadersleben eingetroffen und haben nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern dank der vielen helfenden Hände auch sonst alles, was es fürs Erste zum Leben braucht.

Überwältigende Unterstützung
„Rema1000 in Gramm hat 25.000 Kronen gespendet, sodass alle Flüchtlinge bei ihrer Ankunft eine Willkommensbox mit Lebensmitteln und Waren für den täglichen

Bedarf bekommen können“, berichtet Sara Korsgaard Harding, bei der die Fäden der Grammer Hilfsaktion zusammenlaufen. Die 25-jährige Kopenhagenerin besucht seit Ende Januar die Hochschule in Gramm und ist von der Hilfsbereitschaft der Schlossstädter ganz begeistert. „Gramm ist etwas ganz Besonderes“, sagt Korsgaard Harding. „Es ist überwältigend, wie viele Leute helfen und dafür sorgen wollen, dass sich die Flüchtlinge hier zu Hause fühlen. Auch in der eigens dafür eingerichteten Facebook-Gruppe gibt es nicht einen einzigen negativen Post oder Kommentar.“
Überhaupt komme Unterstützung für die Hilfsaktion, deren Koordination hauptsächlich über Schlossherr Svend Brodersen und die Schülerinnen und Schüler der Grammer Hochschule

läuft, von allen Seiten: Der örtliche Elektriker habe seine Hilfe angeboten, ebenso wie ein Unternehmer, der ukrainischen Geflüchteten Arbeit in seinem Betrieb geben möchte, und unzählige Bewohnerinnen und Bewohner wollen beim Kochen von Mahlzeiten helfen, erzählt Sara Korsgaard Harding.

Hochschule als Koordinationszentrale
Die Schülerschaft der Grammer Hochschule selbst zeichnet hingegen nicht nur für das Zusammenstellen und Ausliefern von Willkommensboxen verantwortlich, sondern hat auch in den eigenen vier Wänden alles aussortiert, was derzeit nicht gebraucht wird und den Flüchtlingen zu nutze kommen könnte. „Wir haben etliche Möbel noch aus der Zeit herumstehen, als das Gebäude noch als Nachschule

genutzt wurde“, so Korsgaard Harding.
Auch um die Koordination von Unterbringungsmöglichkeiten kümmert sich die 25-Jährige mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine, zwei Frauen mit ihren drei Kindern, sind bereits am Donnerstag in Gramm eingetroffen und in ein Haus am Slotsvej, das zu Schloss Gramm gehört, eingezogen. Bei ihrer Ankunft wurden sie von den Hochschülern mit den Willkommenspaketen sowie ukrainischen und dänischen Flaggen begrüßt.
Zudem hat die Vorsteherin der „Gram Højskole“, Carina Nilsson, soeben grünes Licht dafür gegeben, das oberste Stockwerk des ehemaligen Schwesternwohnheimes ebenfalls in eine Flüchtlingsunterkunft umzubauen. Zwölf Familien sollen dort in weniger

als einer Woche Platz finden können. Die Instandsetzungsarbeiten der Zimmer laufen derzeit auf Hochtouren.
Prognose ungewiss
Wie viele Geflüchtete noch kommen werden, wissen die Ehrenamtlichen nicht, erklärt Sara Korsgaard Harding: „Da die Flüchtlinge bislang nicht von den Behörden registriert werden und ihre Flucht privat organisiert wird, wissen wir nicht, wie viele es noch werden.“
Vorsorglich sind sie und ihr Team aber dennoch auf der Suche nach weiteren Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge aus der Ukraine, so die Kopenhagenerin. Wer daher eine Unterkunft zur Verfügung stellen oder anderweitig helfen kann, möge sich per E-Mail (ukraine@gramhøjskole.dk) an die Hochschule in Gramm wenden.

Krisenmanagement in der Pflege

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Corona-Pandemie war der Tropfen, der das Fass im kommunalen Sozialbereich zum Überlaufen brachte. Ein hoher Krankenstand und ein Engpass an Arbeitskräften hatten zu Jahresbeginn dazu geführt, dass die kommunale Sozialverwaltung die Notbremse ziehen musste.
„Damals fehlten etwa 30 Prozent Arbeitskräfte“, sagt der Politiker Allan Emiliussen (Venstre). Wie viele es zurzeit seien, das wisse er zwar nicht, doch der Mangel sei spürbar und die Lage ernst, sagt der Vorsitzende des Senioren- und Gesundheitsausschusses.
Daher arbeitet die kommunale Verwaltung gegenwärtig an einem Krisenmanagement. Soeben hat die Kommune Verstärkung eingestellt: Kirsten Besendahl wird in den kommenden beiden Jahren dafür zuständig sein, potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine kommunale Tätigkeit vornehmlich in den Bereichen Pflege und Tagesbetreuung schmackhaft zu machen.
„Die Mitarbeitenden, denen

ich in der Seniorenpflege begegne, gehen im Großen und Ganzen unglaublich gern zur Arbeit“, sagt Besendahl.
Doch die Medaille hat eine Kehrseite: Stress, Krankmeldungen, strenge Vorgaben bei den Zeitplänen und ein hohes Maß an Bürokratie prägen vielerorts den Alltag in der Pflege.
In Woyens (Vojens) läuft seit geraumer Zeit das Pilotprojekt „Kaffe først – zuerst der Kaffee“. Im Blickpunkt steht dabei Bürgernähe statt Bürokratie. Im Alltag bedeutet dies: mehr Zeit der Pflegekräfte für den Einzelnen.
Ersten Einschätzungen zufolge laufe das Pilotprojekt gut, so Allan Emiliussen. Langfristig soll das Woyenser Beispiel in der ganzen Domstadtkommune Schule machen. Dies aber könne noch einige Jahre dauern, so der Venstre-Politiker.
Wie aber macht man potenziellen Anwärtern kommunale Jobs schmackhaft?
„Wir werden uns auf Vollzeitstellen fokussieren“, sagt Allan Emiliussen. Zudem wolle die Kommune Hadersleben in Zusammenarbeit mit Aus-

bildungseinrichtungen wie der Ausbildungsstätte für Gesundheitsassistenten, „Social- und Sundhedsskolen Syd“ in Apenrade, für einen qualifizierten Nachwuchs sorgen, unter anderem, indem man Arbeitssuchende und Ungelernte im Pflegebereich in maßgeschneiderten Ausbildungsverläufen weiterbildet.
Zunächst bekommt Kirsten Besendahl ab 1. April Unterstützung von Mette Juul Nielsen. Gemeinsam soll das Duo dabei helfen, weitere „warme“ Hände für eine kommunale Tätigkeit zu gewinnen. Darüber hinaus wird ein internes kommunales, sogenanntes Stellvertreterteam für Entlastung im Pflegebereich sorgen – dafür, dass Seniorinnen und Senioren auch in Spitzenbelastungszeiten von ihnen bereits vertrauten Pflegekräften betreut werden.
Emiliussen macht keinen Hehl daraus, dass es problematisch ist, dieses Puzzle in einer höheren Einheit aufgehen zu lassen, denn auch dieses Team bindet Kräfte, die andernorts dringend gebraucht werden.
Ute Levisen

Aarö-Fähre auf dem Trockenen

AARÖ/AARØ Wer vor hat, in der Zeit vom 21. bis zum 25. März mit dem Auto oder gar Wohnmobil nach Aarö überzusetzen, der wird umplanen müssen: Die Autofähre, die mehrmals täglich zwischen der Insel Aarö und der Hafenstadt Aarösend pendelt, muss in die Werft.
Zu erreichen ist die Perle des Kleinen Belts, wie die beliebte Ostseeinsel auch genannt wird, zwar weiterhin, Fahrzeuge können jedoch nicht mitgenommen werden. Wie jedes Jahr springt die Personenfähre Magda 3 in dem besagten Zeitraum als Fährschiff ein.
Für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste der Insel Aarö bedeutet das vor allem eines: Zusammenrücken. Denn statt der üblichen 98 Passagiere kann die Magda 3 nur 12 Personen auf einmal befördern.
„Wir finden das eigentlich sehr gemütlich, dass wir in dieser Woche auf der Fähre alle ein bisschen dichter zusammenrücken. Normalerweise bleibt man ja doch eher im Auto sitzen“, sagt Isabell Schäfer, die zusammen mit ih-

rem Mann Dirk vor etwa zwei Jahren von Bayern nach Aarö gezogen ist, um auf der Insel den Campingplatz zu übernehmen.
Aus Unternehmerinnen-Perspektive sei der Ausfall der Autofähre jedoch weniger erfreulich, erklärt Schäfer: „Einmal im Jahr geht das schon, zumal es in der Vorsaison ist und wir vorher Bescheid wissen. Dann können wir unsere Gäste bei der Buchung darauf hinweisen und sie kommen dementsprechend früher oder später.“

Anders verhalte sich das hingegen bei einem außerplanmäßigen Fährsausfall wie im vergangenen Herbst: „Da ist die Fähre an einem Tag für einige Stunden ausgefallen. Das hat uns direkt sechs Camper gekostet“, so die Campingplatz-Betreiberin. Weil die Urlauberinnen und Urlauber mit ihren Wohnwagen nicht auf die Insel übersetzen konnten, wichen sie spontan auf alternative Campingplätze auf dem Festland aus, berichtet Schäfer: „Das ist dann natürlich nicht so schön.“
Annika Zepke



Die Aarö-Fähre muss vom 21. bis zum 25. März in die Werft
ARCHIVFOTO: ANNIKA ZEPKE

Hadersleben

„Es klingt wie ein Hollywood-Film, aber es ist die Realität – leider“

Wie ist es, aus der Ferne mitverfolgen zu müssen, wie im eigenen Heimatland Krieg ausbricht? Viktoriia Yakymchuk aus Hadersleben macht diese Erfahrung gerade am eigenen Leib durch. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ hat die junge Ukrainerin über ihre Ängste und Hoffnungen, aber auch über ihre Schuldgefühle in dieser Zeit gesprochen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Für uns sind es sehr düstere Tage“, sagt Viktoriia Yakymchuk. Die 25-jährige Ukrainerin wohnt seit knapp vier Jahren mit ihrem fünf Jahre älteren Mann Andrii Shevchenko in der Domstadtkommune und kann das, was in ihrem Heimatland gerade vor sich geht, nur schwer begreifen. „Ich kann nachts nicht schlafen. Ich habe zum Glück ein paar Tabletten bekommen, die gegen die Angst helfen.“ Seit dem Einmarsch der russischen Truppen in den frühen Morgenstunden des 24. Februar herrscht dort Krieg. „Am meisten Sorgen mache ich mir um meinen kleinen Bruder“, erklärt Viktoriia Yakymchuk.

Hiobsbotschaften aus der Heimat

„Er ist gerade erst erwachsen geworden. Aber eigentlich nur auf dem Papier. Er hat noch nicht so viel gesehen in seinem Leben“, sagt die Wahl-Haderslebenerin über ihren 18-jährigen Bruder, der in Lwiw (Lemberg) im Westen der Ukraine studiert.

Er darf nun das Land nicht mehr verlassen, weil er als 18-Jähriger im Fall des Falles für den Kriegsdienst gebraucht wird – eine Anordnung des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj.

„Wir hatten vor zwei Wochen noch überlegt, ob wir ihn zu uns holen, doch zum einen haben wir geglaubt, dass es so

schlimm nicht kommen würde, und zum anderen hat mein Bruder keinen international gültigen Pass“, erzählt Viktoriia Yakymchuk, als sie in der „Nordschleswiger“-Redaktion in Hadersleben für ein Interview vorbeischaut.

Die Anspannung, Unruhe, und Ungewissheit der vergangenen beiden Tage sind ihr deutlich ins Gesicht geschrieben. Sie sieht erschöpft aus. „Ich bin froh, dass ich arbeiten gehen kann“, sagt sie. „Wenn ich zu Hause die Nachrichten anschau, bin ich nur am Weinen.“ Immer wieder erhält sie Updates von Freunden und Verwandten aus der Ukraine, die sie über die aktuelle Lage auf dem Stand halten. „Das löst so viele Gefühle aus, dass kann sich keiner vorstellen, der das nicht selbst erlebt hat.“

Dabei hofft sie nur eines, wenn sie auf ihr Handy schaut: Dass dort keine Nachricht von ihrem Bruder auftaucht mit den Worten „Ich muss in den Krieg ziehen“. „Ich warte eigentlich nur darauf. Wobei warten vielleicht der falsche Ausdruck ist. Ich denke eigentlich immer nur, lieber Gott, vielleicht kommt die Nachricht nicht heute, nicht jetzt.“

Die Hoffnung nicht aufgeben

Auch um die Familie ihres Mannes und ihre gemeinsamen Freunde habe sie Angst, so Yakymchuk. „Meine Freunde sitzen auf gepackten Koffern, jederzeit bereit, in den Bombenkeller zu gehen oder



Seit knapp vier Jahren lebt die Ukrainerin Viktoriia Yakymchuk zusammen mit ihrem Mann in Hadersleben. Dies ist ein Foto aus Tagen, als die Welt noch in den Fugen war. PRIVAT

das Land zu verlassen, sollte der Präsident dazu auffordern“, berichtet die 25-Jährige.

Während Yakymchuk selbst in Slawuta im Nordwesten der Ukraine aufgewachsen ist, stammt ihr Mann Andrii Shevchenko aus Tscherkassy, einer Universitätsstadt mit rund 286.000 Einwohnern im Zentrum der Ukraine. In Großstädten wie diesen sei die Lage besonders gefährlich, meint die 25-Jährige. „Wir haben dort teilweise Gebäude mit 50 Stockwerken. Da reicht es schon, wenn zehn Kilometer entfernt eine Bombe hochgeht, und die Häuser fallen zusammen.“

Doch noch gibt die Ukrainerin die Hoffnung nicht auf, dass alles gut wird und das Schlimmste abgewendet werden kann, nicht zuletzt dank des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj: „Ich finde unser Präsident ist der beste Präsident, den wir in den

vergangenen 20 Jahren gehabt haben. Er gibt uns Macht, er spricht mit uns und er erinnert uns daran, dass wir nicht aufgeben sollen. Die Ukraine ist auch demokratisch. Wir sind ein freies Land wie alle anderen Länder in Europa auch. Wieso sollten wir einen Teil unseres Landes an Russland abgeben?“

Noch behaupte Putin zwar, er wolle nicht die gesamte Ukraine besetzen, sondern mit den Gebieten Donezk und Luhansk nur das nehmen, was historisch gesehen zu Russland gehört. Doch das Problem sei, so Yakymchuks Einschätzung: „Wenn Europa nichts sagt, wenn die ganze Welt schweigt, dann geht er einfach weiter.“ Sie habe sich einige Interviews mit dem russischen Präsidenten angesehen und könne das Gesehene kaum glauben: „Ganz ehrlich, ich glaube er ist geisteskrank. Er sagt Dinge, die

einfach nicht in unsere moderne Gesellschaft passen. Das ist nicht normal.“

Kämpfen für das Heimatland

Wenn es hart auf hart komme, und in der Ukraine mehr Soldaten gebraucht werden, wolle ihr Mann daher in sein Heimatland zurückgehen, erzählt Viktoriia Yakymchuk. Noch könne er dort ohne militärische Ausbildung nicht viel ausrichten, aber sollte sich die Lage verschlechtern, sei er fest entschlossen, wie viele andere im Ausland lebende Ukrainer auch, zurückzukehren und als freiwilliger Soldat sein Land zu verteidigen. „Mein Mann sagt, ihm wäre es peinlich hier in Dänemark zu bleiben, wenn wir in der Ukraine eigentlich vor Ort gebraucht werden“, erzählt Yakymchuk.

„Natürlich versuchen wir Geld zu schicken an den Fonds, der den Soldaten zu-

gutekommt. Aber das ist nicht genug“, findet auch die 25-Jährige, die in Hadersleben in einem Blumenladen jobbt und mittlerweile fließend Dänisch spricht. Sollte ihr Mann in die Ukraine zurückkehren, um in den Krieg zu ziehen, dann werde sie mit ihm gehen. „Natürlich gehe ich mit. Ich kann nicht hierbleiben. Mein Mann meint zwar, ich soll nicht mitkommen, weil ich eine Frau bin, aber das ist mir egal. Wenn ihm dort etwas passiert, wie soll ich dann mein Leben hier in Dänemark weiterleben? Das ist unmöglich“, sagt sie niedergeschlagen und fügt hinzu: „Es klingt wie ein Hollywood-Film, aber es ist die Realität – leider.“

Es ist allerdings nicht nur die Aussicht, alleine in einem fremden Land leben zu müssen, die sie zu dieser Entscheidung bewegt. Auch rein praktisch wäre es für die Ukrainerin eine Herausforderung, ohne ihren Mann in Dänemark zu bleiben. Denn ihre Aufenthaltsgenehmigung laufe über sein Visum, wie sie erklärt: „Ich gehe zwar arbeiten, aber ich verdiene nicht genug, um alleine hier leben zu können. Theoretisch müsste ich daher spätestens drei Monate nach meinem Mann ebenfalls ausreisen.“

Eine Problematik, mit der sich viele in Dänemark lebende Familien mit ukrainischer Staatsangehörigkeit konfrontiert sehen, und für die sie auf Nachsicht vom dänischen Staat hofft, meint Yakymchuk. Doch auch wenn sie derzeit in Dänemark und damit in Sicherheit ist, freuen kann sie sich darüber nach eigener Aussage nicht: „Ich wäre jetzt lieber bei meiner Familie. Das ist der Moment, in dem man denkt, ich sollte nicht hier sein, ich sollte dort bei ihnen sein.“

Minderheiten-Paare legten eine flotte Sohle aufs Parkett

Wer erstmals einen Tanzkurs besucht, hofft vermutlich auf möglichst wenig Publikum. Wer allerdings in der deutschen Minderheit einen Tanzkurs besucht, der muss damit rechnen, dass „Der Nordschleswiger“ mit der Kamera vorbeischaut.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Darf ich bitten? – hieß es am in der Sporthalle der Deutschen Schule Hadersleben, als sich zehn Angehörige der deutschen Minderheit gut gelaunt ihrer ersten Tanzstunde stellten. Denn seit Neuestem hat der Haderslebener Turnerbund nicht nur Zirkeltraining und Kinderturnen im Programm, sondern auch einen Tanzkurs.

Für das erste Training hatte Tanzlehrer Benjamin Mahler seinen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern einen Cha-Cha-Cha mitgebracht. Ohne große Umschweife zeigte er den Paaren, wie der Grundschrift des beliebten latein-

amerikanischen Tanzes getanzt wird, von Mahler wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Werkzeug und zur Erheiterung der Teilnehmenden auch gern als „Ikea-Schraubenschlüssel“ bezeichnet.

Und es dauerte auch nicht lange, da war in der Halle von überall ein leises „eins, zwei, Cha-Cha-Cha“ zu vernehmen: Die Tanzpaare waren voller Konzentration bei der Sache und legten schon nach kurzer Zeit eine recht flotte Sohle aufs Parkett.

Auch Tanzlehrer Benjamin Mahler war mit den raschen Fortschritten seiner Schützlinge zufrieden und zog das Niveau daher etwas an: „Jetzt



Der Vorsitzende des Haderslebener Turnerbundes, Rolf Meyer, und seine Partnerin Helle Collins tanzten einen schwungvollen Cha-Cha-Cha. ANNIKA ZEPKE

wagen wir uns von der 30er-Zone auf die Landstraße“, sagte der 34-Jährige grinsend. Oder um es in anderen Worten auszudrücken: Für die Paare ging es von der Trockenübung ohne Musik zum Grundschrift-Training mit musikalischer Begleitung.

Um etwas Abwechslung in die Tanzbewegungen zu bringen, zeigte Mahler den Paaren abschließend noch den sogenannten Promenadenschritt. Dabei stellte sich Jesper Meyer jedoch eine Frage: „Wie komme ich hier jetzt wieder raus?“, fragte der Arzt aus der

deutschen Minderheit, der seinen Hochzeitstanz einst mithilfe eines Buches einstudiert hatte, lachend.

Lange musste Meyer in der Promenadenschritt-Schleife glücklicherweise nicht hängen bleiben, denn Benjamin Mahler wusste Abhilfe zu verschaffen, indem er den Kursteilnehmenden die Übergänge zwischen den einzelnen Schrittfolgen zeigte.

„Ich dachte, wir halten es für den Anfang ganz einfach. Aber es ist schön zu sehen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Ehrgeiz gepackt hat und sie sogar mehr lernen wollen, als ich für die erste Stunde angesetzt hatte“, sagte Mahler, der zugab, vor der ersten Tanzstunde selbst ein wenig aufgeregt gewesen zu sein. „Ich wusste ja nicht, wer kommt, also in welcher Altersspanne wir uns bewegen, und vor allem wel-

ches Tanzniveau die Leute haben. Aber jetzt läuft es super, ich bin sehr zufrieden.“

Zufrieden zeigte sich auch Hans-Iver Kley nach der überstandenen Tanzstunde: „Für meine allererste Tanzerfahrung fand ich das eigentlich ganz lustig. Ich habe bislang nur ein einziges Mal einen Tanzkurs besucht – das war in der 8. Klasse auf dem Knivsberg.“

Einen kleinen Verbesserungsvorschlag hatte der Mediziner allerdings: „Ich finde, es könnten gerne noch ein bis zwei Paare mehr werden“, so Kley, der mit dieser Ansicht keineswegs allein dastand. Auch der Vorsitzende des Haderslebener Turnerbundes, Rolf Meyer, hofft auf weiteren Zuwachs für die neue Tanzriege des Vereins: „Es dürfen gerne noch ein paar Leute mehr mitmachen.“

Annika Zepke

DEIN DIGITALER NORDSCHLESWIGER

„Auch nicht schwerer als Stricken“

Viel mehr aus Nordschleswig und der Welt findest du ganz leicht in unserer App und auf unserer Webseite.

Mit unseren digitalen Angeboten bist du täglich gut informiert.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Nachtzone
macht Party-
Mitte sicherer

SONDERBURG/SØNDERBORG
Kriminelle Personen, die im nächtlichen Leben mitten in der Stadt aggressiv aufgetreten sind und bereits verurteilt wurden, für sie wird ab Mitte März ein Spaziergang unter anderem durch ein paar Straßen in Sonderburg eine teure Angelegenheit werden. Beim ersten Mal müssen sie 10.000 Kronen zahlen. Wer erneut in der Nachtzone erwischt wird, riskiert 30 Tage Haft. Das hat die süddänische Polizei in einer Pressemitteilung bekannt gegeben.

„Nachtzonen sollen den Aufenthalt in den Städten sicherer machen. Die Zonen sind ja nicht für unbescholtene Bürger, aber einzig und allein ein Werkzeug, die verurteilten Kriminellen von den Orten fernzuhalten, wo die meisten Menschen sich in den späten Abend- und Nacht-Stunden aufhalten“, stellt Polizeidirektor Frits Kjeldsen fest.

In Sonderburg dreht es sich um Lille Rådhusgade, Store Rådhusgade und Rådhusstorvet, den Rathausmarkt. Dort halten sich von Mitternacht bis 5 Uhr viele Menschen auf.

Tom Holden Jensen, der Vorsitzende des Sonderburger Ausschankrats, freut sich: „Ich heiße alles willkommen, was unser Dasein sicherer gestaltet. Es ist ein gutes Werkzeug. Früher erhielt eine Person ja immer nur für ein bestimmtes Lokal ein Zugangsverbot. Jetzt gilt es für einen ganzen Bereich.“

Auf Anraten des Sonderburger „bevillingsnævn“ wurden die Parkplätze hinter dem Hotel und Restaurant Bella Italia und an der Bjerggade auch miteinbezogen. „Da zieht es viele Leute hin“, so der Restaurateur Tom Holden Jensen, der „Lola Club“, „Skaal“, „Heidi’s Bierbar“ und „Rabalder“ leitet.

Die im Zuge des Sicherheitspakets von Christiansborg eingeführten Nachtzonen wurden in Südjütland in Sonderburg und in Esbjerg eingeführt. „Nicht, weil wir besonders viele Kriminelle haben, sondern bei uns halten sich so viele Menschen auf einem begrenzten Areal auf“, erklärt Holden Jensen. Die Nachtzonen gelten bis 14. März 2024.

Ilse Marie Jacobsen

Nach dem Aus ist vor dem Karrierestart: Die Musikerinnen von „The Kubrix“ haben nach dem Aus bei der Casting-Show X-Factor eine eigene Musikkarriere gestartet. Wir haben mit Bandmitglied Louise Westergaard darüber gesprochen, wie es jetzt weitergeht.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG
Nach einem Wochenende in Kopenhagen ist Louise Westergaard zurück in Sonderburg. Die 17-Jährige besucht das Gymnasium in der Stadt und arbeitet an den Wochenenden an ihrer Musikkarriere. Zusammen mit den Sängerinnen von „The Kubrix“ hat sie nun ihre erste Single herausgegeben: „New Generation“.

Band-Treffen in Kopenhagen
Kennengelernt haben sich die fünf Mädchen im vergangenen Jahr bei der Castingshow X-Factor. Dort kam die Band in die finalen TV-Runden – und blieb nach dem Aus in der TV-Show in Kontakt. „Wir haben uns alle ein bis zwei Monate in Kopenhagen getroffen“, verrät Louise Westergaard, die damals als 15-Jährige am Casting in der Sonderburger Innenstadt teilgenommen hatte.

Am vergangenen Wochenende hat „The Kubrix“ die Filmaufnahmen für ein Musikvideo durchgeführt – auf der Insel Trekroner. Das Video zu „New Generation“ erscheint in den kommenden Wochen. Bis es so weit ist,



Die 17-Jährige im Sønderborghus, wo das Interview stattfand.

KARIN RIGGELSEN

kann das Lied bereits ohne Musikvideo zum Beispiel auf Youtube angehört werden.

„Wir spielen in dem Musikvideo so eine Art Sekte. Ein Ort, an dem man sicher ist und angenommen wird“, sagt Louise Westergaard. Angenommen werden, egal wie man ist – das ist ein großes Thema für die Band – und ein roter Faden im Lied „New Generation“.

„Die Frage nach der eigenen Identität beschäftigt uns“
„Wir sind eine neue Generation, wir sind eine andere Generation“, erklärt Louise den Namen der Single. „Für uns spielt der Klimaschutz eine sehr große Rolle. Aber auch das Thema LGBTQ und die Frage nach der eigenen Identität beschäftigt uns. Das bringen wir in dem Lied zum Ausdruck.“

Aus den Konkurrentinnen von einst sind Freundinnen geworden. „Wir übernachten beieinander, wenn wir uns in Kopenhagen treffen. Unser Verhältnis zueinander ist sehr eng geworden. Trotzdem ist es auch ein Arbeitsverhältnis, denn wir wollen gemeinsam Musik machen und weiterkommen, das ist uns wichtig.“

„Wir wollen gerne bei Festivals dabei sein“
Nun, da die erste Single herausgegeben und das Musikvideo auf dem Weg ist, hofft die Band auf Anfragen. „Wir wollen gerne Konzerte geben, bei Festivals dabei sein und auftreten. Wir wünschen uns, dass die Anfragen zunehmen, aber das wird seine Zeit dauern.“

Während des Interviews sitzt Louise im Sonnenschein, der durch die Panoramafenster des Sønderborghus fällt. Ob sie irgendwann mal hier in einem der Konzertsäle auftreten wird? „Das wäre ein absoluter Traum, das hoffe ich“, sagt Louise. Der ersten Single folgen weitere. „Wir haben einige Lieder produziert. Unser Plan ist es, jeden Monat ein Lied zu veröffentlichen. Dann gibt es irgendwann genug für ein Album“, so die Sängerin, die die Förde-Schule in Gravens- tein und die Deutsche Schule Sonderburg besucht hat.

Louise steht für die Kontakte nach Deutschland
Dass sie aus der deutschen Minderheit kommt, kommt der Band jetzt zugute. „Ich soll

die Kontakte nach Deutschland aufnehmen“, lacht Louise, „weil ich ja die Sprache kann. Das wird meine Aufgabe.“ Die Lieder schreiben die Musikerinnen zum Teil selbst. „Bei der ersten Single war es so, dass wir die Vorlage von unserem Produzenten bekommen haben, und dann haben wir die ersten Stimmen dazu geschaffen und uns eingespielt. Manche Stücke kreieren wir aber auch selbst, mit Text und Noten, das ist unterschiedlich.“ Knapp zwei Jahre nach ihrer Teilnahme am Casting hat Louise ihren Weg gemacht – und setzt ihn fort. Mit einer neuen Generation an jungen Frauen, die ihr Talent und Selbstbewusstsein nutzen, um ihre Träume zu verwirklichen.

Der Hausmeister hilft bei jedem Problem

Lars Wedelgreen hat die Käsebranche verlassen und nutzt nun seine jahrzehntelange Erfahrung mit der Baubranche in der eigenen Firma.

SONDERBURG/SØNDERBORG
Ob ein neuer Fußboden verlegt, eine Küchenschrank-Luke ausgewechselt, der Rasen gemäht, die Dachrinne gereinigt oder die Fenster geputzt werden sollen: Der Sonderburger Handwerker Lars Wedelgreen ist seit Mitte Januar in seinem neuen Unternehmen „Hausmeister“ für jegliche Hilfe im eigenen Zuhause zu haben.

Viele werden den Käsehändler Lars Wedelgreen noch von seinem früheren Geschäft „La Fromagerie“ oder jüngst von der Käseabteilung im Supermarkt Kvickly her kennen. Aber bei Wedelgreen musste etwas Neues geschehen: „Ich hab mich gefreut, dass ich es bei Kvickly ausprobieren konnte. Aber es war nicht mein Ding. Manchmal muss man auch

das, was man liebt, einfach beiseitelegen. Das hat ein guter Freund mir gesagt“, wie der 53-Jährige erklärt.

35 Jahre lang in der Baubranche
Sein jüngstes Projekt heißt nicht durch Zufall „Hausmeister“. „Ich übernehme ja eigentlich alle Aufgaben eines Hausmeisters. Ich werde kein neues Dach legen oder 50 Fenster auswechseln. Aber wenn bei einer Frau oder einem Mann gemalt oder eine Tür montiert werden soll, dann ist das mein Ding“, so Lars Wedelgreen, der mit seinem früheren Unternehmen „Als Byg“ 35 Jahre lang in der Sonderburger Baubranche gearbeitet hat. Sein großer Vorteil ist sein Ruf. „Die Leute kennen mich ja von früher. Ich geh nicht



Lars Wedelgreen vor seinem Lieferwagen der Firma Hausmeister.

KARIN RIGGELSEN

heim, bevor alles fertig ist. Ich eile nicht von Job zu Job“, stellt er fest. Zu seinen Fertigkeiten gehört unter anderem auch das professionelle Messerschleifen. Sein Lieferwagen enthält alles, was er für seine vielen verschiedenen Aufgaben benötigt.

Viele Eisen im Feuer
Seine Frau ist ebenfalls glücklich über seinen Jobwechsel: „Jetzt bestimme ich selbst über meine Zeit.“

Lars Wedelgreen stammt aus Kopenhagen, zog aber im jungen Alter von zehn Jahren nach Sonderburg. Er wurde als Glasmeister ausgebildet und ließ sich anschließend als IT-Koordinator ausbilden. Er war schon immer ein Mann mit vielen Eisen im Feuer. Neben „Als Byg“ hatte er „Flisevask.dk“. Als Byg verkaufte er vor seinem Käse-Geschäft La Fromagerie an Fynsk og Søn. Flisevask.dk übernahm

ein Käufer aus Sommerstedt (Sommersted).

Hausmeister im Abo
Wer sich auf der Homepage vom Hausmeister umschaut, der bemerkt eine weitere Nische. Wedelgreen übernimmt auch Hausmeister-Aufgaben in einem Abonnement in einer begrenzten Anzahl von Stunden im Monat.

Diesen Service könnten Private, aber nicht zuletzt auch kleine Hotels oder Sommerhausbesitzer nutzen. So kann Lars Wedelgreen, wenn die Besitzer weit weg wohnen, in einem Sommerhaus in Nordschleswig nach dem Rechten schauen. „Das wäre ja nicht zuletzt für Hausbesitzer aus Deutschland ein gutes Angebot. Ich würde natürlich auch die Heizung ein- und ausschalten“, meint er lächelnd.

Er übernimmt Aufgaben auf Alsen und von Sonderburg bis nach Apenrade (Aabenraa).

Ilse Marie Jacobsen

Sonderburg

Krise: Ringreitertradition in Gefahr

Wie kann es gelingen, dem schwindenden Interesse am Ringreiten entgegenzuwirken? Diese Frage hat der Vorsitzende des Ringreitervereins Ulkebüll-Hörup auf die Tagesordnung.

Von Kjeld Thomsen

HÖRUPHAFF/HØRUPHAV Es war eine Krisensitzung, zu der auch nordschleswigweit eingeladen werden könnte oder müsste, denn das abnehmende Interesse an der über 100 Jahre alten Ringreitertradition ist offenkundig ein Problem im gesamten Landesteil. Bent Christensen, Vorsitzender des 120 Jahre alten Ringreitervereins Ulkebüll-Hörup (Ulkebøl-Hørup) hatte die Ringreitervereine auf Alsen eingeladen. „Es geht ganz einfach darum, was wir tun können, um die Ringreitertradition zu bewahren“, so Christensen.

Abwärtstrend Einfach wird es letztendlich nicht, denn das Ringreiten hat seit Jahren mit vielen Faktoren zu kämpfen. Aktive Ringreiter werden weniger, Vorstandsposten in Ringreitervereinen sind immer schwieriger zu besetzen, und das Interesse der Bevölkerung an Ringreiter- und Dorffesten nimmt ab. Negative Auswirkung hatte zudem die Corona-Krise. „Wir müssen uns genau überlegen, wie wir die Negativspirale aufhalten können“, so die Direktive von Bent Christensen.

Man müsse neue Wege gehen und sich den Veränderungen in der Gesellschaft anpassen. Das fange mit dem Zeitfaktor an. „Wir überlegen zum Beispiel, den Ringreiterumzug wegzulassen. Damit könnte das Ringreiten abgekürzt werden. So kann man auch Ringreiter zur Teilnahme bewegen, wenn sie abends etwas vorhaben“, so Christensen.

Verändertes Freizeitverhalten Das Freizeitverhalten habe sich generell gewandelt, sowohl bei Ringreiterinnen und Ringreitern als auch bei Besuchern von Dorffesten. Diese Veränderungen müsse man mit ins Kalkül ziehen, meint Christensen. Zusammenlegungen, wie man es bei Sportvereinen wegen schrumpfender Mitgliederzahlen oft erlebt, strebe er nicht an, wie er sagt. „Ich denke da eher an einen Schulterschluss. Man könnte sich beim Einkauf unterstützen und einander auch praktisch unterstützen, beispielsweise mit einer Helferguppe. Auch beim Material könnte eine Kooperation hilfreich sein. Man denke nur daran, dass jeder Verein seine eigenen Galgen hat und anderes Equipment, das einmal im Jahr genutzt und dafür in Schuss gehalten wird“, so Christensen.



Auch traditionelle Ringreiterumzüge sind nicht mehr so beliebt wie in der Vergangenheit. KARIN RIGGELSEN

Es gehe nicht um den einzelnen Verein, sondern um die Ringreitertradition als Ganzes. „Schon in vier, fünf Jahren könnte es damit vorbei sein“, so die Befürchtung des Ringreitervereinsvorsitzenden.

Lobbyarbeit in den Reitklubs Ansetzen müsse man auch bei den aktiven Ringreitern. Wo früher jeder Hof Pferde und Reiter hatte und das Ringreiten zu den Jahreshöhepunkten zählte, nimmt die Zahl der Reiter immer mehr ab. Es wäre daher wünschenswert, dass sich die Reitklubs für die Ringreitertradition starkmachen und so ihren

Beitrag leisten, um die lange Tradition aufrechtzuerhalten. An der Unterstützung seitens der Kommune Sonderburg (Sønderborg) und der Politik mangelt es nicht, ergänzt Bent Christensen. „Wir sind da im Gegensatz zu anderen Kommunen gut gestellt. Jeder Verein bekommt einen Betriebszuschuss. Viele Politiker, darunter vor allem Kulturausschussvorsitzender Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei, red. Anm.), legen großen Wert auf die hiesige Ringreitertradition. Daran liegt es nicht. Wir sind es, die die Ringreitertradition retten

müssen“, so die Vorgabe von Bent Christensen.

Langer Prozess Er hofft, dass eine Aufbruchstimmung erzeugt werden kann. Wunder könne man allerdings nicht erwarten. Es wird ein langer und zäher Prozess, aus der Krise herauszukommen. Die Erwartungen an das kommende Ringreiten nach zweijähriger Corona-Zwangspause sind daher auch nicht sonderlich hoch. „Wir müssen sicherlich von 25 Prozent weniger Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausgehen“, schätzt Bent Christensen.

2019 waren noch 120 Reiter dabei. „Der Rekord in der Vereinsgeschichte wurde 1992 mit 219 Reitern aufgestellt. Das weiß ich noch genau, denn in dem Jahr wurde Dänemark Fußball-Europameister“, erwähnt Bent Christensen mit einem Lachen. Eine EM mit Dänemark als Teilnehmer steht beim Ulkebüll-Höruper Ringreiten in diesem Jahr nicht an. Vielleicht gelingt es aber trotzdem, eine angemessene Gästete- und Teilnehmerzahl zu erreichen. Bent Christensen und Vorstandskollegen wäre es mehr als recht.

Wie ein Theater am Wald Berühmtheiten hervorbringt

In einer alten Schule am Waldesrand macht ein Verein seit 1986 Theater. Die Vorstellungen sind gut besucht und das Niveau hoch. Wie betreibt man ein Theater auf dem Land?

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Sonderburgs Bürgermeister Erik Lauritzen ist Stammgast und Jung-Schauspieler Mikkel Klinge Vandkær Thomsen hat das Theater am Waldesrand als Sprungbrett genutzt und konnte neulich in New York eine Dankesrede halten. „Det Lille Teater“ am Roden Skov bei Gravenstein ist ein faszinierendes Projekt. Mitten auf dem Land nahe Gravenstein wird hochklassiges Theater gespielt, rund 2.500 Gäste sehen sich pro Jahr eine Vorstellung an – vor Corona. Das Theater hat internationale erfolgreiche Schauspieler hervorgebracht, beispielsweise Mikkel Klinge Vandkær Thomsen, der vor Kurzem bei den Oniros Film Awards in den USA den ersten Platz in der Kategorie „Best Young Actor“ holte. Von Gravenstein nach New York. „Das Kleine Theater ist der Ort, an dem ich als Schauspieler geboren wurde“, verrät der 18-Jährige dem „Nordschleswiger“. „Ich kann mich noch genau an das erste Stück erinnern, bei dem ich mitgemacht habe, nachdem ich meinen Vater ununterbrochen in

den Ohren gelegen hatte, raus zum Theater zu fahren, um eine Rolle zu erhalten.“ Die Beständigkeit zahlte sich aus: Der zuständige Regisseur schrieb für den kleinen Mikkel eine eigene Rolle. „Vielleicht die wichtigste Rolle meines Lebens“, so der Jungschauspieler rückblickend. Schon seine Oma nahm den jungen Mikkel mit ins Theater am Ladegårdskov, um sich ein Theaterstück anzuschauen. „Ich denke, dass gerade bei diesen Stücken ein Funke in mir entzündet wurde. Das Kleine Theater ist der Ort, an dem ich meine Leidenschaft entdeckt und meinen Ehrgeiz entwickelt habe. Jedes Mal, wenn ich dorthin komme, fühlt es sich an, wie nach Hause zu kommen.“ Ole Gaul Nilum ist der Vorsitzende des Vereins. Er kommt ursprünglich von Fünen, 1990 zog er nach Nordschleswig. Nachdem seine Frau als Schauspielerin und Vorstandsmitglied im Verein mitgemacht hatte, schloss sich auch Ole Gaul Nilum dem Projekt an und begann 1995, im Vorstand mitzuarbeiten. „Bis dahin hatte ich nichts mit

Theaterwesen zu tun“, erinnert sich der 72-Jährige. Seit 2000 ist er Vorsitzender von „Det Lille Teater“. Er pflegt die Internetseite, übernimmt administrative und organisatorische Arbeiten, verkauft das Theater nach außen hin und legt das Jahresprogramm zurecht. „Es sind täglich rund zwei Stunden, die ich in das Theater investiere“, sagt der Vorsitzende, „mal mehr, mal weniger.“ Zu Hause ist das Theater seit 1986 in einer alten Schule aus dem Jahr 1890, deren Betrieb Ende der 1950er geschlossen wurde. Der Verein „Det Lille Teater Hus“ besitzt die Gebäude, das Theater mietet sich ein. Zuvor war das Theater seit 1972 in Gravenstein beheimatet. Die Gebäude sind in den vergangenen Jahren komplett renoviert worden – weitestgehend von den Mitgliedern selbst. Sie haben Wände versetzt und Toiletten eingebaut, der Dachboden wurde zum Garderoben-Archiv. Es gibt ein kleines Café und zwei Theatersäle, rund 2.500 Zuschauerinnen und Zuschauer besuchen pro Jahr die Vorstellungen im Theater. Für 2022 sind sechs eigene Vorstellungen geplant, derzeit probt das Ensemble für das Stück „Marie“, das am 11. März Premiere hat und in fünf Vorstellungen gezeigt wird. Bei

vielen Stücken besteht das Angebot, eine Stunde früher zu kommen und drei Smørrebrød und Getränke im Saal einzunehmen. Eine Eintrittskarte kostet 90 Kronen, „wir wollen, dass sich jeder einen Theaterabend leisten kann“, so der Vorsitzende. Ab und zu kauft das Theater Gaststücke ein, beispielsweise vom Theater Møllen aus Hadersleben (Haderslev). Die meisten Vorstellungen werden aber von eigenen Schauspielenden und Regieführenden gegeben, also von Mitgliedern des Vereins. Die Akteure und Akteurinnen kommen aus der gesamten Region nach Gravenstein, aus Flensburg, Rothenkrug (Røddekro), Vejle oder Sonderburg (Sønderborg). Das Niveau ist hoch, sagt Ole Gaul

Nilum, „die Zuschauer kriegen hier hochklassige Theatervorstellungen. Wir arbeiten seit vielen Jahren daran, das hohe Schauspiel-Niveau zu halten. Wir sind ja kein kleines Dorftheater, die Schauspielenden kommen zum Teil von weit weg, um hier mitzumachen.“ Der Grund dafür: „Wir haben hier sehr gute und professionelle Rahmenbedingungen. Lichtanlagen, Kostüme, Gebäude und neue Bühnen – das ist alles sehr hochwertig, nicht zuletzt der total renovierte Gebäudekomplex.“ Die Kommune Sonderburg unterstützt den Verein über einen Betriebszuschuss. „Die Kommune nimmt Kultur ernst, das können wir merken. Und fast alle Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der Kommune waren und sind Mitglieder im Verein.“

der im Verein und regelmäßige Besucher“, sagt der Vorsitzende stolz. Bürgermeister Lauritzen sitzt fast in jeder Vorstellung, so Ole Gaul Nilum. Über Stiftungen und Spenden konnte der Verein Geld erhalten und in das Gebäude investieren. Ist es schwer, die nächsten Generationen für das Theater zu begeistern? „Wir versuchen, Kindern und Jugendlichen viel Raum zum Mitspielen zu geben, sodass sie von Kindesbeinen an Freude am Theater finden“, sagt der Vorsitzende. „Wir wollen eine Jugendgruppe anbieten, aber das ist nicht ganz einfach. Kinder können bei der Sommer- oder Weihnachtsvorführung mitmachen und manchmal auch bei Erwachsenen-Stücken. Wir versuchen, sie mit auf die Bühne zu holen!“ So wie bei Mikkel Klinge Vandkær Thomsen. Auch die dänischen Schauspieler Lars Thiesgaard, Jette Sievertsen und Christoffer Brodersen haben ihre ersten Schritte im Kleinen Theater gemacht. „Det Lille Teater“ bleibt seine schauspielerische Heimat, sagt Mikkel Klinge Vandkær Thomsen. „Wenn ich das Gebäude betrete, bin ich zu Hause. Zu Hause bei den Menschen, die von Anfang an dabei waren. Zu Hause im Theater.“ *Sara Eskildsen*



Ole Gaul Nilum ist seit 22 Jahren Vorsitzender des Theatervereins. KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

Auswandern: „In Deutschland ist vieles sehr kompliziert“

Rund 150 Personen haben sich am Montag über ein Leben in Süddänemark informiert. Wie wandert man aus, und was gilt es zu bedenken? Im Saal der Kaserne standen Ausgewanderte, Makler und Schulen den Deutschen Rede und Antwort.

Von Sara Eskildsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Mit Smørrebrød und geballtem Fachwissen hat die Kommune Sonderburg rund 150 interessierte Auswanderer mit Informationen und Netzwerk versorgt. Zum fünften Mal organisierte der kommunale Zuzüglerservice eine solche Veranstaltung. Sprachschule, Immobilienmakler, Zeitarbeitsagentur und Jobcenter, Schulen, Büchereien, Bürgerservice und weitere Akteure boten an Infoständen all die Menschen, die sich für einen Umzug nach Süddänemark interessieren oder sich schon dafür entschieden haben.

Rund 150 Personen kamen in den Saal der Kaserne, um sich für ein Leben in der Kommune Sonderburg vorzubereiten. So viele wie noch nie, sagt Tatjana Rode, seit sechs Jahren Zuzüglerkoordinatorin der Kommune Sonderburg.

Infobedarf bei den Themen Job und Hauskauf

„Es gab immer ein gewisses Interesse von Deutschen, die in die Sonderburger Gegend ziehen wollen. Meistens waren das Touristen, die oft hier waren. Im vergangenen Jahr konnte ich ein noch größeres Interesse von deutscher Seite spüren. Auch von Personen, die noch nie hier waren. Daher haben wir diese Infotage ins Leben gerufen. Es wurden so viele, da war eine Beratung eins zu eins fast nicht mehr möglich.“

Den größten Infobedarf gebe es bei den Themen Job und Hauskauf. „Auch die Frage, wie man eine CPR-Nummer krieg, ist relevant. Und für Familien ist die Wahl der Schulen und der Kindergärten wichtig.“

Eine oft gestellte Frage an die Zuzüglerkoordinatorin: Kann man aus Deutschland in die Kommune Sonderburg ziehen, ohne einen Job zu haben? „Das kann man machen, man muss aber gegenüber der Behörde nachweisen, dass man sich von Tag eins an selbst versorgen kann“, so Rode.

Nachweisen, dass man sich versorgen kann

„Manche kaufen erst ein Haus und bekommen dann eine EU-Aufenthaltsgenehmigung. Aber auch hier muss man zunächst nachweisen, dass man sich versorgen kann.“ Ein Anwalt konnte an einem der Infostände genaueres mitteilen. Hans Georg Henningsen lebt seit 1995 in der Kommune Sonderburg. Damals zog er vom Land zwischen Flensburg und Kappeln nach Dänemark, der Liebe wegen. „Ich

hatte gerade einen Sprachkurs begonnen, als ich meine große Liebe, meinen Mann, kennenlernte. Er war Däne“, so Henningsen, der mittlerweile die dänische Staatsbürgerschaft angenommen hat.

„Wir sind hier sehr praktisch veranlagt, sehr hilfsbereit“

„Als ich hier hergezogen bin, habe ich mich darüber gefreut, dass hier im Grunde alles recht einfach ist. In Deutschland ist sehr vieles sehr kompliziert und das hat sich im Laufe der Jahre noch verschlimmert. Wir sind hier sehr praktisch veranlagt, sehr hilfsbereit und es muss nicht alles diesen großen intellektuellen theoretischen Hintergrund haben. Hauptsache es funktioniert. Das liegt mir und passt mir sehr gut.“

Henningsen gab seine Erfahrungen mit Dänemark und dem dänischen System an Auswanderungswillige weiter.

Seine Tipps: „Ich würde sagen: erst kommt die Sprache. Man braucht einen gewissen Grundstock an Sprache, das ist wichtig für die Integration. Die Dänen legen Wert darauf, dass die Einwanderer Dänisch sprechen. Und dann ist natürlich die Frage: an wen wendet man sich? Ich habe mit einer Frau gesprochen, die war Krankenschwester und will sich im Krankenhaus bewerben. Ich habe ihr geraten: einfach hingehen und sagen, dass man ausgebildete Krankenschwester ist und einen Job sucht. Das würde man in Deutschland nie tun. Wenn man da nicht eine Form von Aufsatz schreibt, kriegt man keinen Job. Das ist hier nicht nötig. Das wird dann schon geregelt. Das ist dieser Pragmatismus, den ich so schätze.“

Hans Georg Henningsen lebt südlich von Mommark auf der Insel Als, in Sarup. Zurück nach Deutschland? „Never ever“, so der Däne, der die deutsche Staatsangehörigkeit aufgegeben hat. „Ich finde es besser, wenn man sich entscheidet. Ich bin Europäer – und dänischer Staatsbürger, und das ist gut.“

Iben Vind-Hansen ist Schulleiterin an der dänischen Volksschule „Humlethøjskolen“ in Sonderburg. Dort gibt es seit August von der o. bis zur 9. Klasse Integrationsklassen („modtagerklasse“), in der die Kinder intensiv Dänisch lernen und je nach Sprachfähigkeit langsam in die „normalen“ Klassen eingeführt werden.

Derzeit besuchen 30 Kinder und Jugendliche diese Klassen, sie kommen von



Rund 150 Personen nahmen am Montag beim Infotag im Saal der Sonderburger Kaserne teil. FOTOS: SARA ESKILDSEN



Schulleiterin Marion Petersen und Zuzüglerin Jennifer Ohm am Infostand des Kindercampus Lunden

Grönland und Island, aus Deutschland, Schweden, Rumänien, der Ukraine, Vietnam und Brasilien. Die Lehrerinnen und Lehrer sind entsprechend darauf eingestellt, dass die Kinder zunächst kaum oder nicht Dänisch sprechen.

Der Fokus liegt auf dem Dänischlernen

Unterrichtet werden alle Fächer, aber der Fokus liegt auf dem Dänischlernen. „Das Interesse an diesem Angebot ist derzeit groß, dieser Infotag ist eine sehr gute Gelegenheit für alle Interessierten!“, so die Schulleiterin der Humlethøjskole.

Jennifer Ohm und ihre Familie ziehen Ende April von Schleswig nach Øster Snogbæk, rund zehn Kilometer nordwestlich von Sonderburg. Sie haben sich entschieden, ihre Tochter Emilie am Kindercampus Lunden

einzuschulen und renovieren gerade ihr Haus, das sie sich gekauft haben. „Wir haben uns verschiedene Schulen angeschaut und sind dann zu dem Entschluss gekommen, bei Marion einzuschulen“, so Jennifer Ohm.

Der Weg nach Lunden führt von Øster Snogbæk entweder mit der Fähre von Ballebro nach Hardeshøj – oder mit dem Auto über Sonderburg. „Das werden wir dann wohl je nach Jahreszeit machen“, so die Mutter.

„Anlass war überwiegend das Bildungssystem“

Die Entscheidung zum Auswandern nach Dänemark fiel mit Blick auf die bevorstehende Einschulung. „Anlass war überwiegend das Bildungssystem in Deutschland. Unsere Tochter ist jetzt fünf und wird im April sechs. Wir haben uns überlegt: bleiben wir in Deutschland? Schulen



Hans Georg Henningsen aus Südschleswig lebt seit 1995 in der Kommune.

wir in Deutschland ein oder gehen wir lieber nach Dänemark, wo die Kultur ja wirklich eine andere ist und der Umgang und das Miteinander. Gerade das Bildungssystem unterscheidet sich total vom Deutschen. Die Klassen sind kleiner, es ist alles auf Augenhöhe. Und gerade auch das Duzen macht viel aus, auch für die Kinder.“

Marion Petersen ist Schulleiterin am Kindercampus Lunden und zum fünften Mal beim Infotag dabei. Sie kann deutlich spüren, dass sich immer mehr Deutsche für einen Umzug nach Süddänemark entscheiden: zum kommenden Schuljahr hat sich die Schülerzahl verdoppelt, es gibt eine neue Lerngruppe.

„Derzeit finden viele persönliche Gespräche mit Eltern statt. Ich freue mich, es sind sehr nette und interessierte Eltern. Ich habe heute auch über Nachschule und

Gymnasium gesprochen und mache einen DSSV-Rundumschlag, auch mit dem Kindergartenbereich. Manche fragen auch nach Arbeitsstellen, da verweise ich dann auf die Internetseite des DSSV“, so Marion Petersen.

Derzeit besuchen 20 Kinder die deutsche Schule auf dem Kindercampus Lunden, ab Sommer sind es knapp 40. „Viele der neuen Kinder kommen von Waldorf- oder Montessorischulen und kennen das Prinzip der Lerngruppen und finden es gut.“ Noch ist Platz nach oben, bei rund 50 Schülerinnen und Schülern wäre die Schule ausgelastet.

Gegen 13.30 Uhr endete das Infotreffen in der Sonderburger Kaserne. Es war bestimmt nicht das letzte, sagt Zuzüglerkoordinatorin Tatjana Rode. „Das Interesse ist größer denn je – und damit einhergehend auch der Informationsbedarf.“

Sozialdienst

Zwei Generalversammlungen auf einen Streich

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER Der Sozialdienst Lügumkloster holt am Mittwoch, 30. März, seine für Januar terminierte Generalversammlung nach.

Die Veranstaltung musste coronabedingt verschoben werden. Die Teilnehmenden treffen sich um 18 Uhr im Gemeindehaus in Lügumkloster.

Im Anschluss wird die Generalversammlung vom Sozialdienst Bezirk Westküste durchgeführt. Daran reiht sich ein gemeinsames Essen in gemütlicher Runde.

Anmeldungen bis zum 25. März

Anmeldungen nehmen Sophie Matzen, Tel. 26 84 24 61, oder Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, bis Freitag, 25. März, entgegen.

Die Veranstalter weisen darauf hin, dass alle willkommen sind.

Monika Thomsen

Mit dem Sozialdienst nach Flensburg

GRAVENSTEIN/FLENSBURG Erst ein leckeres Frühstück in einem Café genießen, anschließend entspannt über den Markt schlendern, und abschließend vielleicht noch einen Abstecher in das eine oder andere Bekleidungsgeschäft machen – so in etwa sieht der Plan für die nächste Veranstaltung des Sozialdienstes Fördekreis aus.

Am Mittwoch, 23. März, lädt der Verein zu einem Ausflug nach Flensburg ein. Treffpunkt ist um 8.30 Uhr an der Förde-Schule in Gravenstein (Gråsten). Von dort aus geht es in Fahrgemeinschaften über die Grenze, erklärt der Kassierer des Sozialdienstes Fördekreis, Rainer Naujeck.

Anmeldung erforderlich Eingekehrt wird in ein Café in der Nähe des Südermarktes, anschließend findet ein Marktbesuch statt, bei dem die Ausflugs- teilnehmerinnen und -teilnehmer Lebensmittel einkaufen können. Auf Wunsch könne der Aufenthalt in Flensburg auch noch verlängert werden, sodass Zeit zum Bummeln und Einkaufen bleibt, so Naujeck.

Wer an dem Ausflug teilnehmen möchte, muss sich bis Mittwoch, 16. März, bei Rainer Naujeck unter der Telefonnummer 42 72 49 11 oder per E-Mail rainer-naujeck@outlook.dk anmelden.

Das Vorstandsmitglied weist zudem darauf hin, dass es nach jetzigem Stand erforderlich ist, den Impfpass, einen Pass beziehungsweise Personalausweis sowie einen Mundschutz mitzuführen.

Annika Zepke

Vorsitzende: „Als sozialer Verein wollen wir natürlich helfen“

Der Krieg in der Ukraine ist dieser Tage in aller Munde. Auch bei der Generalversammlung des Sonderburger Sozialdienstes gab es an dem Thema kein Vorbeikommen: Um ukrainischen Geflüchteten zu helfen, spendet der Verein 2.000 Kronen.

Von Annika Zepke

SONDERBURG/SØNDERBORG

Es war ein gemütlicher Nachmittag und mit 14 Anwesenden noch dazu eine gut besuchte Generalversammlung, die der Sonderburger Sozialdienst im Deutschen Museum Nordschleswig satzungsgemäß abhielt.

Viel Neues gab es zwar nicht, wie Vereinsvorsitzende Hannelore Holm auf Nachfrage des „Nordschleswigers“ erklärte, dafür war die Stimmung beim gemeinsamen Kaffeetrinken umso gemütlicher. Weniger schön war hingegen das Thema, das auch die Mitglieder des Sozialdienstes beim informellen Schnack bewegte: der Krieg in der Ukraine.

Für Hannelore Holm sei daher schnell klar gewesen, dass auch der Sozialdienst etwas tun muss: „Als sozialer Verein wollen wir natürlich helfen“, so die Vorsitzende. Im Vorstand

habe man daher einstimmig beschlossen, 2.000 Kronen an Geflüchtete aus der Ukraine zu spenden. „Die Spende haben wir an Dansk Røde Kors weitergeleitet, die dafür sorgen, dass das Geld dort ankommt, wo es gebraucht wird.“

Ein gutes Team

Bei der Generalversammlung des Sonderburger Sozialdienstes standen darüber hinaus auch Vorstandswahlen auf dem Programm. Hier blieb jedoch alles beim Alten: Alle Vorstandsmitglieder haben sich wiedewählen lassen und auch Hannelore Holm ist weiterhin Vorsitzende des Vereins.

Ein Amt, das die frühere Lehrerin der Deutschen Schule Sonderburg inzwischen seit mehr als acht Jahren innehat und mit Freuden weiterführt, wie sie verrät: „Ich mache das sehr gerne“, sagt Holm. „Wir haben einen sehr gut funktionierenden Vorstand und mit Sabine (Frerichs; Anmerkung



Neu gewählt und doch alles beim Alten: Der Vorstand des Sonderburger Sozialdienstes posiert auf der Dachterasse des Deutschen Museums Nordschleswig für ein Gruppenfoto: Doris Ravn, Hannelore Holm, Dorothee Knabe, Carit Schmidt und Melanie Bertelsen (v. l.). Auch Ulla Langelo und Elisabeth Samsøe (fehlen auf dem Foto) bleiben dem Vorstand erhalten. PRIVAT

der Redaktion) eine hervorragende Familienberaterin.“

Letztere ist seit knapp zwei Jahren beim Sonderburger Sozialdienst tätig und laut Holm eine wahre Bereicherung für den Verein: „Wenn irgendetwas ist, ist sie sofort zur Stelle. Manchmal frage ich mich, wie sie das alles

schaft. Auch ihr Tag hat ja nur 24 Stunden.“

Ersatztermin gefunden

Für die Mitglieder des Sonderburger Sozialdienst gibt es am Sonnabend noch einen weiteren Grund zur Freude: Für die für Januar angesetzte Führung durch das Deutsche Museum

Nordschleswig, die coronabedingt verschoben werden musste, steht ein neuer Termin fest, verrät Hannelore Holm. Am 2. Mai wird Museumsleiter Hauke Grellä die Vereinsangehörigen auf einen Rundgang durch die Ausstellungsräume des Aushängeschildes der deutschen Minderheit mitnehmen.

Ein ungewollt aktueller Ausflug

Michaela Nissen, Vorstandsmitglied des Sozialdienst Tøndern berichtet von dem seit langem geplanten Ausflug in die KZ-Gedenkstätte in Ladelund. 20 Teilnehmende ließen sich in der Stätte auf die Begegnung ein.

TONDERN/TØNDER Nach längerer Planung, die durch die Pandemie immer wieder über den Haufen geworfen wurde, machte der Sozialdienst Tøndern sich nun endlich auf die Fahrt über die Grenze nach Ladelund.

Ziel war die älteste KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Schleswig-Holsteins und eine der frühesten, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland entstand.

Bevor wir uns dem emotional schwierigen Thema widmeten, stärkten wir uns bei Kaffee und Torten im wunderschönen Café Zauberbuche in Stedesand. Ein echter Geheimtipp, waren wir uns einig.

Nach einer Stunde fuhren wir

dann über die Dörfer an unser eigentliches Ziel in Ladelund.

Wie nähert man sich einer Stätte, die plötzlich, nach dem Einmarsch in der Ukraine, wieder zu großer Aktualität gelangt? Möchte man sich überhaupt noch damit befassen? Kann man das aushalten? Die gut 20 Teilnehmer ließen sich auf die Begegnung ein. Durch die Leiterin Frau Dr. Katja Happe und zu unserer Freude auch Günter Barten wurden wir durch einen Film und einleitende Worte in das Thema eingeführt.

Vom 1. November bis 16. Dezember 1944 bestand in der Gemeinde Ladelund dieses Konzentrationslager. Die SS

ließ 2000 Häftlinge aus zwölf Nationen zwischen Humptrup und Ladelund Panzerabwehrgräben ausheben. Damit sollte ein befürchteter Einmarsch der alliierten Truppen von Norden aufgehalten werden.

Niemand im Dorf konnte die Qualen der zur Arbeit getriebenen, hungernden Menschen übersehen. Innerhalb von nur sechs Wochen starben hier 300 Häftlinge. Sie wurden auf dem Dorffriedhof bestattet.

Nach Kriegsende bemühte sich der Pastor Johannes Meyer um eine würdige Gestaltung und Pflege der Gräber.

Diese sind Ursprung und Zentrum der KZ-Gedenkstätte in Ladelund. Als deren Gründungstag gilt der 24. Oktober 1950, an dem erstmals 130 Angehörige getöteter Häftlinge aus dem niederländischen Putten die Gräber besuchten.

Seitdem finden regelmäßi-

ge Besuche von Angehörigen aus den Niederlanden und Gegenbesuche statt, über die Gräber hinweg haben sich Freundschaften gebildet.

Im Anschluss an die Einführung konnte sich jeder eigenständig im modernisierten Ausstellungsraum an verschiedenen Stationen näher informieren.

Besonders beeindruckend sind die Berichte ehemaliger Häftlinge. Jedem sei der Besuch dieser eindrucksvollen Gedenkstätte empfohlen.

Zum Abschluss gingen wir durch das Außengelände und gedachten der Ermordeten an ihren Gräbern.

Die Rückfahrt führte uns noch an der kleinen Erinnerungsstätte am ehemaligen Lager vorbei und der wolkenlose Abendhimmel rundete diesen besonderen Ausflug ab. *Michaela Nissen, Vorstandsmitglied des Sozialdienst Tøndern*

Neue Infos: Zum Entenessen mit Mittwochstreff und Donnerstagsclub

APENRADE/ROTHENKRUG Im vergangenen Jahr haben sicherlich viele Mitglieder des Apenrader Mittwochstreffs und des Rothenkruger Donnerstagsclubs das traditionelle Entenessen vermisst, das wegen der Corona-Pandemie – wie so vieles andere auch – ausfallen musste.

In diesem Jahr gehe es jedoch wieder los, wie Maja Nielsen vom Donnerstagsclub freudig mitteilt.

Die Veranstaltung findet im Haus Quickborn in Kollund statt. Mit dem Bus geht es am Mittwoch, 23. März, ab 11 Uhr von der deutschen Schule in Rothenkrug (Rødékro) los. Um 11.15 Uhr können die Gäste am Skolevænget in Apenrade (Aabenraa) zusteigen.

Im Haus Quickborn erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann ein Enten-Menü, das mit Blick auf die Flensburger Förde genossen werden kann. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

Die Teilnahme kostet für Mittwochstreff- und Donnerstagsclub-Mitglieder mit Essen, Getränken, Kaffee und Kuchen sowie der Busfahrt 200 Kronen.

Die Rückfahrt vom Haus Quickborn wird gegen 16 Uhr sein.

Die Anmeldung erfolgt bis Dienstag, 15. März, telefonisch bei Maja Nielsen unter 24 44 21 39 oder Heidi Ullrich unter 20 87 07 49.

Jan Peters

Indien als Thema beim Mittwochstreff

APENRADE/AABENRAA Nach einigen einleitenden Worten von Frederik Christensen über die Geschichte Indiens wurden den Gästen des Apenrader Mittwochstreffs Sehenswürdigkeiten wie Mamorpaläste, Spiegelsäle, Parks, Präsidentenpalast, Edelsteinwerkstätten oder Teppichwebereien in Wort und Bild nähergebracht.

Sehr eindrücklich berichteten die Christensens auch von großen Unterschieden zwischen Arm und Reich. „Das

wurde sehr deutlich, als sie die Fotos von ‚Old Delhi‘ und ‚New Delhi‘ zeigten. Im neuen Teil der Riesenstadt gibt es viel Marmor, viel Pomp. Im alten Teil der Stadt dagegen spielt sich ein großer Teil des Lebens der Menschen dort auf der Straße ab. Der soziale Unterschied sei sehr deutlich zu erkennen. Außerdem wurde berichtet, dass das eigentlich seit 1950 abgeschaffte Kastensystem besonders auf dem Land immer noch gelebt wird.

Über eine Stunde begeisterte das Vortragspaar die Gäste. Elke und Frederik Christensen zeigten den Gästen auch ein Reise-Mitbringsel aus Indien – eine gewebte Decke. Ein interessanter Nachmittag für die Teilnehmenden – gut gestärkt durch Kaffee, Kuchen und Brötchen – ging viel zu schnell zu Ende.

Die Vorsitzende des Mittwochstreffs Apenrade, Heidi Ullrich, machte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer noch auf die nächsten Veran-

staltungen aufmerksam: Lotospiegel am 16. März, Entenessen im „Haus Quickborn“ mit Bus am 23. März und die Generalversammlung am 13. April. Mit im Rahmenprogramm ist dabei der Film „Der Krug an der Wiedau“.

Anmeldungen für das Entenessen werden gern ab jetzt, bis spätestens zum 15. März, unter der Telefonnummer 2087 0749 oder per E-Mail an mittwochstreff.apenrade@gmail.com entgegengenommen. DN

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

SønderjyskE
in der Liga

APENRADE/AABENRAA

Die Handballerinnen von SønderjyskE haben eine makellose Saison mit einem Sieg im absoluten Spitzenspiel gegen den hartnäckigsten Verfolger gekrönt. Der frischgebackene Liga-Aufsteiger pulverisierte vor 1.200 begeisterten Zuschauern in Apenrade TMS Ringsted in der ersten Halbzeit mit 18:6 und hätte den Tabellenzweiten auch gedemütigt, hätte er die Feierlichkeiten nicht ein wenig zu früh in Angriff genommen und noch ein bisschen Nervenflattern bekommen.

TMS Ringsted war elf Minuten vor Schluss bis auf vier Tore Unterschied herangekommen, doch SønderjyskE konnte nach einem am Ende ungeführdeten 28:22-Erfolg jubeln.

„Wir sind nicht in Panik verfallen, obwohl wir eine schlechte zweite Halbzeit gespielt haben. Ich freue mich viel lieber über die erste Halbzeit. Dass wir zur Halbzeitpause mit zwölf Toren Unterschied geführt und es in dieser Art und Weise entschieden haben, war mehr, als ich zu träumen gewagt hatte. Wir hatten in der Halbzeitpause darüber gesprochen, dass wir das Momentum halten wollten, jetzt wo so viele Leute in der Halle waren. Leider ist der Einbruch gekommen, aber am Ende ist es egal. Soweit ich weiß, steht ‚Liga‘ auf diesem T-Shirt“, so ein hocherfreuter und erleichterter Peter Nielsen zum „Nordschleswiger“, als der Cheftrainer und Sportchef von SønderjyskE mit Bier und Sekt übergossen vor der Umkleidekabine ein wenig Luft holte.

Den einzigen Ausrutscher hatte es im ersten Heimspiel der Saison gegeben, gegen eben TMS Ringsted, doch nur weil der Schiedsrichtertisch den Gästen ein Tor zu viel zugesprochen hatte, konnte TMS Ringsted einen 26:25-Sieg entführen. Nach mehreren Einsprüchen wurde im dritten Anlauf am grünen Tisch eine Wiederholung angesetzt, und hier sorgten die Hellblauen für klare Verhältnisse.

„Die Liga ist eine andere Welt. Dort erwartet uns ein ganz anderer Druck, aber darauf haben wir die vergangenen zwei Jahre hintrainiert. Die Spielerinnen trainieren fünf- bis sechsmal die Woche, und sie sind bereit, diesem Druck standzuhalten“, meint der Trainer.

Jens Kragh Iversen

SønderjyskE und Platek investieren massiv in die Zukunft

Eine stärkere Akademie, ein neues Vereinsheim, Trainingsplätze mit Hybridrasen, eine Steigerung der Sponsoreneinnahmen um 60 Prozent, ein jährliches Transferplus von 3 Millionen Euro und ein Streben nach einer Europapokal-Teilnahme gehören zu den Schwerpunkten einer neuen Strategie, die bis Ende der Saison 2025/26 umgesetzt werden soll.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Sportlich steht SønderjyskE in der Fußball-Superliga mit dem Rücken zur Wand. Der erste Abstieg aus dem Oberhaus seit 14 Jahren bahnt sich an, dennoch will man hoch hinaus.

Mitten in der bedrohlichsten sportlichen Lage seit dem Superliga-Aufstieg 2008 hat SønderjyskE eine neue Strategie vorgestellt, die bis zur Saison 2025/26 umgesetzt werden soll. Eine sehr ehrgeizige Strategie.

Die SønderjyskE-Fußballer haben in der Vergangenheit stets den Klassenerhalt als Ziel gehabt, und obwohl die nahe Zukunft in der Zweitklassigkeit liegen könnte, wollen die Hellblauen künftig in die Spitze des dänischen Fußballs vordringen und um die Europapokal-Plätze mitspielen. Die Kapitalgrundlage ist vorhanden, und der Wille auch, massiv in die Zukunft zu investieren.

„Wir sind dem Vorstand dankbar, für die ausgearbeitete Strategie und für die ausgegebene Richtung, in die wir künftig mit dem Projekt gehen werden. Mit Spannung und hohen Erwartungen werden wir in den nächsten Jahren unseren

Zielen hinterherjagen. SønderjyskE ist im Landesteil auf einem soliden Fundament gebaut, und ich freue mich darauf, dass wir den Klub in Zukunft weiterentwickeln“, sagt Vereinseigentümer Robert Platek in einer Pressemitteilung über die von den lokal verankerten Vorstandsmitgliedern Søren Davidsen, Claus Dall, Kasper Stjernegaard, Anders Aagaard Andresen und Henrik Sommer ausgearbeiteten Strategie.

SønderjyskE hält sich mit den Angaben über die Höhe der Investitionen noch bedeckt. Markant sind aber die Investitionen in neue Trainingsplätze und in ein neues Vereinsheim, die jeweils eine zweistellige Millionensumme (in Kronen) erreichen könnten, sowie nicht zuletzt in die eigene Akademie. Mehr Geld ist bereits in den vergangenen Jahren in die Nachwuchsförderung geflossen. Die Investitionen werden erst um 85 Prozent erhöht, im Jahr danach um weitere 50 Prozent, und werden damit eine zweistellige Millionensumme jährlich erreichen.

Seit der Geburt von SønderjyskE 2004 war es ein übergeordnetes Ziel, den Landesteil attraktiver zu machen, um qua-



Peter Buch Christiansen ist einer von nur wenigen Eigengewächsen in der SønderjyskE-Mannschaft, künftig sollen es mehr sein.
TIM KILDEBORG JENSEN/RITZAU SCANPIX

lifizierte Arbeitskraft anziehen zu können, und die Lebensqualität der Bürger spielt weiter eine große Rolle in der neuen Strategie, ebenso wie die traditionellen Werte des Vereins. Die Vision ist es, der Klub in der Superliga mit der stärksten lokalen Verankerung zu sein, und die Mission ist es, ein Klub für den ganzen Landesteil zu sein, der die Träume der Fans verwirklicht, mit unterhaltsamem und wettbewerbsfähigem Fußball, auf der Basis eines tragfähigen, internationalen Geschäftsmodells, verankert in starken lokalen Werten.

Die neue Strategie ist auf sechs Säulen aufgebaut, alle mit eigenen Zielen, Plänen und Budgets, wie Vorstandsvorsitzender Søren Davidsen versichert.

Die massive Aufrüstung in der Akademie soll künftig zwei

neue Spieler pro Jahr für die erste Mannschaft hervorbringen, aber einen jährlichen Verkauf an einen ausländischen Verein.

In Sachen Transfers ist die Ambition, einen Nettoverdienst von 3 Millionen Euro an Spielerwechseln zu erzielen, und bei einem Verkauf ins Ausland die Fünf-Millionen-Euro-Marke zu knacken.

SønderjyskE will künftig auf einen Stamm von 70 Prozent aus Dänemark/Skandinavien bauen, wie es in der Säule „Performance“ formuliert wird. Die Ambition ist es, die Spiele zu diktieren und auf eigene taktische Elemente zu fokussieren. Der Einzug in einen europäischen Wettbewerb wird angestrebt.

Sportlich ist dies ein hoch gestecktes Ziel, aber auch in den Kulissen müssen die Mitarbeiter schneller laufen.

SønderjyskE will nicht nur mindestens 300 kleine und mittelgroße Partner aus der Wirtschaft weiter an sich binden und das Engagement der Hauptsponsoren ausweiten, sondern die jährlichen Sponsoreneinnahmen um 60 Prozent erhöhen.

Unterhaltung soll künftig im Sydbank Park geboten werden. Ein Schnitt von 6.000 Zuschauern soll erreicht werden. In den ersten beiden Heimspielen des Jahres gegen AGF und OB waren es jeweils unter 3.000.

Um den Sydbank Park herum sollen die in der Vergangenheit scharf kritisierten Anlagen deutlich verbessert werden. Trainingsplätze mit Hybridrasen und ein neues Vereinsheim mit Fitness- und Büroräumen sowie Platz für die Physiotherapie sollen errichtet werden.

[Kommentar](#)

Ein Ende der Ungewissheit bei SønderjyskE

Jetzt haben wir endlich das bekommen, wonach Medien, Fans, Sponsoren und alle im Umfeld seit der Übernahme von Platek lauthals geschrien haben. Ein Ende der Ungewissheit, eine Richtung, in die man gehen will, und Ziele, die man mit dem Geld des reichen Onkels aus Amerika im Rücken anpeilen will. Ein Kommentar von Sportredakteur Jens Kragh Iversen.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Mitten in der bedrohlichsten sportlichen Lage seit dem Superliga-Aufstieg 2008 hat SønderjyskE eine neue Strategie vorgestellt, die bis Ende der Saison 2025/26 umgesetzt werden soll. Eine mehr als ehrgeizige Strategie, die dafür sorgen wird, dass man vielerorts die Augen aufsperrn wird.

Über das Timing der Veröffentlichung lässt sich streiten. Sportlich steckt SønderjyskE in der Fußball-Superliga tief im Sumpf. Der erste Abstieg aus dem Oberhaus seit 14 Jahren bahnt sich an, dennoch will man hoch hinaus. Und aus dem Sumpf nach oben zu springen, ist nicht gerade leicht.

Doch jetzt haben wir end-

lich das bekommen, wonach Medien, Fans, Sponsoren und alle im Umfeld seit der Übernahme von Robert Platek lauthals geschrien haben. Ein Ende der Ungewissheit, eine Richtung, in die man gehen will, und Ziele, die man mit dem Geld des reichen Onkels aus Amerika im Rücken anpeilen will. Einiges erscheint für so manchen in der aktuellen sportlichen Situation übers Ziel hinausgeschossen, und so manches Ziel wird nicht erreicht werden, aber es ist gut zu wissen, wonach man strebt.

SønderjyskE will in Zukunft nicht nur in der Superliga unten herumkriechen und sich Jahr für Jahr über den Klas-

senerhalt freuen, sondern in die Spitze vordringen, und zwar in vielen Bereichen. Der Plan ist visionär und soll auf dem Fundament der Werte verwirklicht werden, die über Jahre SønderjyskE zu dem gemacht haben, was es vor der Übernahme der Platek-Familie war. SønderjyskE will fortan aber nicht nur Baustein für Baustein zulegen, sondern mit dem Geld der Amerikaner im Rücken große Schritte nach vorne machen.

Die Strategie ist nicht von den Amerikanern entwickelt worden, sondern von den neuen, lokal verankerten Kräften, die seit November im Tagesgeschäft das Sagen haben. Und ist von Robert Platek abgestempelt worden.

Platek sitzt weiterhin am Tischende, überlässt aber das Tagesgeschäft lokal verankerten Führungskräften. Die Schwerpunkte der Strategie dürfen getrost als weiteres Zeichen dafür betrachtet werden, dass der US-Amerikaner nicht auf das schnelle Geld

oder auf den schnellen Erfolg aus ist, sondern SønderjyskE als langfristiges Projekt sieht.

Die ersten anderthalb Jahre sind turbulent gewesen, und die Popularitätswerte sind im Umfeld von SønderjyskE nicht die besten für den Vereinseigentümer, doch im Gegensatz zu anderen Beispielen mit ausländischen Investoren im dänischen Fußball gibt es keinen Anlass, Plateks Intentionen zu bezweifeln.

Platek scheint länger bleiben und SønderjyskE von Grund auf aufbauen zu wollen. Kritik muss er sich dennoch anhören, denn bei der Auswahl seiner vertrauten Mitarbeiter hat er im ersten Anlauf aufs falsche Pferd gesetzt.

Allen voran Andrew Ramsey und Nishant Tella haben das Fußballgeschäft in Dänemark unterschätzt und auch nicht verstanden, was für ein Typ Fußballklub SønderjyskE ist. Alles wurde für nicht gut genug befunden, was über viele Jahre aufgebaut wurde, und alles wurde respektlos

umgekrempelt. Es ist aber Platek hoch anzurechnen, dass er den Fehler eingesehen und daraus gelernt hat.

Die ersten Schritte der Wiederaufbauarbeit sind gemacht worden, kommen in der laufenden Saison aber womöglich zu spät. Ein Umweg über die 1. Division droht und könnte die Umsetzung der Strategie verzögern. Es ist unrealistisch zu glauben, dass die massiven Investitionen in die Akademie und in die Anlagen bis zum Ende der Saison 2025/26 schon Früchte tragen. Das Fundament für die Zukunft ist jedoch gelegt.

Papier ist geduldig, und ein Vorhaben kann recht einfach und zu jeder Zeit zu Papier gebracht werden. Die Umsetzung der Strategie wird eine Mammut-Aufgabe.

Erfrischend ist aber, dass man sich in einem Landesteil, wo oft Vorsicht waltet, traut, sich weit aus dem Fenster zu lehnen und klare Ziele zu formulieren, nach denen man streben will.

Dänemark: Wirtschaft

Sydbank mit 1,7 Milliarden Gewinn: Kreditvergabe wieder im Plus

Karen Frøsig, die Chefin des Finanzkonzerns mit Hauptsitz in Apenrade, spricht bei Vorlage der Bilanz 2021 von einer erfolgreichen Strategie. Die Bank ist als Wirtschaftsbank erfolgreich und steigert das Kreditvolumen um 11,3 Prozent.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Der Finanzkonzern Sydbank mit Hauptsitz in Apenrade blickt bei Veröffentlichung der Jahresbilanz 2021 auf eine erfreuliche Geschäftsentwicklung im Jahr 2021 zurück. Der Gewinn vor Steuern erhöhte sich von 1,02 Milliarden Kronen im Jahr 2020 auf 1,76 Milliarden im vergangenen Jahr.

Deutliche Gewinnsteigerung Beim Gewinn nach Steuern wurde 2021 ein Betrag von 1,41 Milliarden Kronen gegenüber 799 Millionen im Jahr davor erreicht. Besonders gut lief das Kreditgeschäft. Das Kreditvolumen stieg um 11,3 Prozent auf 67 Milliarden Kronen. Zugleich setzte sich die Gesundung der wirtschaftlichen Situation im Kreis der Sydbank-Kundschaft fort. Das spiegelt sich in der Verminderung der Abschreibun-

gen notleidender Kredite um nicht weniger als 415 Millionen Kronen im abgelaufenen Geschäftsjahr wider. Dieser Erfolg hat entscheidend zum Anstieg des Unternehmensgewinns beigetragen.

Landwirtschaftsbereich mit weniger Abschreibungen Ein Blick in die Bilanz verrät, dass gerade auch im Bereich der landwirtschaftlichen Kunden die Abschreibungen zurückgingen, um 251 Millionen Kronen. „Es ist erfreulich, dass wir nach einem weiteren speziellen Jahr mit Corona einen beachtlichen Zuwachs bei der Kreditvergabe von 6,8 Milliarden Kronen, was einem Plus von 11,3 Prozent entspricht, präsentieren können“, sagte die geschäftsführende Direktorin der Sydbank, Karen Frøsig. Zugleich sei die Kreditqualität so gut, dass die Abschreibungen im Jahre 2021 um 414 Millionen Kronen



Karen Frøsig, die geschäftsführende Direktorin der Sydbank, Dänemarks viertgrößtem Finanzkonzern, blickt auf ein Geschäftsjahr 2021 mit einer deutlichen Gewinnsteigerung zurück. SYDBANK

vermindert werden konnten. „Es ist auch positiv, dass wir beim Übergang auf eine neue Strategie, Wachstum bei der Verzinsung, einen guten Ausgangspunkt haben“, so Frøsig.

Neue Kundschaft gewonnen „Auf der Grundlage der Kampagne ‚Dänemarks Wirtschaftsbank‘ ziehen wir neue

und gute Kunden in allen Segmenten an und schaffen damit die Basis für Wachstum bei den Erträgen und des Umfangs der Verzinsung“, erläuterte die Chefin des Unternehmens.

Zahl der Beschäftigten sinkt Während des vergangenen Jahres ist auch die von der Sydbank aufgekaufte „Alm-

Brand Bank“ in das Unternehmen integriert worden. Die Verzinsung des Eigenkapitals stieg auf 14,1 Prozent. Im Vorjahr lag diese bei 8,6 Prozent. Die Bankeinlagen bei der Sydbank sanken von 95,9 Milliarden 2020 auf 93,9 Milliarden Kronen im vergangenen Jahr. Hier dürfte sich die Erhebung von Negativzinsen für Guthaben bei

der Bank in einem immer größeren Umfang bemerkbar gemacht haben. Die Zahl der Beschäftigten in der Sydbank ist von 2.286 in 2020 auf 2.077 im vergangenen Jahr gesunken.

Börsenkurs gestiegen In der Bilanz wird auch auf den Anstieg des Börsenkurses der Sydbank-Aktien von 134,5 Kronen Ende 2020 auf 206,8 Kronen zum 31. Dezember 2021 hingewiesen. Zur Stärkung des Aktienwertes plant Sydbank einen Rückkauf von Aktien im Umfang von 425 Millionen Kronen, so der Aufsichtsratsvorsitzende des Unternehmens, Lars Mikkelsen-Jensen.

Auch beim Geschäftsjahr 2022 rechnet das Unternehmen mit einer positiven Entwicklung. Als Gründe dafür werden das erwartete Wachstum in der dänischen Volkswirtschaft und weitere Kostensenkungen im Betrieb des Konzerns angeführt. Es wird für das Gesamtjahr 2022 ein Gewinn vor Steuern in Höhe von 1,15 bis 1,45 Milliarden Kronen angepeilt. Allerdings wird auf Unsicherheitsfaktoren hingewiesen.

Grüne Umstellung sichert Danfoss Rekordergebnis

NORBURG/NORDBORG Die starke weltweite Nachfrage nach Produkten, die beim Energiesparen helfen können, hat im vergangenen Jahr dem nordschleswigschen Unternehmen Danfoss zu einem Rekordergebnis verholfen. Das teilt der Industriekonzern bei der Vorstellung seiner Bilanz mit. Insgesamt hat Danfoss im Jahr 2021 einen Umsatz von 56,1 Milliarden erzielt und damit einen neuen Umsatzrekord aufgestellt. Im Vergleich zu 2020 entspricht dies zudem einer Umsatzsteigerung um 29 Prozent. Der Zugewinn ist vor allem von einer starken Nachfrage nach energieeffizienten Produkten und Lösungen getrieben und beschert dem Unter-

nehmen zugleich einen neuen Rekordgewinn. Mit 4,7 Milliarden Kronen fällt er um 45 Prozent höher aus als noch 2020.

Hervorragende Positionierung „Wir haben noch nie bessere Möglichkeiten für Danfoss gesehen“, sagt Konzernchef Kim Fausing. „Unsere Ambition ist es, der führende Technologiepartner für unsere Kunden bei der grünen Umstellung zu sein, indem wir dabei helfen, die Wirtschaft bei der Dekarbonisierung (Reduktion des Umsatzes von Kohlenstoff, Red.) durch größere Energieeffizienz, niedrigere Emissionen und Elektrifizierung helfen. Die nachhaltigste Energie ist die, die wir nicht gebrauchen“, so Fausing.

Er sieht Danfoss in einer starken finanziellen Position. Auch für das laufende Jahr zeigt sich Danfoss optimistisch, den Umsatzrekord aus dem Jahr 2021 erneut zu übertreffen. So rechnet das Unternehmen mit einem Umsatz in Höhe von etwa 66 bis 73 Milliarden Kronen. Teil der Erwartungen ist das dann für ein volles Jahr im Besitz befindliche Hydraulikgeschäft, das Danfoss 2021 von der amerikanischen Firma Eaton übernommen hatte.

Unternehmen profitiert Rahmenbedingungen Genau wie andere Firmen auch profitiert Danfoss von mehreren globalen Umständen, auf die das Unternehmen selbst keinen Einfluss hat.

„Das erwartete Wachstum und die Rendite sind abhängig davon, wie sich die Pandemie entwickelt, wie es mit den weltweiten Lieferketten aussieht und ob die kräftigen Zuwächse der Weltwirtschaft weiterhin andauern“, heißt es vonseiten von Danfoss. In Bezug auf die aktuelle Situation in der Ukraine, in der Danfoss mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, verweist das Unternehmen darauf, dass die oberste Priorität jetzt darauf liege, auf diese gut aufzupassen. „Wir überwachen die Situation genau“, so Danfoss.

Ritzau/Nils Baum

Haderslebener Unternehmen mit prestigevollem Preis geehrt

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Ich bin unglaublich stolz und fühle mich geehrt, dass wir diese Auszeichnung verliehen bekommen“, sagte Michael Kanstrup Jensen, Geschäftsführer von KVM-Genvex kürzlich, als seinem Unternehmen der Initiativpreis 2021 von Dansk Industri Sønderjylland überreicht wurde.

Für das Unternehmen spiele soziale Verantwortung eine große Rolle, sowohl innerhalb der Mitarbeiterschaft als auch im Umgang mit den Kunden und der Gesellschaft als Ganzes, betonte der Geschäftsführer des Herstellers von Ventilationssystemen mit Sitz in Hadersleben weiter.

„Wir sind überzeugt davon, dass es wichtig ist, dass wir uns als Unternehmen aktiv in die Gesellschaft einbringen. Nicht nur als Produzent, sondern auch als Mitgestalter einer nachhaltigen Zukunft für uns alle“, so Kanstrup Jensen. Als internes Ziel habe man sich daher gesetzt, die lokale Produktion bis 2030 frei von fossilen Energieträgern zu machen. „Das erfordert natürlich großen Einsatz und noch größere Investitionsausgaben. Doch gerade hier und jetzt, wo unsere Erdgasversorgung durch die politischen Umstände in Europa bedroht ist, können wir sehen, wie wichtig diese Umstellung ist“, sagte Michael Kanstrup Jensen. Zudem setze KVM-Genvex bei der Entwicklung neuer

Produkte ausschließlich auf modernste Technologien, so der Geschäftsführer, und folge einer klaren Regel: „Was neu auf den Markt kommt, muss besser, energieeffizienter und umweltfreundlicher sein als das Produkt, das es ersetzt.“

Bei seiner grünen Umstellung orientiert sich das Unternehmen an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Sechs dieser Ziele hat sich das Unternehmen dabei besonders auf die Fahnen geschrieben: nachhaltige Energie, anständige Jobs und wirtschaftliches Wachstum, Industrie, Innovation und Infrastruktur, nachhaltige Städte und Lokalgemeinschaften, verantwortungsbewusste Produktion und Verbrauch, Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen.

Mit seinen selbstgesteckten Zielen habe KVM-Genvex die Kriterien für DI Sønderjyllands Initiativpreis vollends

erfüllt, lobte Tommy Seeberg, Geschäftsführer von Hydro Precision Tubing Tønder und Vorsitzender von DI Sønderjylland, in seiner Laudatio: Während der Corona-Krise habe das Unternehmen unter anderem eine neue Lüftungsanlage für größere Wohnungseinheiten auf den Markt gebracht, die nicht nur einfacher zu warten sei, sondern gleichzeitig auch 25 Prozent energieeffizienter ist.

Auch das verantwortungsbewusste Engagement abseits der Ventilatoren habe stark dazu beigetragen, dass KVM-Genvex den Initiativpreis 2021 einfahren. Besonders hob Seeberg in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit „Future Talent Denmark“ hervor, einem Talentprogramm, das es sich zum Ziel gemacht hat, internationale Studierende nach ihrem Abschluss auf dem dänischen Arbeitsmarkt anzusiedeln. Annika Zepke



Haderslebener Bürgermeister Mads Skau (r.) und der Vorsitzende von Dansk Industri Sønderjylland, Tommy Seeberg (l.), überreichten dem Geschäftsführer von KVM-Genvex A/S, Michael Kanstrup Jensen, am Mittwoch den Initiativpreis 2021. ANNIKA ZEPKE



Konzerndirektor Kim Fausing von Danfoss kann sich über ein Rekordergebnis und gute Aussichten für 2022 freuen. MICHAEL DROST-HANSEN/RITZAU SCANPIX

Dänemark: Politik

Militär-Zusammenarbeit in der EU: Dänemarks Bevölkerung soll abstimmen

Staatsministerin Frederiksen empfiehlt „nachdrücklich“, am 1. Juni für dafür zu stimmen, die dänischen Vorbehalte im Verteidigungsbereich abzuschaffen. Fraktionsübergreifende Einigkeit: Milliarden sollen ins dänische Militär fließen. Und: Die Energiewende wird als „Friedenspolitik“ bezeichnet.

Von Cornelius von Tiedemann

KOPENHAGEN Am 1. Juni soll ein Referendum darüber stattfinden, ob Dänemark seinen EU-Verteidigungsvorbehalt aufheben soll.

Das sagte Staatsministerin Mette Frederiksen (Soz.) kürzlich auf einer Pressekonferenz im Spiegelsaal des Staatsministeriums in Kopenhagen.

„Wir wollen mit ganzem Herzen dabei sein, ganz und gar, ohne Vorbehalte“, sagt sie.

Die sozialdemokratische Regierung, Venstre, die Konservativen, die Sozialistische Volkspartei und die Radikale Venstre hatten sich zuvor auf eine Reihe von Punkten zur dänischen Sicherheitspolitik geeinigt, darunter die Forderung nach einem Referendum.

Die am Sonntag präsentierten Beschlüsse der fünf Folketingsfraktionen stehen im Zusammenhang mit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine am 24. Februar. Seither ist das dänische Militär in erhöhter Alarmbereitschaft und hat sich etwa aus inländischen Aufgaben wie der Unterstützung der per Grenzkontrollen zurückgezogen.

Der Krieg hat weite Teile der Welt in Angst und Schrecken versetzt und nach Ansicht der fünf Parteien dazu geführt, dass jeder in der



Die Parteichefinnen und -chefs am Sonntagabend im Spiegelsaal des Staatsministeriums. EMIL HELMS/RITZAU SCANPIX

westlichen Welt überlegt, was er tun kann.

„Wenn Entscheidungen über die Sicherheit Dänemarks in der EU getroffen werden, muss Dänemark einbezogen werden“, sagte der Venstre-Vorsitzende Jakob Ellemann-Jensen zum Referendum über den dänischen Vorbehalt.

Dänemark kann bereits an zivilen Missionen teilnehmen

Der Verteidigungsvorbehalt bedeutet unter anderem, dass Dänemark sich bisher nicht an Teilen der Außen- und Sicherheitspolitik der EU beteiligt, die den Verteidigungsbereich betreffen.

Dänemark beteiligt sich

zum Beispiel nicht an militärischen Operationen der EU, finanziert diese nicht und stellt keine Soldaten und militärische Ausrüstung für EU-geführte Operationen in Konfliktgebieten zur Verfügung.

Das Land beteiligt sich jedoch an zivilen Missionen, die bisher den größten Teil der EU-Missionen ausmachen. Deshalb sieht Frederiksen das Referendum auch als symbolisch wichtige Abstimmung.

Sie ist der Ansicht, dass Dänemark ein vollwertiges Mitglied der EU-Verteidigungszusammenarbeit sein sollte und empfahl deshalb dringend, im Referendum für die EU-Zusammenarbeit zu stimmen.

„Für mich als Staatsministerin ist es eher eine Entscheidung auf der Grundlage von Werten, ohne Vorbehalte an der Zusammenarbeit teilzunehmen“, sagte sie.

Dänemark hat insgesamt vier EU-Vorbehalte. Neben der gemeinsamen Verteidigung sind dies Vorbehalte zum Euro, zur justiziellen Zusammenarbeit und zur Unionsbürgerschaft.

Zusätzlich zum Verteidigungsvorbehalt haben sich die Regierung und die vier Parteien darauf geeinigt, den Verteidigungshaushalt zu erhöhen, sodass Dänemark bis 2033 zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für die Verteidigung ausgibt.

Das Abkommen sieht auch vor, dass Dänemark so bald wie möglich vom russischen Gas unabhängig wird.

Milliarden für die Verteidigungspolitik

In der am Sonntag getroffenen Vereinbarung werden zudem sieben Milliarden Kronen zur Bewältigung der aktuellen Sicherheitslage bereitgestellt.

„Wir haben gemeinsam beschlossen, in den nächsten zwei Jahren sieben Milliarden Kronen für die Stärkung der dänischen Verteidigung, der Diplomatie, der humanitären Bemühungen und der Folgen, die dies auch für die

dänische Gesellschaft haben kann, bereitzustellen“, so Frederiksen.

Auf der Pressekonferenz erläuterte sie nicht genau, wofür die 3,5 Milliarden in den Jahren 2022 und 2023 jeweils ausgegeben werden sollen.

Die derzeitige Verteidigungsabsprache läuft 2023 aus, und eine neue mehrheitliche parlamentarische Absprache über die Verteidigungsausgaben wird erst 2024 in Kraft treten. Das bedeutet, dass zusätzliche Ausgaben bis dahin mit einem neuen Abkommen vereinbart werden müssen. Dieses Abkommen, auch Kompromiss genannt, wurde nun vereinbart.

Menschen aus der Ukraine sollen in Dänemark arbeiten können

KOPENHAGEN Menschen aus der Ukraine, die vor dem Krieg nach Dänemark geflüchtet sind, sollen „schnellstmöglich“ hier arbeiten können. Darauf hat sich die Regierung nach Worten von Ausländerminister Mattias Tesfaye (Soz.) mit Vertretern der Arbeitgeber und Gewerkschaften geeinigt.

Grundlage hierfür soll ein Sondergesetz bilden, das Ukrainerinnen und Ukrainern direkten Zugang zum dänischen Arbeitsmarkt gewähren soll.

„Wir stehen in einer Situation, in der uns Arbeitskräfte fehlen. Und wir hören von vielen dänischen Unternehmen, dass sie sehr daran interessiert sind, Ukrainerin-

nen und Ukrainern auch mit einem Job zu helfen“, sagt Tesfaye.

Zugleich unterstreicht er, dass die Maßnahme nicht als ein Weg gesehen werden soll,

Ausländer- und Integrationsminister Mattias Tesfaye (Soz.) bei einer Pressekonferenz.



EMIL HELMS/RITZAU SCANPIX

mit dem der Arbeitskräftemangel gelöst werden soll. Stattdessen handele es sich um einen humanitären Beitrag.

Bereits für diese Woche sind weitere Verhandlungen zwischen den im Folketing vertretenen Parteien zum Sondergesetz geplant. Es soll sichergestellt werden, dass das Gesetz im Eilverfahren verabschiedet werden kann, sodass es schnellstmöglich in Kraft treten kann.

Die Regierung will Menschen aus der Ukraine eine Aufenthaltsgenehmigung geben, wenn sie nach Dänemark kommen. Damit wird es für ukrainische Kinder möglich, die Schule zu besuchen, und Erwachsene können auf den Arbeitsmarkt kommen.

Ritzau/Nils Baum

Regierungschefin will kein russisches Erdgas mehr

KOPENHAGEN Die dänische Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) will Dänemark unabhängig von russischen Gasimporten machen. Energiepolitik sei nicht nur Energiepolitik, sie sei jetzt auch sehr stark Sicherheitspolitik, so Frederiksen auf einer Pressekonferenz.

Russland führt seit mehr als einer Woche Krieg gegen die Ukraine. Hunderttausende sind auf der Flucht. Dänemark und viele andere Länder verurteilen den Angriff.

Frederiksen will den Gasimport so schnell wie möglich beenden, ein sofortiger Stopp kommt aber offenbar nicht in Betracht. Der Energiekonzern Ørsted hat mit dem russischen Gaslieferanten Gazprom einen Liefer-

vertrag bis 2030. Zu einer Annullierung des Vertrages äußerte sich die Regierungschefin nicht.

2020 musste Dänemark 36 Prozent des Gases importieren, laut Energieprofessor Brian Vad Mathiesen, Universität Aalborg, ist es schwer zu durchschauen, wie groß der Anteil an russischem Erdgas in den 36 Prozent war. Dänemark deckt 15 Prozent seines Energieverbrauchs mit Gas ab.

Unabhängigkeit dauert Jahre

Mathiesen schätzt, dass sich Dänemark innerhalb von drei Jahren unabhängig von russischem Erdgas machen könne. Allerdings sieht der Wissenschaftler auch gleich-

bleibend hohe oder höhere Energiepreise auf die Dänen zukommen. Die Produktion in der Industrie müsse elektrifiziert, Energie eingespart, das Fernwärmenetz ausgebaut und mehr Wärmepumpen eingesetzt werden.

Im Prinzip könne Dänemark auch schon morgen kein Gas mehr aus Russland importieren, so Mathiesen, dann müssten aber alle Unternehmen, mit Ausnahme von gesellschaftsrelevanten, ihre Produktion stoppen, was eine nicht hinnehmbare Situation nach sich ziehen würde.

Der Branchenverband Dansk Energie sieht es ähnlich wie Mathiesen und fordert den Ausbau von Solar- und Windkraftanlagen.

Ritzau/Helge Möller

Dänemark: Kultur

Abschied: „Ein vertrauenswürdiger Zusammenarbeitspartner“

Der Generalsekretär des Grenzvereins, Knud-Erik Therkelsen, wurde auf einem Empfang in Kopenhagen verabschiedet. Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger, überreichte ihm einen Wimpel, der neben der deutsch-dänischen Fahne auch mit dem Wappen der deutschen Minderheit geschmückt ist.

Von Nils Baum

APENRADE/KOPENHAGEN „Man må trække en grænse“, sang Sigurd Barrett während des Empfangs für den Generalsekretär des Grenzverbandes (Grænseforeningen), Knud-Erik Therkelsen. Der fand kürzlich mit zahlreichen Gästen im Vartov in Kopenhagen statt, und das Motto des Liedes, das Barrett aus Anlass der Grenzziehung (Genforeningen 2020) für Grænseforeningen geschrieben hat, nämlich dass die Grenze in unseren Herzen ist, passte hervorragend zum Anlass.

Für Knud-Erik Therkelsen waren die im vergangenen Jahr nachgeholten Feierlichkeiten zur Wiedervereinigung Nordschleswigs die letzte große Aufgabe gewesen. Nach 18 Jahren ist er nun in den Ruhestand gegangen.

Gute Zusammenarbeit

Zu den Rednern zählte auch der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nord-

schleswiger, Hinrich Jürgensen. Er hielt seine Rede auf deutsch und sønderjysk und unterstrich die gute Zusammenarbeit mit dem Grenzverein.

„Ich war sehr froh, dass der Grenzverein die deutsche Minderheit zu seiner Delegiertenversammlung im vergangenen Jahr eingeladen hat. Vor 20 oder 30 Jahren hätten wir uns wohl nicht eingeladen. Und hätten wir es doch getan, wären wir sicherlich nicht gekommen“, sagte Jürgensen und sorgte damit für gute Unterhaltung bei den Gästen.

Debatte im Magazin „Grænsen“

Allerdings gäbe es auch immer noch Unterschiede, wie Jürgensen mit Verweis auf eine Debatte anführte, die sich vor knapp drei Jahren zwischen den Politikern Martin Henriksen von der Dänischen Volkspartei und Christian Juhl von der Einheitsliste im Magazin des Grenzvereins „Grænsen“ abspielte.



Auf dem Abschiedsempfang für den Generalsekretär des Grenzvereins, Knud-Erik Therkelsen, dankte der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Hinrich Jürgensen, diesem für die gute Zusammenarbeit.

HARRO HALLMANN

Dabei ging es um die Frage, warum die deutsche Minderheit in Nordschleswig nicht die deutsche Flagge in Dänemark hissen darf, während die dänische Minderheit in Südschleswig mit dem Dannebrog flaggen kann. Während es von Martin Henriksen damals ein klares „Nein“ gab, sprach sich Christian Juhl eindeutig dafür aus, dass auch die deutsche Minderheit mit der deutschen Fahne in Dänemark flaggen können sollte.

„Nicht so leicht unterzukriegen in der Minderheit“

Jürgensen fuhr seine Rede mit der Bemerkung fort „Aber wir sind nicht so leicht unterzukriegen in der deutschen Minderheit, und deshalb haben wir unsere eigene Fahne gemacht“ und überreichte daraufhin Knud-Erik Therkelsen einen Wimpel, der neben einer dänischen und einer deutschen Fahne auch mit dem Wappen der deutschen Minderheit geschmückt ist.

Die Zusammenarbeit mit Knud-Erik Therkelsen bezeichnete Hinrich Jürgensen als sehr freundschaftlich. „Er ist ein vertrauenswürdiger Zusammenarbeitspartner. Wir haben einige Dinge besprechen können, die man nicht gleich an die große Glocke hängen sollte“, so Jürgensen gegenüber dem „Nordschleswiger“.

Dank vom Vorsitzenden des Grenzvereins

Auch der Vorsitzende des Grenzvereins, Peter Skov-Ja-

kobsen, dankte Knud-Erik Therkelsen für dessen Einsatz und die zahlreichen Fahrten nach Südschleswig, auf denen die Lokalabteilungen des Vereins besucht wurden. Er habe mit ihm in zahlreichen Gesprächen das dänisch-deutsche Grenzland und Grenzen in ganz Europa erörtern können.

Unter den Gästen waren neben Vertretern der deutschen Minderheit in Nordschleswig auch Repräsentanten der dänischen Minderheit in Südschleswig sowie Mitglieder und Freunde des Grenzvereins, hierunter der Vorsitzende des Südschleswigausschusses des Folketings, Christian Juhl, und der Generalkonsul in Flensburg, Kim Andersen.

Nachfolgerin ist Hanne Sundin

Knud-Erik Therkelsen bekleidete das Amt des Generalsekretärs seit 2004. In seiner Zeit hat er den Grenzverein neu aufgestellt. Zudem gelang es ihm, den Mitglieder-rückgang des Vereins zu stoppen. Geplant war eigentlich, dass er bereits 2020 in Rente gehen wollte, allerdings hat die Corona-Pandemie dieses Vorhaben verzögert.

Inzwischen ist mit Direktorin Hanne Sundin eine Nachfolgerin gefunden worden.

Anerkannter Filmemacher: „Meine Bilder sollen neugierig machen“

„Für mich ist es in vielerlei Hinsicht ein Nach-Hause-Kommen“, sagt der gebürtige Sonderburger René Sascha Johannsen. Als Filmemacher hat sich der 44-Jährige international einen Namen gemacht. Nun kehrt er nach Alsen zurück, um im „Augustenborg Art Project“ seine erste Solo-Ausstellung zu eröffnen. „Der Nordschleswiger“ hat ihn dort getroffen.

AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG „Wenn man sich früher nicht ordentlich aufgeführt hat, hieß es immer: Pass auf, was du sagst, sonst landest du in Augustenburg. Tja und jetzt bin ich doch hier gelandet – zum Glück aus einem schönen Anlass“, sagt René Sascha Johannsen und grinst, während er im ehemaligen Psychiatriebau in Augustenburg seine Fotografien zum Aufhängen vorbereitet.

Die Stille der Fotografie

Der gebürtige Sonderburger eröffnet in Kürze in den Räumlichkeiten des Künstlerzusammenschlusses „Augustenborg Art Project“, das vor einigen Monaten in das ehemalige Psychiatriegebäude zwischen dem Augustenburger Schloss und dem Kunstzentrum Augustiana eingezogen ist, seine erste Solo-Ausstellung mit dem Namen „Fences“.

„Eigentlich bin ich Videograf“, erklärt der 44-jährige Künstler. Zur Fotokamera greife er meist dann, wenn er

eine Pause von der nicht enden wollenden Geräuschkulisse seiner Filmaufnahmen braucht, verrät Johannsen, als „Der Nordschleswiger“ ihm am Mittwochnachmittag in Augustenburg einen Besuch abstattet. „Das gibt dem Kopf etwas Ruhe.“

Persönliche Ausstellung

Eine exklusive Ausstellung seiner Fotografien gab es bislang nicht. „Aber wenn man die Möglichkeit bekommt, in so einem schönen und noch dazu historischen Gebäude seine Bilder zu zeigen, dann kann man nicht Nein sagen“, so René Sascha Johannsen.

In seiner ersten eigenen und noch dazu sehr persönlichen Ausstellung zeigt der 44-Jährige 15 Fotografien und zwei Kurzfilme. „Eigentlich war es gar nicht geplant, dass die Ausstellung so persönlich wird. Aber nach Gesprächen mit meiner Kuratorin hat es plötzlich Sinn ergeben, das Ganze persönlich zu gestalten“, erzählt Johannsen.



Auch bei der Wahl der Bilderrahmen hat René Sascha Johannsen nichts dem Zufall überlassen. Die alten Holzrahmen hat der Ästhetik liebende Künstler von verschiedenen Orten zusammengetragen und anschließend mit Gasbrenner und Schiffslack bearbeitet, um ihnen einen einzigartigen Look zu verpassen.

KARIN RIGGELSEN

Ausflug in die eigene Vergangenheit

Neben Fotografien von seinen Reisen nach New York, nach Gaza und ins haitianische Ghetto „Cité Soleil“ hat der Wahl-Kopenhagener daher auch zahlreiche Schnappschüsse aus der Sonderburger Skater-Szene der 90er Jahre im Gepäck. Auch eines der beiden Videos ist in den 90er Jahren auf den Straßen der Alsenmetropole entstanden.

„Die Ausstellung zeigt ein bisschen mein Leben in der

Retrospektive“, erklärt Johannsen, der selbst in der Sonderburger Skater-Szene groß geworden ist und dessen Leidenschaft für Streetkultur sich auch in seinen anderen Werken widerspiegelt. In Gaza hat der Fotokünstler beispielsweise das Parcour-Training von Jugendlichen mit der Kamera festgehalten. „Das sind ganz andere Verhältnisse, unter denen die dort trainieren, als wir es hier aus Europa gewohnt sind. Wenn dort etwas

schiefläuft, ist kein Krankenhaus in der Nähe“, erklärt René Sascha Johannsen.

Ästhetik im Vordergrund

Besonders fasziniert ist der Videograf, der acht Jahre lang in den USA gelebt und sich vor allem als Regisseur des preisgekrönten Dokumentarfilms „7 Years of Lukas Graham“ einen Namen gemacht hat, laut eigener Aussage vom Alltagsleben in anderen Kulturen, wie er verrät: „Ich finde

es spannend, einen Einblick in den Alltag zu bekommen und mit der lokalen Bevölkerung in Kontakt zu kommen.“

Als Journalist sieht sich der dänische Filmemacher aber dennoch nicht. „Für mich ist die Ästhetik genauso wichtig, wenn nicht sogar wichtiger als die Geschichte dahinter“, betont Johannsen. „Ich erzähle ja trotzdem eine Geschichte. Außerdem sollen meine Bilder und Videos neugierig machen.“

Annika Zepke

Verrückte Reise mit der DGN-Theatertruppe

Die Theater-AG des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig führt eine beeindruckende Bühnenfassung des Romanfragments „Bilder deiner großen Liebe“ von Wolfgang Herrndorf auf. Neben dem schauspielerischen Teil der Inszenierung begeisterten Tanzeinlagen und musikalische Begleitung das Publikum in Apenrade.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA „Glück? Was ist das?“, so lautet der Untertitel der diesjährigen Aufführung der Theater-AG des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig, der Bühnenfassung des Romanfragments des deutschen Autors Wolfgang Herrndorf (1965-2013), „Bilder deiner großen Liebe“.

Gelungene Premiere

Vom Beginn an zog die in der anfangs völlig dunklen Aula des DGN beginnende Aufführung die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer in ihren Bann. Sie erlebten eine durch und durch gelungene Premiere.

In der von Theater-AG-Leiter Jürgen Schultze und Musiklehrerin Susanne Kirste einstudierten Aufführung, in deren Mittelpunkt die von zahlreichen Schauspielerinnen gemimte Hauptfigur Isa steht, stellt sich diese mit drastischen „Weisheiten“ vor: „Verrückt sein heißt ja auch nur, dass man nur verrückt ist, und nicht bescheuert“, klärt Isa ihre Umwelt auf.

Feuerwerk knallharter Sprüche

Es ist der Auftakt zu einem Feuerwerk knallharter Sprüche, die Isa während ihrer verrückten Reise im Verlauf der von viel Tempo und Sprüngen in der Handlung geprägten Aufführung äußert. Offenbar aus einer Klinik entkommen, präsentieren sich die Isa-Darstellerinnen an verschiedenen Schauplätzen. Lyrische Passagen lassen oft nur erahnen, was die Hauptfigur erlebt hat.

Der Chor der Theatertruppe begleitet durch Flüstern und Gesang die mitunter beinahe mystisch anmutenden Szenen, in denen über die

Begegnung mit einem „Depri“ berichtet wird oder mit sanftem Druck des Fingernagels die „Sonne Millimeter für Millimeter“ zurückgeschoben wird.

Begleitet werden die gesprochenen Passagen von Lichteffekten oder es ziehen Nebelschwaden über die Bühne. Per Anhalter geht es weiter. „Ich schlafe bei Tag und gehe bei Nacht“, berichtet Isa über ihre Fußmärsche, bei denen sie über elektrische Zäune steigt und unter Stacheldraht kriecht. Von Hunger getrieben, stiehlt sie. Das Tagebuch der Hauptfigur wird im Verlauf der Handlung immer wieder herausgeholt. Aus ihm zitiert, neue Passagen notiert.

Erinnerung an die Kindheit

Sie erinnert sich an Zelten in ihrer Kindheit, erwähnt den Vater, der von einem Meteoriten erschlagen wurde. Düstere Szenen auf einem Friedhof münden in Gedankenspiele ein. Was hätte der Verstorbene davon, wenn er noch lebte, fragt sich Isa.

Spannung kommt in der Passage auf, in der Isa spricht: „Über mir steht eine schwarze Wolke. Dann wird der ganze Himmel schwarz ...“

Die Schulband liefert ein musikalisches Donnerwetter. „Ich stelle mir vor, wie mein Leben jetzt weitergehen würde, wenn es nicht mein Leben wäre“, verkündet Isa, deren Wanderung an weitere Stationen führt. Auf eine Veranda, wo Isa die Liebe ihres Lebens trifft, aber weiter davonrennt, hin zu einer Passage, in der ins Tagebuch notiert wird, dass sie immer ein Junge habe sein wollen. Es folgen Begegnungen und Szenen mit Jungen, die Isa anschreit und bedroht, untermalt vom Trommelschlag der Band.

Auf der Bühne agieren zahl-



Riesenbeifall gab es bei der Premiere der neuen Aufführung der Theater AG des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig in Apenrade. Sonderapplaus erhielten die Leiter der AG, Jürgen Schultze und Susanne Kirste (vorn).

KARIN RIGGELSEN



Mehrere Darstellerinnen mimten die Hauptfigur des Stücks, Isa.

reiche Mitglieder des Ensembles, dem Publikum den Rücken zugewandt, und malen und zeichnen auf Papier auf der Rückwand des Bühnenraums. Es gibt Szenen wie vor einem Supermarkt, die von Tanznummern umrahmt werden. Dialoge mit Jungs auf einer Treppe enden mit Wutausbrüchen der Hauptfigur, die sich auch durch obszöne Ausdrücke präsentiert.

Verstörende „Weisheiten“

Ein taubstummes Kind taucht auf, es folgen Weisheiten wie „... viele Leute, die ein schwieriges Schicksal haben“, seien glücklicher. Die verrückte Reise geht nach einer tollen Gesangsnummer

weiter. Hin zu einem Mann, der Rasen mäht, einem Schriftsteller, dessen verstörenden Lebensverhältnisse die Handlung bestimmen. Weitere Szenen handeln vom Hunger der Hauptfigur, die auf ein totes Reh stößt, auf dem ein toter Jäger liegt. Einen Revolver nimmt sie dem Toten ab, trifft einen „Braunen“ und einen „Russen“, was in mitunter skurrile Dialoge einmündet.

Einige Szenen, wie die mit den dunklen Wolken, wiederholen sich. „Du hast keine Ahnung, was es heißt, jung zu sein“, erklärt Isa einem Weberknecht, das Spinnentier hatte die ganze Zeit auf ihrem Kopf gegessen. „Das



Das Verhältnis der Hauptfigur zum männlichen Geschlecht taucht mehrfach während der Handlung auf.

Glück macht nie so glücklich wie das Unglück unglücklich“ verkündet Isa, die gegen Ende des Stücks in den Bergen an einen Abgrund tritt.

Die Darstellenden auf der Bühne reißen die Papiere von der Bühnenwand. Es folgen fetzige Tanzeinlagen, von der Bühne geht es durch den Mittelgang der Aula. Die Spannung steigt, die Hauptfigur nimmt die Pistole, Isa verkündet: „Ich zielen auf die Sonne ... ich schaue in den Abgrund, genau über meine Stiefelspitzen hinweg. Ich halte die Waffe genau senkrecht hoch und sehe mit offenem Mund der Kugel hinterher, sehe sie steigen.“

Und die Schlusszene en-

det mit der Nachricht, dass die Kugel millimetergenau zurück in den Lauf der Waffe fliegt. Mit einem erlösenden Lachen endet die Aufführung des Werks, dessen Texte der unheilbar erkrankte Autor Herrndorf kurz vor seinem Freitod verfasst hatte. Die mitunter verstörenden Inhalte geben Anlass zum Sinnieren und Grübeln.

Das Publikum bedankte sich mit anhaltendem Beifall für die Vorstellung, Sonderbeifall gab es für Susanne Kirste und Jürgen Schultze. Am Donnerstag, 3. März, und am Freitag, 4. März, gibt es weitere Aufführungen in der Aula des DGN in Apenrade, Svinget 26-28.

Übergangslösung: Neues Dannewerk-Besucherzentrum

Das Dannewerk-Museum muss im Zuge der Errichtung eines Neubaus umziehen – aber nicht weit, sozusagen gegenüber.

DANNEWERK Am Dienstag, 1. März eröffnete das neue Besucherzentrum des Danevirke Museum in Dannewerk bei Schleswig. Darauf weist Sydslesvigsk Forening hin, der das Museum betreibt. Sydslesvigsk Forening ist die kulturelle Hauptorganisation der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein.

Eine neue, nun komprimierte Dannewerk-Ausstellung auf 85 Quadratmetern erzählt die 1.500-jährige Geschichte

der historischen dänischen Grenz- und Verteidigungsanlage und bereitet die Besucherinnen und Besucher auf das Erlebnis am UNESCO-Welterbe Haithabu und Dannewerk vor. Außerdem sei das Museum mit einem Shop, Führungen und anderen Angeboten rund um das Dannewerk weiterhin vor Ort präsent, schreibt der Verein.

Mit der Eröffnung des Besucherzentrums in der Hauptstraße gegenüber dem bishe-



Das neue Dannewerk-Museum öffnete am 1. März.

DAMU

rigen Danevirke Museum ist nach den Worten von Sydslesvigsk Forening der erste Schritt hin zu einem neuen Museum

getan. Im März und April werden das bestehende Museumsgebäude und der benachbarte Rothenkrug abgerissen.

Archäologische Untersuchungen

Bevor die Baumaschinen anrollen und das neue Gebäude aus Holz errichtet wird, findet ab Mai auf dem freigelegten Baugrund eine große archäologische Untersuchung statt. Bei der Fläche unmittelbar vor dem Tor im Dannewerk handelt es sich um eine äußerst geschichtsträchtige Stelle, die über viele Jahrhunderte von der Eisenzeit und die Wikingerzeit bis ins Hochmittelalter genutzt worden ist. Das neue Museum soll bis Ende 2024 fertiggestellt sein.

Die Dannewerk-Anlage gilt als größtes archäologisches

Bodendenkmal Nordeuropas und ist seit 2018 gemeinsam mit Haithabu UNESCO-Welterbe.

Das Museum wurde 1990 in dem bisherigen Gebäude eröffnet und arbeitet eng mit dem Wikingermuseum Haithabu und den Landesmuseen auf Schloss Gottorf zusammen.

Der Neubau des Kopenhagener Architektenbüros Lundgaard & Tranberg und die neue Ausstellung werden von den dänischen Stiftungen A. P. Møller Fonden und Augustinus Fonden mit insgesamt mehr als 10 Millionen Euro gefördert.

Der Nordschleswiger

Sören Bockhardt über Unterschiede zwischen Schulen in Apenrade und Flensburg

Im Interview spricht Sören Bockhardt darüber, was er als neuer Schulleiter an der Comenius-Schule bewegen will und warum er den schlechten Ruf seiner Schule nicht nachvollziehen kann.

FLENSBURG An der Comenius-Schule wird fleißig gewerkelt. Eine Tür ist mit Bauzäunen abgesperrt, Handwerker laufen durch die Flure. Inmitten der Bautätigkeiten: Der neue Schulleiter Sören Bockhardt (44). Seit 1. Februar ist er offiziell im Amt und in Aufbruchsstimmung: Was sich Bockhardt alles vorgenommen hat und warum ihm ein familiäres Umfeld an seiner Schule besonders wichtig ist, darüber spricht er im Interview mit Reporterin Annika Kühn.

Herr Bockhardt, wie lange sind Sie jetzt schon an der Comenius-Schule?
Ich bin jetzt im dritten Jahr an der Comenius-Schule. Ich war ein Jahr normale Lehrkraft und habe dann im zweiten Jahr angefangen, kommissarisch die Leitung der Schule mit Herrn Arp (Anm. der Red.: Schulleiter der Gemeinschaftsschule West, der Bockhardt die Möglichkeit gab, in der Schulleitung mitzuwirken) zu übernehmen.

War das geplant oder eher unverhofft?
Das war überhaupt nicht geplant (lacht). Ich war vorher zehn Jahre an der deutschen Privatschule in Apenrade und habe dort auch mein Referendariat gemacht. Ich bin vor drei Jahren dann zurück nach Schleswig-Holstein gegangen, weil ich unter anderem mit dem Gedanken gespielt habe, nach fünf Jahren in Schleswig-Holstein mal in Richtung Schulleitung zu gu-

cken. Als Herr Domke dann seinen Weggang angekündigt hat, war das meine Chance, Schulleitungsaufgaben kommissarisch zu übernehmen. Die habe ich ergriffen und so ist es gekommen, dass ich hier seit dem 1. Februar fest im Sattel sitze.

Aber das ist schon ein ordentliches Kontrastprogramm zur Schule in Dänemark oder?
Wenn Freunde mich fragen, ob es eine gute oder schlechte Entscheidung war, kann ich es nicht beantworten. Ich kann keine Privatschule in Apenrade mit einer Perspektivschule im Norden von Flensburg vergleichen. Das ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Aber ich muss ganz ehrlich sagen, dass es wirklich schade ist, dass die Comenius-Schule so einen schlechten Ruf hier in Flensburg hat. Ich kann dem überhaupt nicht zustimmen. Man kann sagen, dass vielleicht fünf bis zehn Prozent der Schülerschaft das Bild der Comenius-Schule kaputt machen, durch Negativ-Schlagzeilen in der Zeitung und zum anderen durch Konflikte mit der Polizei. Natürlich gibt es hier Probleme, aber die gibt es an anderen Schulen auch.

Haben Sie etwas aus Dänemark mitgenommen, bei dem Sie sagen: Das möchte ich beibehalten?
Ich habe Abitur auf der Düborg Skolen gemacht und gehöre zur dänischen Minderheit. Was mir ganz wichtig ist,



Sören Bockhardt ist der neue Schulleiter der Comenius Schule. MARCUS DEWANGER/SHZ.DE

auf der einen Seite: Das dänische, familiäre, respektvolle und nette Umgehen miteinander. Aber auf der anderen Seite auch: Dass die Schülerinnen und Schüler ganz genau wissen, was man darf und was man nicht darf. Dass es Konsequenzen gibt, wenn sie über die Strenge schlagen, aber dass sie auch gehört werden, wenn sie Hilfe brauchen. Das war in Dänemark so und das ist denke ich auch für die Comenius-Schule ganz wichtig. Auch dass die Schülerinnen und Schüler wissen: Wir haben eine Schulsozialarbeit, einen Respektcoach, eine Gesundheitsfachkraft, unsere Berufseinstiegsbegleiter und Leute von extern, bei denen man sich Hilfe holen kann. Es gibt an unserer Schule, aber auch an anderen Schulen, Schülerinnen und Schüler, die ein Päckchen zu tragen haben.

Worin sehen Sie aktuelle die größte Herausforderung im Schulalltag? Ist es immer noch Corona?
Ja. Das rückt natürlich jetzt

ein wenig in den Hintergrund durch den Krieg in der Ukraine. Aber trotzdem ist es so, dass Corona immer noch sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Eine große Aufgabe ist momentan auch die Schulfhofgestaltung. Außerdem haben wir uns auf den Weg gemacht und den Fokus auf die fünften und sechsten Klassen gelegt. Wir wollen zum Beispiel einen Kulturtag im neuen Schuljahr integrieren. An diesem Tag ist es möglich, Ausflüge zu machen, zum Beispiel in die Phänomenta, ins Schifffahrtsmuseum oder vielleicht auch mal zu einem Handballspiel der SG Flensburg-Handewitt.

Wie kam es, dass Sie bei diesen Klassen besonders ansetzen wollen?
Wir haben uns im Rahmen der Perspektivschulgruppe bei diversen Treffen darüber unterhalten, was sinnvoll und zielführend wäre, das Schulleben hier einfacher zu machen. Wir kamen immer wieder zu dem Ergebnis, dass

die fünfte und sechste Klasse der Fokus sein müsste, damit die Schülerinnen und Schüler dann in der siebten, achten, neunten oder zehnten Klasse besser funktionieren. Eine Aufgabe, die wir auch noch angehen wollen, sind die Absentismus-Zahlen...

...sind die höher als an anderen Schulen?
Vermutlich ja. Es gab vor längerer Zeit eine Abfrage vom Schulamt. Ich habe kein Blatt vor den Mund genommen und die exakte Zahl gemeldet, die an dem Stichtag vorlag. Da kam prompt die Antwort, dass wir diese Zahlen nach unten korrigieren müssen. Es ist eben so, dass viele Schülerinnen und Schüler aus verschiedensten Gründen nicht bei uns in der Schule ankommen. Da müssen wir auch ran: Wir müssen mit der Elternschaft enger und besser kommunizieren. Das ist übrigens auch ein dänisches Phänomen: Bei Elternabenden nördlich der Grenze waren meistens

Mama und Papa da. Da fehlten wenn überhaupt ein, zwei Familien. Wenn wir an der Comenius-Schule Elternabende abhalten, dann kommen vielleicht drei, vier Familien.

Wir haben jetzt schon ein wenig über Projekte gesprochen. Was haben Sie sich noch für dieses Jahr vorgenommen?
Auf jeden Fall, wie schon erwähnt, nimmt die Schulfhofumgestaltung auch in den kommenden Monaten noch viel Zeit in Anspruch. Es soll eine Soccer-Area, Überdachungen und ein Trampolin entstehen. Das ist von Schülerinnen und Schülern mit entschieden worden und soll in den Sommerferien baulich umgesetzt werden. Ein weiteres wichtiges Projekt sind die Übergänge zur Ramsharde Schule.

Gibt es eine Sache in ihrem neuen Alltag als Schulleiter, auf die Sie verzichten könnten und etwas, dass Sie nicht mehr missen möchten?
Natürlich würde man sich wünschen, dass die Corona-Pandemie endlich Geschichte ist. Das wäre wirklich etwas, auf das ich gerne verzichten würde, wenn ich es könnte. Aber ich befürchte, dass es leider im Herbst wieder aufploppen wird. Die Bürokratie ist dazu etwas, das unendlich viel Zeit in Anspruch nimmt. Was ich gerne wollen würde, wäre weniger Bürokratie und mehr Zeit zu haben für die Probleme unserer Schülerinnen und Schüler. Ich unterrichte sehr, sehr gerne und das ist etwas, das mir momentan wirklich ein wenig fehlt. SHZ

Muschelfischer wieder in der Flensburger Förde unterwegs

Erst im Oktober vergangenen Jahres hatte der tagelange Einsatz des Fishtrawlers „Smilla“ mit Schleppnetzen hohe Wellen geschlagen und vor allem viel Empörung ausgelöst.

FLENSBURG Als Stephan Thomsen vor wenigen Tagen die Schiffsradar-App auf seinem Handy öffnete, traf ihn fast der Schlag: Erneut entdeckte der Taucher des Unterwasser Team Flensburg und Naturschützer im dänischen Teil der Förde einen Trawler, der es offenbar auf die Muschelbestände am Grund abgesehen hat. Erst im Oktober vergangenen Jahres hatte der tagelange Einsatz des Fishtrawlers „Smilla“ mit Schleppnetzen hohe Wellen geschlagen und vor allem viel Empörung ausgelöst. Ein wenige später veröffentlichtes Gutachten zum Zustand der Förde stützt die Ansichten von Stephan Thomsen und dem „Unterwasserteam Flensburg“ –

denn dieses bescheinigt dem Ökosystem einen schlechten Zustand. Dass nun erneut ein Schiff im dänischen Teil der Förde kreuzt und Miesmuscheln vom Grund fischt, macht Thomsen „richtig sauer“. Wie er sagt, sei zwar seitens der dänischen Regierung ein Fangverbot für Muscheln im Kleinen Belt verhängt worden, aber eben nicht für die angrenzenden Förden. „In Dänemark hat man die Größe der Dreschen, mit denen die Muscheln gefangen werden, begrenzt und bezeichnet das jetzt als nachhaltig. Aber was nützt das, wenn das Schiff dann tagelang hier fischt“, wundert sich Stephan Thomsen. Nach seiner Beobachtung



Fischereischiff „Thyra“ ist seit Ende Februar in der Förde unterwegs STEPHAN THOMSEN / SHZ

ist das jetzt gesichtete Fischereischiff „Thyra“ seit Ende Februar in der Förde unterwegs – in den letzten Tagen insbesondere im Bereich vor den Ochseninseln. Als Taucher kennt Thomsen das Gebiet genau, daher

wundert ihn der Einsatzort des Schiffes nicht. „Vor den Ochseninseln gibt es im Übergang zwischen Flach- und Tiefwasser eine Kante, da siedeln besonders viele Miesmuscheln“, stellt er klar. Genau dort, wo in den

letzten Tagen die „Thyra“ im auffälligen Zickzack-Muster auf und abgefahren ist. Stephan Thomsen hat sowohl die Fangaktivitäten der „Thyra“ als auch dessen Routen in den vergangenen Tagen genau beobachtet.

„Wenn die Dreschen aus dem Wasser gehoben werden, enthalten diese schon mehrere hundert Kilo Fanggut“, so Thomsen. Darunter sollen sich nicht nur Muscheln befinden, sondern auch Seesterne, Krabben und junge Fische. Sobald die Laderäume voll sind, fährt die Thyra nach Egersund und legt im dortigen Hafen an, vermutlich um die Ladung zu löschen. Dass das dänische Fischereiministerium in Kopenhagen hier nicht reagiert und das Fangverbot auf die Förden von Sonderburg, Apenrade und Flensburg ausdehnt, kann Thomsen nicht verstehen – „dort sind die Zustände des Ökosystems überall nicht gut“, gibt er zu bedenken – „und eine weitere Abfischung der Muscheln mit den einhergehenden Schäden am Meeresboden verbessert die Situation nun absolut nicht“. SHZ

SSW-Wahlprogramm: Fokus auf Lebenshaltungskosten und Prinzipientreue

Die Minderheitenpartei SSW hat auf einer außerordentlichen Landesversammlung das Wahlprogramm mit dem Titel „Damit das Leben im Norden bezahlbar bleibt“ verabschiedet. Besonders umstritten war die Position der Partei zu einem LNG-Terminal in Schleswig-Holstein.

Von Camilla Sørensen, Flensburg Avis

HARRISLEE/HARRESLEV Die Minderheitenpartei SSW hat sich kürzlich ein Stück weiter auf die Landtagswahl am 8. Mai vorbereitet.

Auf einem außerordentlichen Landesparteitag im Hotel des Nordens in Harrislee verabschiedeten 85 Delegierte und 15 stimmberechtigte Mitglieder ein 80-seitiges Wahlmanifest. „Damit das Leben im Norden bezahlbar bleibt“, lautet der Titel des Programms. „Jeder hat bemerkt, dass die Preise in allen möglichen Bereichen nach und nach steigen. Strom wird immer teurer, Gas zum Heizen wird teurer, Benzin wird teurer, Wohnen wird teurer, Lebensmittel werden teurer, Bus- und Bahnfahrten wird teurer und so weiter. Doch wir se-



Lars Harms meint, dass die Landesregierung nicht genug unternommen hat, um den Preissteigerungen entgegenzuwirken.



Nach einer fünfstündigen Diskussion verabschiedeten die Teilnehmenden auf dem Landestreffen das Wahlprogramm.

hen, dass die Politiker hier nicht ausreichend reagieren“, sagte Lars Harms, Vorsitzender der SSW-Landtagsfraktion und Spitzenkandidat bei den Wahlen. Seiner Meinung nach hat die aktuelle Landesregierung nicht genug getan, um Lösungen für die Herausforderungen zu finden.

Das Wahlprogramm der Partei schlägt u. a. vor, die Steuern im Energiesektor zu senken. Das würde vor allem Verbraucherinnen und Verbrauchern mit kleinen oder mittleren Einkommen helfen, argumentierte Lars Harms.

Es reiche nicht, dass der Satz für die Hartz-4-Sozialleistung in diesem Jahr um drei Euro gestiegen ist.

„Das ist gar nichts“, sagt Lars Harms. „Die Leistung muss auf ein Niveau angehoben werden, das eine angemessene Lebensgrundlage sichert. Gleichzeitig muss sie dazu beitragen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger die steigenden Energiekosten leisten können.“

Eine Schweigeminute

Der Parteitag stand im Zeichen des Krieges in der Ukraine und die Teilnehmerinnen und Teil-

nehmer begannen das Treffen mit einer Schweigeminute zu Ehren der Ukraine. Außerdem wurde ein Tagesordnungspunkt zur Verabschiedung einer Resolution zur Verurteilung des russischen Angriffs als erster Wahlakt des Tages vorgezogen.

Der SSW Vorsitzende Christian Dirschauer wies darauf hin, dass es schwierig sein kann, sich auf das Wahlprogramm zu konzentrieren, wenn in unmittelbarer Nähe so schwere Kriegshandlungen stattfinden.

„Aber vielleicht ist das das Beste, was wir in so einer Situation tun können. Eben um

unsere Arbeit für Demokratie, Frieden, Einheit und Solidarität in unserem Teil der Welt – in Schleswig-Holstein – fortzusetzen“, sagte er.

Kein LNG-Terminal

Vorab hatte der Vorstand 60 Änderungsanträge genehmigt, die auf der fünfstündigen Landesversammlung einzeln geprüft wurden. Kurz vorher kamen auch einige neue Vorschläge auf den Tisch.

Besonders umstritten war die Position der Partei zu sogenannten LNG-Terminals, die verflüssigtes Erdgas umschlagen.

Ein Änderungsantrag sollte den Bau eines Terminals in Schleswig-Holstein unter bestimmten Bedingungen ermöglichen, wie von der deutschen Regierung nach dem Einmarsch Russlands in der Ukraine angekündigt.

Der Antrag wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt, die an der Position der Partei festhalten wollte, dass die LNG-Infrastruktur in Schleswig-Holstein nicht ausgebaut werden sollte. Einer der Gründe dafür war, dass die Partei in ihrer Politik prinzipienfest sein muss.

Wie Robert Habeck die Wind- und Solarkraft ausbauen will

Der grüne Bundeswirtschaftsminister plant, dass der Strom in Deutschland ab 2035 nur noch aus regenerativen Quellen kommt – davon kann nicht zuletzt Schleswig-Holstein profitieren.

BERLIN/KIEL Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck drückt beim Ausbau der erneuerbaren Energien aufs Tempo: Schon 2035 soll der Strom in Deutschland ausschließlich aus regenerativen Quellen kommen, 2030 zu vier Fünfteln. Das geht aus Eckpunkten für eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes und des Wind-auf-See-Gesetzes hervor, die der Grünen-Politiker jetzt zur Abstimmung an die anderen Ressorts der Ampel-Regierung geschickt hat.

Habeck will schnell weg vom russischen Erdgas Mit den neuen Vorgaben richtet Grünen-Politiker Habeck sich nicht nur an dem im Koalitionsvertrag vereinbarten Klimaschutzziel aus, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen. Vielmehr sei die Beschleunigung der Energiewende

inzwischen auch „eine Frage der nationalen und europäischen Sicherheit“, heißt es in dem Papier. Damit ist gemeint, dass Deutschland künftig auch ohne russisches Erdgas zurechtkommen soll.

Den Eckpunkten zufolge will Habeck den Ausbau der Windkraft und Photovoltaik deutlich beschleunigen. So soll der Zubau von Solarenergie von zuletzt fünf Gigawatt Gesamtleistung jährlich zunächst auf sieben in diesem Jahr steigern, auf neun im nächsten – und ab 2028 dann gar auf jährlich zwanzig Gigawatt bis 2035. Ähnliches plant Habeck bei der Windkraft an Land: Der Zubau von zuletzt zwei Gigawatt Gesamtleistung soll auf drei in diesem Jahr steigern, auf fünf im nächsten – und ab 2028 dann auf jährlich zehn Gigawatt.

Windparks auf See sollen kräftig ausgebaut werden

Etwas mehr Zeit wird der Hochlauf beim zuletzt komplett eingebrochenen Zubau von Windparks auf dem Meer brauchen: Wegen der längeren Planungszeiten kann er zunächst nur sehr langsam wieder in Fahrt kommen, dann aber mächtig: 2029 und

2030 sollen insgesamt Anlagen mit 15 Gigawatt Leistung neu errichtet werden – das ist doppelt so viel Leistung, wie derzeit überhaupt in Nord- und Ostsee steht. Ab 2031 sollen dann jedes Jahr vier Gigawatt hinzukommen.

Ökostrom-Projekte dienen der öffentlichen Sicherheit

Zwar soll die Höhe der staatlichen Förderung weiter durch Ausschreibungen ermittelt werden. Doch plant Habeck eine Ausnahme für die Bürgerwind- und -solarparks: Sie sollen auch ohne Teilnahme an einer Auktion zum Zuge kommen können, wenn ihre Leistung höchstens 18 Megawatt Leistung bei Windparks oder 6 Megawatt bei Solarparks beträgt. Außerdem will Habeck die Genehmigung von Ökostrom-Projekten generell erleichtern, indem er künftig gesetzlich festlegt, dass die Nutzung erneuerbarer Energien „im überragenden öffentlichen Interesse liegt und der öffentlichen Sicherheit dient“.

Buchholz sieht Chancen im Repowering

In Schleswig-Holstein hofft man, von Habecks Beschleunigungsprogramm für die Windkraft profitieren zu können. Zwei Prozent der Landesfläche sind bereits für Windparks reserviert – und mit den neuen Ausbauzielen und der vorgesehenen Planungsbeschleunigung des Bundes wird es auch für das Land leichter, die Windkraftleistung von heute sieben auf zehn Gigawatt zu steigern, wie vom grünen Energieminister Jan Philipp Albrecht angestrebt.

Der Kieler Wirtschaftsminister Bernd Buchholz hofft zudem auf einen Schub durch den massiven Ausbau der Hochseewindkraft. „Schleswig-Holstein sollte darauf vorbereitet sein, sich in den Ausbau der Offshore-Wind-

parks einzubringen“, sagt der FDP-Politiker. Chancen sieht er unter anderem im Repowern von Meereswindparks, also im Ersetzen von alten Anlagen durch neue: „Hier könnte eine Möglichkeit für Schleswig-Holstein liegen, seine Expertise einzubringen“, sagt Buchholz. Zudem setzt er darauf, dass die Hochseehafen Helgoland ein noch stärkerer Stützpunkt für Betrieb und Wartung der Nordseewindparks wird.

Braucht SH einen großen Produktionshafen?

Dagegen bezweifelt Buchholz, dass Schleswig-Holstein auch einen großen

Produktionshafen zum Verschiffen von Windkraftanlagen braucht. „Die Offshore-Windparks werden derzeit vor allem von Niedersachsen, Bremerhaven und Esbjerg aus errichtet – ob der Aufbau einer parallelen Installationsinfrastruktur in Schleswig-Holstein wirtschaftlich sinnvoll ist, ist fraglich“, sagt er. Zudem müsse man prüfen, „inwiefern die Infrastruktur in Schleswig-Holsteins Nordseehäfen für solche Aufgaben geografisch und technisch überhaupt geeignet ist“.

Auch der Chef der Hafengesellschaft Brunsbüttel Ports, Frank Schnabel, hält die existierenden Häfen für ausreichend. „Es gibt in Schleswig-Holstein mit dem Elbehafen Brunsbüttel und dem Rendsburg Port schon zwei Häfen, die schwerlastfähigen Umschlag ermöglichen“, sagt er und verweist darauf, dass andere Offshore-Häfen in Deutschland und den Nachbarstaaten derzeit zum Teil gar nicht ausgelastet seien. „Es sollten zunächst vorhandene Kapazitäten im Markt genutzt werden, ehe neue geschaffen werden, die möglicherweise nur für einen kurz- bis mittelfristigen Zeitraum benötigt werden“, meint Schnabel.



Ökostrom ist für ihn inzwischen auch „eine Frage der nationalen Sicherheit“: Robert Habeck.

BERND VON JUTRCZENKA / SHZ

Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern bleibt unverändert

Laut des Statistischen Bundesamtes haben im vergangenen Jahr Frauen in Deutschland durchschnittlich weniger verdient als Männer. Der Großteil des Verdienstunterschieds hat strukturelle Gründe.

BERLIN/WIESBADEN Frauen haben in Deutschland auch im vergangenen Jahr durchschnittlich weniger verdient als Männer. Die Einkommenslücke, der sogenannte Gender Pay Gap, blieb im Vergleich zum Vorjahr mit 18 Prozent unverändert. Das hat das Statistische Bundesamt berechnet.

Frauen erhielten nach Angaben der Wiesbadener Behörde mit durchschnittlich 19,12 Euro brutto pro Stunde 4,08 Euro weniger als Männer (23,20 Euro). Ein Jahr zuvor hatte die Differenz 4,16 Euro betragen. Langfristig betrachtet schrumpft die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern: Im Jahr 2006 verdienten Frauen in Deutschland demnach im Schnitt noch 23 Prozent weniger als Männer.

Anlass für die Veröffentlichung der Zahlen ist der Equal Pay Day. Der bundesweite Aktionstag findet jedes Jahr an dem Tag statt, bis zu dem Frauen angesichts der Lohnlücke von 18 Prozent im Schnitt theoretisch umsonst arbeiten. Immerhin: Nach dem 10. März im Jahr 2021 findet er 2022 drei Tage früher statt - und damit zum ersten Mal vor dem Internationalen Frauentag am 8. März. „Es geht voran, gerade wenn man sich die letzten drei Jahre anschaut“,

sagt Uta Zech, Präsidentin des Verbands Business and Professional Women (BPW) Germany, der den Equal Pay Day veranstaltet. „Aber es ist natürlich zu langsam.“

Kurzarbeit hat kleinen Effekt

Die Corona-Pandemie habe kaum Auswirkungen auf die Lohnlücke gehabt, sagt Zech - und wenn, dann eher keine positiven. „Es gibt zum Beispiel den Effekt, dass die Löhne von Männern durch Kurzarbeit weniger gestiegen sind“, erklärt sie. Dadurch schrumpfte statistisch gesehen die Lohnlücke. „Aber es geht ja nicht darum, dass Männer weniger verdienen sollen - es geht darum, dass die Vorschullehrerin so bezahlt wird wie der Elektroingenieur.“

Der Großteil (71 Prozent) des Verdienstunterschieds zwischen den Geschlechtern hat strukturelle Gründe - etwa den, dass Frauen seltener Führungspositionen erreichen. Positive Signale gibt es in dieser Hinsicht aus der ersten Liga der deutschen Wirtschaft: Nach aktuellen Zahlen der Allbright-Stiftung ist der Frauenanteil in den Vorständen der Dax-Unternehmen zuletzt kräftig gestiegen - von 17,4 Prozent im September 2021 auf 19,8 Prozent Anfang März. Im MDax



Frauen erhielten mit durchschnittlich 19,12 Euro brutto pro Stunde 4,08 Euro weniger als Männer (23,20 Euro).
JENS BÜTTNER/DPA-ZENTRALBILD/DPA

und SDax gab es dagegen kaum Bewegung.

Seit August 2021 gilt für die Vorstände großer Firmen eine Frauenquote. In börsennotierten und paritätisch mitbestimmten Unternehmen mit mehr als 2000 Beschäftigten und mehr als drei Vorstandsmitgliedern bei Neubesetzungen muss seitdem mindestens eine Managerin in dem Gremium sitzen.

Quote im Mittelstand nicht verbessert

Die Hoffnung, dies könnte auch den Einzug von Frauen in die mittelständischen Chefetagen beflügeln, ist bislang aber unerfüllt geblieben, wie es in einer Studie der Förderbank KfW heißt. In den Topetagen mittelständischer Firmen sei der Frauenanteil nach einem kurzen Zwi-

schenhoch 2020 im vergangenen Jahr wieder gesunken. Von den rund 3,8 Millionen kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland wurden demnach 608.000 Firmen von Frauen geführt. Ein Jahr zuvor waren es noch 638.000.

Eine Untersuchung der Auskunftei Schufa, die im Februar 4,5 Millionen Firmen aus ihrem Datenbestand auswertete, fand lediglich in 26,4 Prozent der untersuchten Firmen mindestens eine Managerin in der Topetage - zum Beispiel im Vorstand, in der Geschäftsführung oder als Inhaberin. Frauen würden dabei eher ihre eigene Chef:in, als zum Beispiel eine Führungsposition in einer GmbH zu erreichen.

„Wenn es mehr Frauen in Führungspositionen gibt, hat das durchaus Auswir-

kungen auf den Gender Pay Gap“, sagt Ute Zech. Das liege nicht nur daran, dass Frauen in Führungspositionen mehr verdienen. Frauen würden auch eher dafür sorgen, dass sich eine Unternehmenskultur in Sachen Gleichberechtigung verbessert - etwa dadurch, Führung und Weiterbildung auch in Teilzeit zu ermöglichen oder Erwerbsunterbrechungen aus familiären Gründen ohne Gehaltseinbußen möglich zu machen.

Zu wenig Wertschätzung für typische Frauenberufe?

Ein weiterer struktureller Grund für den Gender Pay Gap ist, dass Frauen häufiger als Männer in schlecht bezahlten Branchen und Berufen sowie häufiger in Teilzeit oder in Minijobs arbeiten. „Wir bezahlen typische

Frauenberufe als Gesellschaft einfach schlechter als Männerberufe“, sagt Zech.

An dieser Stelle setzt die Politik große Hoffnungen auf die angekündigte Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro pro Stunde. Davon profitierten vor allem Frauen, teilte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) am Sonntag im Vorfeld von Equal Pay Day und Frauentag mit.

Gewerkschaften kritisierten aber die geplante Erhöhung der Verdienstgrenze für Minijobs: Zeitgleich mit der Erhöhung des Mindestlohns soll sie von 450 auf 520 Euro steigen. Damit konterkarieren die Gewerkschaften ihre Gleichberechtigungsambitionen, sagte Rainer Hoffmann, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB). „Statt Minijobs zurückzudrängen, wird so ein hochproblematisches Beschäftigungsverhältnis ausgeweitet.“

Auch das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf hatte Anfang März die Erhöhung der Minijob-Obergrenze als „falsche Richtung“ kritisiert. Das Konzept der Beschäftigungsform setze Anreize, die es für viele Minijobberinnen und -jobber kurzfristig unattraktiv mache, die Beschäftigung ausweiten, hieß es - mit negativen Auswirkungen etwa für die Alterssicherung, insbesondere bei verheirateten Frauen. *dpa*

Krieg in der Ukraine: Diesel nun teurer als Benzin

MÜNCHEN Russlands Krieg gegen die Ukraine treibt die Spritpreise in Deutschland täglich auf neue Rekordhöhen.

Bundesweit kostete ein Liter Super E10 am vergangenen Sonntag im Durchschnitt schon 1,965 Euro - und Diesel war wegen der hohen Nachfrage nach Heizöl sogar noch zwei Cent teurer mit 1,984 Euro, wie der ADAC mitteilte. In der Zwischenzeit ist der Preis schon weit über zwei Euro.

Die Bundesregierung plant trotz der explodierten Spritpreise derzeit keine weiteren Entlastungen der Bürger. «Ich schließe für die weitere Entwicklung dieses Jahres nichts aus. Zum jetzigen Zeitpunkt steht aber keine neue Entscheidung an», sagte Finanzminister Christian Lindner in Berlin. Der Staat könne steigende Kosten für Energieimporte nicht auf Dauer kompensieren, sondern allenfalls zeitweilig dämpfen und sozial ausbalancieren.

Bislang sind neben der Unterstützung besonders Bedürftiger vor allem steuerli-

che Entlastungen geplant, die sich allerdings erst im kommenden Jahr im Geldbeutel der Bürger auswirken werden. Die Mittel des Staates seien limitiert, betonte Lindner. Deshalb müssten weitere Maßnahmen genau abgewogen werden.

«Wir müssen gemeinsam erkennen, dass es auch unser Beitrag zur Solidarität mit der Ukraine ist, negative wirtschaftliche Auswirkungen in Kauf zu nehmen», sagte er.

Grünen-Chef: Entlastung nötig

Grünen-Chef Omid Nouripour dagegen geht davon aus, dass weitere Entlastungen nötig sind, um die Energiepreise «für schwache Portemonnaies» auszubalancieren. «Dafür braucht es frisches Geld», sagte er. Das wiederum bringe die Frage mit sich, wie die Schuldenbremse eingehalten werden könne. «Da sind wir sehr gespannt, wie das bewerkstelligt werden soll.»

Lindner betonte, die Bundesregierung dringe darauf, Importe von Gas, Öl und Kohle aus Russland nicht in-

itativ zu unterbinden, um Bürger und Wirtschaft nicht noch weiter zu belasten. Die Option liege natürlich auf dem Tisch. «Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint es für die Durchhaltefähigkeit der Sanktionen gegenüber Wladimir Putin aber ratsam, diesen Schritt nicht selbst zu gehen.» Man müsse vermeiden, dem russischen Präsidenten langfristige strategische Vorteile zu geben.

Dass Diesel in Deutschland teurer ist als Benzin, ist sehr selten, sagte Albrecht. Denn Diesel werde deutlich weniger besteuert und normalerweise werde der Preisabstand zum Superbenzin im März sogar wieder größer. Aber seit vergangener Woche sei die Nachfrage nach Heizöl plötzlich stark gestiegen, weil viele Hausbesitzer Lieferprobleme fürchteten und sich mit Blick auf den nächsten Winter trotz der hohen Preise jetzt eindeckten.

Auf der anderen Seite haben die Importeure die Einfuhr von Diesel aus Russland zurückgefahren, wie der für Raffinerien und Marken-

tankstellen zuständige Wirtschaftsverband Fuels und Energie (en2x) erklärte. Im vergangenen Jahr hatte Deutschland noch vier Millionen der hierzulande verbrauchten 35 Millionen Tonnen aus Russland bezogen - also ein Neuntel der Gesamtmenge. «Diesel bleibt verfügbar, wird aber knapper», sagte Verbandssprecher Alexander von Gersdorff.

Keine Entspannung in Sicht

Entspannung bei den Spritpreisen ist nicht in Sicht - im Gegenteil: Ein möglicher Importstopp für Öl aus Russland trieb die Ölpreise zum Wochenauftakt auf den höchsten Stand seit 2008. Im frühen Handel stieg der Preis für ein Barrel (159 Liter) der Nordseesorte Brent um 18 Prozent auf über 139 Dollar und damit in die Nähe des Rekordniveaus von knapp 150 Dollar vom Sommer 2008. Der Anstieg des Ölpreises beschleunigte sich in den vergangenen Tagen. Der starke Dollar verteuerte Öl und damit Diesel und Benzin für die Kunden in

Deutschland und der Euro-Zone zusätzlich.

Der ADAC berichtete von wachsender Sorge vieler Menschen, die auf das Auto angewiesen sind: «Das hören wir von unseren Mitgliedern immer wieder», sagte Albrecht. Er rät Autofahrern, besser abends als frühmorgens zu tanken. Im Tagesverlauf schwankte der Benzinpreis an ein und derselben Tankstelle um die 7 Cent. Freie Tankstellen seien oft billiger als Markentankstellen. Auf den Autobahnen sei das Tanken oft um die 20 oder sogar 30 Cent teurer.

Bundesweit stellt der ADAC auch regionale Preisunterschiede von 5 oder 6 Cent fest. Grund sei der mehr oder weniger intensive Wettbewerb und das Verhalten der Kunden, sagte der Marktexperte. Vor zehn Jahren sei Diesel auch einmal teurer gewesen als Benzin, aber das sei eine große Ausnahme. «Das wird nicht dauerhaft so bleiben.»

Russland steht für etwa 10 Prozent der weltweiten Ölförderung. US-Außenminister Antony Blinken brachte wegen

der weiteren Eskalation des Ukraine-Kriegs neue Strafmaßnahmen gegen Russland ins Spiel: Washington berate mit europäischen Verbündeten über einen möglichen Importstopp für Öl aus Russland.

Bis zu drei Euro pro Liter

Dekabank-Rohstoffexpertin Gabriele Widmann rechnet mit dauerhaft höheren Energiepreisen, weil günstige Energie aus Russland jetzt Vergangenheit sei. «Es kann im Extremfall sein, dass wir bis zu drei Euro pro Liter Sprit zahlen müssen», sagte sie dem Sender RTL/ntv.

Der Rohölpreis macht zwar nur einen Teil der Kosten an der Zapfsäule aus. Bei einem Super-E10-Preis von 1,96 Euro entfallen in Deutschland etwa 1,05 Euro auf Steuern und Abgaben. Trotzdem ist derzeit der Ölpreis der stärkste Preistreiber. Ein Anstieg des Ölpreises um einen Dollar macht fast einen Cent bei Benzin oder Diesel aus. Der Ölpreis ist laut Gersdorff seit Kriegsbeginn um rund 20 Dollar je Barrel gestiegen. *dpa*

Familiennachrichten

Iwer Erichsen ist verstorben

Im Alter von 82 Jahren ist Iwer Erichsen, Lü-gumkloster, verstorben. Harald Søndergaard aus Tingleff hat im Namen seiner Familie folgenden Nachruf geschrieben.

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Nachruf für Iwer Erichsen, Lü-gumkloster, der am 4. März 2022 verstarb:

Als Nachbarskind und Freund des Hauses Søndergaard über mehr als 70 Jahre nehmen wir in großer Trauer Abschied von Iwer. Sein Leben war nicht auf Rosen gebettet.

Die Familie Erichsen hatte einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb mitten in Lü-gumkloster, welchen Iwer, wie damals üblich, übernehmen sollte. Deshalb besuchte er zur Vorbereitung eine Landwirtschaftsschule und lernte die Landwirtschaft in der Praxis.

Leider wurde sein Vater krank, verbunden mit einem langen Krankenhausaufenthalt, und die Familie ging auseinander. Die Mutter zog für längere Zeit aus der Stadt. Dies war der Grund, dass mein Zuhause in Lü-gumkloster auch Iwers Zuhause wurde.

Iwer wurde als Wehrpflichtiger in Varde eingezogen und war ein Jahr als Nato-Soldat in Ägypten stationiert. Dies war ein prägendes Erlebnis mit vielen Eindrücken. Nach der Heimkehr von Ägypten arbeitete er landwirtschaftlich in der näheren Umgebung bei verschiedenen Landwirten.

In dieser Zeit traf er Inge Hattens aus Abel (Abild).



Iwer Erichsen verstarb am 4. März.

PRIVAT

Gemeinsam bauten sie ein Gehöft bei Østermarken, Lü-gumkloster, welches sie über viele Jahre mustergültig führten. Das Haus in Østermarken wurde ein Sammelpunkt für die ganze Familie Erichsen.

Ella, die große Schwester, wurde verheiratet und nahm in Osterhoist (Øster Højst) den Namen Kirchhübel an, die andere Schwester Hanne heiratete in Løgstør und nahm den Namen Gravesen an. Die Kinder der Schwestern waren regelmäßig Sommergäste bei Inge und Iwer, die leider selbst keine Kinder hatten.

Die großen Veränderungen in der Landwirtschaft, die mit hohen Investitionen verbunden waren, sorgten dafür, dass Inge und Iwer ihren Besitz in Østermark verkauften.

Dies konnten seine guten Freunde nicht verstehen, da der Betrieb eine gute Bilanz aufwies. Aber Iwer war nicht der Mann, der neue hohe Kredite aufnehmen wollte, und da sie keine Kinder hatten, war es aus heutiger Sicht betrachtet wohl die richtige Entscheidung. Der Besitz war zügig verkauft, und daraufhin zogen Inge und Iwer in ihr neues Heim, Ved Dammen 16, Lü-gumkloster. Iwer bekam Arbeit als Fahrer bei der Wäscherei in Lü-gumkloster. Dort fühlte er sich sehr wohl.

Leider gab es am 4. Dezember 2011 eine große Tragödie, als Inge im Alter von nur 66 Jahren plötzlich verstarb. Dies war ein unglaublich großer Verlust für Iwer und die ganze Familie sowie für viele gute Freunde.

Auch Iwer selbst hatte mehrere längere Krankenhausaufenthalte. Aber wir fühlten, dass er nun wieder genesen war. Er spielte dreimal die Woche Billard. Genauso oft besuchte er die Sauna in Arrild, er spielte Karten und ging zum Kegeln und las nebenbei etliche Bücher, die er über den Bücherbus der Bücherei bekam.

Zusammen mit seiner Schwägerin Annemari und seinem Schwager Thorkild unternahm er viele Reisen in wärmere Gefilde und war mit dem Sozialdienst auf Kuraufenthalt in Polen. Die nächste Reise war schon geplant, aber da wurde sein Gesundheitszustand wieder schlechter. Er traf die Entscheidung, sein Haus zu verkaufen und sich eine kleine Wohnung im Zentrum der Stadt zu kaufen.

Von da an verließen ihn seine gesundheitlichen Kräfte. Er hatte viele Krankenhausaufenthalte, auch in dieser Zeit bekam er viel gute Unterstützung durch Annemari und Thorkild.

Am 4. März hörte sein Herz auf zu schlagen. Iwer verstarb mit 82 Jahren im Apenrader Krankenhaus.

Wir werden Inges und Iwers Andenken in Ehren halten.

Im Namen der Familie Søndergaard

Harald Søndergaard

Ilse Mühl hatte stets viele Eisen im Feuer

HADERSLEBEN/HADERSLEV Ob Kegeln, Rudern oder Banko-Spiel – Ilse Mühl war immer mit von der Partie. Zumindest bis vor einigen Jahren. Dann machte ihr die Demenzerkrankung zunehmend zu schaffen, und die Haderslebenerin zog sich immer weiter von gesellschaftlichen Aktivitäten zurück. Am Sonnabend, 5. März, ist Ilse Mühl im Alter von 88 Jahren in ihrem neuen Domizil im Hiort Lorenzen Pflegeheim, das sie erst wenige Tage zuvor bezogen hatte, still entschlafen.

Geboren wurde Ilse Mühl am 14. August 1933 als Tochter von Cecilie und Ernst Jörn. Sie war das älteste von drei Geschwisterkindern und wuchs in Hadersleben auf, wo sie zunächst die deutsche Schule besuchte, bevor diese nach Kriegsende geschlossen wurde. Daraufhin setzte Ilse Mühl, damals noch Jörn, ihre schulische Laufbahn an der dänischen Schule fort und arbeitete nach ihrem Abschluss zunächst im väterlichen Betrieb „Jørns Farvehandel“ an der Süderbrücke beziehungsweise am Theaterstieg. Später war sie unter anderem in der Verwaltung der Brauerei Fuglsang und der Kommune Hadersleben tätig.

In den 1950er Jahren lernte die Haderslebenerin, die großen Wert auf ein ordentliches Auftreten sowie einen aufrichtigen Charakter legte, ihren späteren Mann Willi Arthur Mühl kennen und lieben. Das Paar heiratete und

machte mit Sohn Jan, der 1961 geboren wurde, und Sohn Olaf, der 1969 das Licht der Welt erblickte, sein Familienglück komplett.

Viele Jahre wohnte die Familie im Pinnebergheim am Heisagger Strand (Hejsager Strand), wo Willi Mühl als Heimleiter tätig war. „Dort war stets Leben im Haus, und unsere Tür stand immer offen“, erzählt Sohn Jan von Rühden, der seine Mutter als ausgesprochen gastfreundlichen und geselligen Menschen in Erinnerung hat.

Der frühere Tod ihres Mannes im Jahr 1984 war für die Haderslebenerin ein schwerer Schicksalsschlag, von dem sie sich jedoch nicht unterkriegen ließ. So hielt sie sich mit Kegeln und Banko-Spielen fit, ging noch bis zu ihrem 75. Lebensjahr mit dem Deutschen Ruderverein Hadersleben auf Wanderfahrt und nahm mit Freude an den Veranstaltungen und insbesondere den Reisen des Frauenvereins teil.

In den letzten Jahren war es um das sonst so engagierte Mitglied der deutschen Gemeinschaft in Hadersleben aufgrund einer Demenzerkrankung bereits stiller geworden, bevor Ilse Mühls Herz vor wenigen Tagen ganz aufgehört hat zu schlagen. Sie hinterlässt neben ihren beiden Söhnen auch vier Enkel.

Ilse Mühl wurde am Sonnabend, 12. März, von der Kapelle des Assistenzfriedhofes aus beigesetzt.

Annika Zepke

Gebürtiger Renz-Felder Peter Andresen verstorben

TINGLEFF/TINGLEV Den Lebensabend verbrachte er in Tingleff und kam erst vor einigen Monaten ins Pflegeheim „Enggård“ in Bülderup-Bau (Bylderup-Bov). Dort ist Peter Andresen im Alter von 85 Jahren verstorben.

Die Beerdigung fand am Freitag, 11. März, in der Kirche zu Tingleff statt.

Im Anschluss lädt die Familie zu einer Gedenkstunde in den Saxburger Krug (Saksborg) ein.

Peter Andresen stammte aus Renz-Feld (Rens Mark), wo er auf dem elterlichen Hof aufwuchs. Er ließ sich in jungen Jahren zum Landwirt ausbilden. 1962 heiratete er seine Inge, eine geborene Jacobsen aus Eggebek-Feld (Eggebækmark). Sie übernahmen seinen Elternhof in Renz-Feld. Peter Andresen war mit Leib und Seele Landwirt und sehr fleißig. Der Betrieb wurde im Laufe der Zeit mehrmals modernisiert und umgebaut. Inge war bei den täglichen Aufgaben eine tatkräftige Unterstützung.

Anfang der Jahrtausendwende zogen sich Inge und Peter Andresen zurück und übergaben den Hof an Sohn Christian. Das Ehepaar kaufte ein Eigenheim im Kirkevej in Tingleff, wo sie ihr Rentnerdasein genossen und einen guten Kontakt zu den Nachbarn pflegten.

Peter Andresen bekleidete früher mehrere Posten in deutschen Vereinen und Organisationen. Er war Delegierter des BDN-Ortsvereins Jündewatt, Kirchenvertreter der Nordschleswigsgemeinde und engagierte sich als Kassierer für den Jündewatter Ringreiterverein. Dem Einzugsgebiet war er stets verbunden. Im hohen Alter war er immer noch gerne

bei den Skattreffen im Deutschen Haus dabei.

Peter Andresen kümmerte sich nach ihrer Erkrankung liebevoll um seine Frau. Sie starb 2011. In der Ehe wuchsen vier Kinder auf. Hans lebt in Klein-Jündewatt (Lille Jyndevad), Bodil in Tøndern (Tønder), Karin in Höxholt

(Høgsholt), und Christian lebt nach wie vor auf dem Familienhof in Renz-Feld.

Zur Familie gehören 13 Enkel und mehrere Urenkel, an denen Peter Andresen große Freude hatte. Vor allem den Werdegang seiner Enkel verfolgte er sehr interessiert.

Kjeld Thomsen



Unser Onkel

Iwer Ludolph Erichsen

*19.09.1939

ist am 04.03.2022 gestorben.

Sein Herz hat aufgehört zu schlagen.
Es bleibt dankbare Erinnerung
in unseren Herzen.

**Gudrun, Martin und Birgit Kirchhübel
mit Familien**

*Wenn die Kraft zu Ende geht,
ist Erlösung Gnade.*

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass unser lieber und enger Freund durch über 70 Jahre

Iwer Erichsen

am 4.3.2022 sanft entschlafen
ist im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer, Liebe und Dankbarkeit
nehmen wir Abschied.

Familie Søndergaard in Tingleff und Klipleff

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 11.3.2022,
um 13.30 Uhr von Kirkegaardskapellen
in Tøndern aus statt.



Unsere Mutti „Famu“

Ilse Mühl

geb Jörn

ist still entschlafen.

Im Namen der Familie

Olaf und Jan

Die Beerdigung fand am Samstag, den 12. März
2022, um 14:00 Uhr von der Kapelle des
Assistenzkirkegården in Hadersleben aus statt.



Unser lieber Babba, svigerfar, bedstefar und oldefar

Peter Andresen

ist im Alter von 85 Jahren
unerwartet von uns gegangen.

Enggaarden, den 7. März 2022

In stiller Trauer

Hans und Birgit Bodil und Nis
Karin und Jürgen Christian und Linda
Enkel und Urenkel

Die Beerdigung fand am Freitag,
dem 11. März 2022, um 13.30 Uhr
bei der Kirche zu Tingleff statt.
Anschließend Gedenkstunde im Saxburger Krug.

Familiennachrichten

„Nachruf auf Gertrude Sophie – Rösi – Hanss“

Am 2. März hat Frank Lubowitz erfahren, dass Rösi Hanss im Pflegeheim Lergården in Apenrade verstorben ist. Die Nachricht hat ihn nun zu einem Nachruf veranlasst.

Von Frank Lubowitz

FLensburg/APENRADE Rösi habe ich gleich zu Beginn meiner beruflichen Tätigkeit in Apenrade zu Anfang der 1990er Jahre kennengelernt. Bevor ich eine Wohnung gefunden hatte, wohnte ich, wie z. B. häufig auch die Praktikantinnen der Deutschen Büchereizentrale, für einige Monate zur Untermiete in ihrem Haus am Farverhus 1. Ein Glücksfall für mich, den Historiker, der das Archiv der deutschen Volksgruppe gerade übernommen hatte, mit Rösi jemanden kennenzulernen, die aufgrund ihrer familiären Bezüge als Tochter des langjährigen Büchereidirektors Peter Callesen und seiner aus dem deutschen Bevölkerungsteil in Slowenien stammenden Frau Ingeborg, geb. May, ganz nah an einer gelebten Minderheitengeschichte war. Zugleich besaß Rösi aber über ihre Ehe und das Familienleben, das sie weit weg von Nordschleswig für einige Zeit bis in die USA und dann in den Süden Deutschlands geführt hatte, einen klaren Blick auf die Volksgruppe in Vergangenheit und Gegenwart.

Die Gespräche, die ich damals abends mit ihr geführt habe, haben mir tiefe Einblicke jenseits des Bücherwissens vermittelt und waren hilfreich, manches zu verstehen und zu hinterfragen.

So blieb denn auch über die Monate hinaus, die ich bei Rösi gewohnt habe, der Kontakt bestehen. Gerne besuchte ich sie in ihrem gemütlichen Haus und dem von ihr mit Liebe und Hingabe gepflegten Garten, und immer erlebte ich Rösi aufgeschlossen und lächelnd, unsere Gespräche drehten sich um dies und das, Leichtes und Schweres – und im-



Gertrude Sophie Hanss – genannt Rösi

PRIVAT

mer wieder um die Minderheit, zu der sie Anfang der 1980er Jahre zurückgekehrt war und wo sie als ausgebildete Kindergärtnerin an verschiedenen Orten und zuletzt in Pattburg tätig war. Oder Rösi besuchte mich auf einen kurzen Plausch in meinem Büro im Keller des Hauses Nordschleswig, wenn sie als fleißige Leserin ihren Büchernachschub aus der Deutschen Bücherei holte.

Daraus entstand eine Familienfreundschaft, bei der sie uns auch in Flensburg besuchte. Darüber hinaus trafen wir zwei ihrer vier Kinder über die Jahre öfter und lernten so Ann-Kathrin, Jan und seine Frau Gunda samt Rösis Enkelkindern kennen.

Von Farverhus 1, dessen Garten mit der Zeit zu groß für sie wurde, führte Rösis Weg nacheinander in zwei Wohnungen im Jørgensgård, wobei vor allem die zweite

Wohnung rund um die Terrasse ihr noch einmal die Möglichkeit zum Gärtnern im kleinen Rahmen bot. Danach wurde die Wohngruppe „Blaumeise“ im Lergården Rösis letztes Zuhause, in dem sie gut umsorgt wurde, als das Gedächtnis immer schwächer wurde und sich viele Erinnerungen vermischten. Ein Satz prägte sich bei mir ein, den Rösi oft wiederholte, alle seien dort so nett zu ihr, aber sie sei ja auch, wie sie dann lachend hinzufügte, immer nett zu allen. Ja, das war sie! Selbst wenn es ihr mal nicht so gut ging, trat sie ihrem Gegenüber immer mit fröhlicher Miene und lächelnd entgegen.

Dass sie mich in dieser Zeit, in der sie sich immer mehr entfernte, bei meinen Besuchen stets erkannt hat und sich stets auch nach meinem Mann Thomas er-

kundigte, war eine große Freude für mich und zeigte unsere über die Jahrzehnte gewachsene Verbundenheit. Bei meinem letzten Besuch, etwa 14 Tage vor ihrem Tod, merkte ich aber schon deutlich, dass die Kräfte nachließen, und es auch für mich nach 30 Jahren Abschied von Rösi zu nehmen galt.

Nach dem Tod von Gertrude „Rösi“ Hanss leben von den fünf Kindern von Peter Callesen und seiner Frau Ingeborg noch Rösis älteste Schwester Ingeborg Koch, geb. Callesen, in Aarhus und ihr jüngster Bruder, der Historiker Gerd Callesen, in Wien.

Rösis vier Kinder und ihre Familien mit Enkelkindern sowie zwei Urenkel leben weit über Deutschland verstreut. Ihnen allen gilt unser aufrichtiges Mitgefühl, und Rösi gilt unser immerwährendes Gedenken.

vertraute Haus ihrer Eltern am Farverhus 1 mit dem schönen Garten ihr Zuhause.

Die Trauerfeier fand am Sonnabend, 12. März, in der Apenrader Friedhofskapelle statt. Die Seebestattung wird später im engsten Kreis vorgenommen. Anstelle von Blumen bitten die Angehörigen ganz im Sinne der Verstorbenen um eine Spende für eine Kindereinrichtung eigener Wahl.

Anke Haagensen



Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig

NACHRUF

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig nimmt Abschied von

Heinrich Simonsen

Tollstedt

der im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Der Verstorbene war von 1980 bis 1986 Hauptvorstandsmitglied des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig sowie Vorstandsvorsitzender des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Apenrade und Umgegend und engagierte sich für die deutsche Bildungs- und Erziehungsarbeit in Nordschleswig.

Ehre seinem Andenken.

Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig
Welm Friedrichsen
Vorsitzender



Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig

NACHRUF

Der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig nimmt Abschied von der Erzieherin

Gertrude Sophie Hanss

genannt Rösi
Apenrade

die im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Die Verstorbene hat sich viele Jahre, zuletzt von 1988 bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1995 als Leiterin des Deutschen Kindergartens Pattburg, für die deutsche Erziehungs- und Bildungsarbeit in Nordschleswig eingesetzt.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Deutscher Schul- und Sprachverein für Nordschleswig
Welm Friedrichsen
Vorsitzender

Doch weiß ich fest, dass bei mir ist eine Liebe, die mich nicht vergisst

Rösi

Gertrude Sophie Hanss, geb. Callesen

* 27. September 1935 † 2. März 2022

Deine Kinder

Heike, Ann-Kathrin, Dirk und Jan mit ihren Familien und alle, die an sie denken

Die Trauerfeier fand am Sonnabend, den 12. März 2022, um 10:00 Uhr in der Friedhofskapelle Apenrade statt.

Traueranschrift Heike Hanss, Bahnhofstrasse 84, D 25923 Süderlügum

Die Seebestattung findet später im engsten Kreise statt, deshalb spendet bitte für Kindereinrichtungen eurer Wahl.

Büchermensch mit großem Herz

APENRADE/AABENRAA Die frühere Leiterin des Deutschen Kindergartens Pattburg, Rösi Hanss, ist am 2. März im Alter von 86 Jahren gestorben.

Der Apenraderin waren die Bücher quasi in die Wiege gelegt worden, war ihr Vater doch der frühere Büchereileiter Peter Callesen.

Die Liebe zu Büchern ist ihr bis ins hohe Alter erhalten geblieben. Noch größer waren jedoch ihre Liebe zu ihrer Familie – insbesondere

re ihren zwei Töchtern und ihren zwei Söhnen mit ihren Familien – und zu Kindern im Allgemeinen, die schon beim Berufswunsch der jungen Rösi zum Ausdruck kam.

So verwunderte es sicherlich niemanden in ihrem Umfeld, dass sie sich damals für eine Ausbildung zur Erzieherin entschied.

Die Apenraderin folgte jedoch schon wenig später ihrem damaligen Mann zunächst nach Amerika und über Schleswig nach Bayern.

Die vierfache Mutter kehrte nach der Trennung wieder in ihre nordschleswigsche Heimat zurück.

In der Folgezeit war sie in verschiedenen Kindergärten des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig als Erzieherin tätig, bis ihr 1988 die Leitung des Deutschen Kindergartens Pattburg (Padborg) anvertraut wurde.

1995 wechselte sie vorzeitig in den Ruhestand.

Viele Jahre lang war das

Familiennachrichten

Familiennachrichten

SILBERHOCHZEIT

SOPHIENTHAL/SOFIEDAL An-nemette und Kaj Lavrsen, Sofiedalvej 27, Sophienthal, können am 22. März ihre Sil-berhochzeit feiern.

90 JAHRE

STÜBBEK/STUBBÆK Henry Christensen, Stubbæk Ves-tergade 45, Stübбек, voll-ende am Sonnabend, 12. März, sein 90. Lebensjahr.

85 Jahre KASTRUP Gudrun Laila Krab, Kastrup Bygade 15, vollende am Mittwoch, 9. März, ihr 85. Lebensjahr.

80 JAHRE

SONDERBURG/SØNDERBORG Ester S. Fick, B. S. Ingemanns Vej 8, konnte am Dienstag, 8. März, ihren 80. Geburtstag feiern. SÖLLSTEDT/SØLSTED Christi-an Larsen, Ribelandevej 103, Söllstedt, feierte am Sonntag, 6. März, seinen 80. Geburts-tag.

60 JAHRE

GRAMM/GRAM Jan Nielsen, Kirkebjergvej 9, konnte am Dienstag, 8. März, seinen 60. Geburtstag feiern.

TODESFÄLLE

• **Natascha Hartung, 1967-2022** TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 54 Jahren ist Natascha Hartung gestorben.
• **Marianne Thomsen, 1932-2022**

HOLEBÜLL/HOLBØL Wenige Monate vor Vollendung ihres 90. Lebensjahres ist Marian-ne Thomsen gestorben.

• **Jens Hansen** GRAMM/GRAM Jens Hansen ist still entschlafen.
• **Elisabeth Sparre** ÖSBY/ØSBY Elisabeth Sparre ist verstorben.

• **Knud Mortensen, 1929-2022** SONDERBURG/SØNDERBORG Knud Mortensen ist im Alter von 92 Jahren still entschlafen. Die Beisetzung findet am Donnerstag, 17. März, ab 14 Uhr von der Christianskirche aus statt.

• **Karen Willert** HAGENBERG/HAVNBJERG Ka-ren Willert ist im Alter von 88 Jahren plötzlich verstor-ben

• **Bodil Kusk, 1954-2022** AGGERSCHAU/AGERSKOV Bo-dil Kusk ist still entschlafen. Sie wurde 67 Jahre alt.

• **Anna Vilhelmine Matthie-sen, 1926-2022** RANDERUP Im Alter von 95 Jahren ist Anna Vilhelmine Matthiesen still entschlafen.

• **Runa Michaelsen, 1948-2022**

LOIT/LØJT Runa Michaelsen, Loit Schauby (Løjt Skovby), ist im Alter von 73 Jahren ge-storben.

• **Anders Hovgaard Jensen, 1945-2022** BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Im Alter von 76 Jahren ist Anders Hovgaard Jensen im Pflegeheim „Enggården“ in Bülderup-Bau gestorben.

• **Agnes Chrestensen, 1957-2022**

HOIRUP/HØJRUP Agnes Chres-tensen ist im Alter von 65 Jahren plötzlich verstorben. Hans Christian Jensen, 1932-2022 SONDERBURG/SØNDERBORG Hans Christian Jensen ist im Alter von 90 Jahren still ent-schlafen.

Anne Marie Friis HAGENBERG/HAVNBJERG Anne Marie Friis hat nach langer Krankheit im Alter von 76 Jahren ihren Frieden gefunden.

Hans Hjuler, 1945-2022 TOFTLUND Hans Hjuler ist verstorben. Er wurde 76 Jah-re alt.

Kim Betzer, 1961-2022 TONDERN/TØNDER Im Alter von 60 Jahren ist Kim Betzer unerwartet verstorben.

Brian Lauritz Petersen, 1961-2022 WIESBY/VISBY Im Alter von 60 Jahren ist Brian Lauritz Petersen verstorben.

Helga Marie Jessen, 1929-2022 APENRADE/AABENRAA Helga Marie Jessen, Apenrade, ist im Alter von 93 Jahren ver-storben.

Børge Vilhelm Matz, 1926-2022 ROTHENKRUG/RØDEKRO Børge Vilhelm Matz, Rothenkrug, ist im Alter von 95 Jahren ge-storben.

Marianne Duus, 1960-2022 JORDKIRCH/HJORDKÆR Im Alter von 61 Jahren ist Mari-anne Duus, Jordkirch, ihrem

Krebsleiden erlegen. Evelyn Solveig Thorhauge Jensen, 1945-2022

ULDERUP/ULLERUP Evelyn Solveig Thorhauge Jensen ist im Alter von 76 Jahren nach kurzer Krankheit plötzlich verstorben.

Niels Vinum, 1939-2022 ULKEBÜLL/ULKEBØL Niels Vi-num ist im Alter von 82 Jah-ren verstorben.

Anne Bollerup Pedersen, 1952-2022 EKEN/EGEN Anne Bollerup Pedersen ist im Alter von 69 Jahren still entschlafen.

• **Gunner Kaj Jensen, 1931-2022** HØRUP/HØRUP Gunner Kaj Jensen ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.

• **Rita Marie Mørk, 1941-2022** Sonderburg/Sønderborg Rita Marie Mørk ist im Alter von 80 Jahren still entschlafen.

• **Niels Peder Hansen, 1927-2022** HOPTRUP Niels Peder Hansen ist im Alter von 95 Jahren still entschlafen.

• **Jørgen N. Bork, 1946-2022** ÖSBY/ØSBY Jørgen N. Bork ist im Alter von 75 Jahren ver-storben.

• **Jørgen Møller Roued, 1935-2022** SKRYDSTRUP Jørgen Møller Roued ist nach kurzer Krank-heit im Alter von 86 Jahren verstorben.

• **Elfriede Nommesen, 1931-2022** WOYENS/VOJENS Elfriede Nommesen ist im Alter von

90 Jahren still entschlafen.

• **Inger Margrethe Heissel, 1932-2022** HOPTRUP Inger Margrethe Heissel ist im Alter von 89 Jahren verstorben.

• **Rösi Hanss, 1935-2022** APENRADE/AABENRAA Im Al-ter von 86 Jahren ist Gertru-de Sophie Hanss – genannt Rösi – gestorben.

• **Ester Blicher-Mathiesen, 1932-2022** HADERSLEBEN/HADERSLEV Ester Blicher-Mathiesen ist im Alter von 89 Jahren ver-storben.

• **Torkild Frede Bjørnskov** BREDEBRO Nach einem lan-gen und erfüllten Leben ist Torkild Frede Bjørnskov, Bre-debro, entschlafen. Er wurde 100 Jahre alt.

• **Edith Anne Kjærgaard, 1935-2022**

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOS-TER Edith Anne Kjærgaard, Lügumkloster, ist am Tag vor ihrem 87. Geburtstag verstor-ben.

• **Andreas Peter Jacobsen, 1921-2022** TONDERN/TØNDER Andreas Peter Jacobsen, Tondern, ist im Alter von 100 Jahren ent-schlafen.

• **Lillian Hansen, 1941-2022** RÖM/RØMØ Lillian Hansen, Röm, ist 80-jährig entschla-fen.

• **Hans Kastberg Nielsen, 1930-2022** TONDERN/TØNDER Hans Kast-berg Nielsen ist im Alter von 91 Jahren verstorben.

• **Annemi Christensen, 1937-2022** GRAVENSTEIN/GRÅSTEN An-nemi Christensen ist gestor-ben. Sie wurde 84 Jahre alt.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die große Anteilnahme am Tod und der Beisetzung meines lieben Mannes

Heinrich Simonsen

Für die vielen Grüße und Blumen einen herzlichen Dank. Der Heimpflege der Apenrader Kommune einen großen Dank.

Einen besonderen Dank an Pastor Martin Witte für die persönlichen Worte und schöne Trauerfeier.

Im Namen der Familie

Christel Simonsen



Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Irmgard Hüttmann

geb. Thomsen

* 11. September 1936

ist nach längerer Krankheit sanft entschlafen. Tondern, den 10. März 2022

In liebevoller Erinnerung

**Max
Frank und Rikke
Enkelkinder**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. März 2022, um 11.00 Uhr von der Christkirche zu Tondern aus statt.



Unsere liebe

Mimi Marie Aagesen Poulsen

*3. Juli 1928 † 3. März 2022

ist still entschlafen.

Im Namen der Familie
**Dinne und Karin Aagesen
Peter Mors**

Die Beisetzung fand am Freitag, den 11. März 2022 um 11.30 Uhr von der Kirche in Vester Sottrup aus statt. Anschließend Gedenkstunde im Ballebro Færgetro.

Mit 93 verstorben: Marie Aagesen Poulsen blieb Nordschleswig stets verbunden

Im Alter von 93 Jahren ist Marie Aagesen Poulsen verstorben. Obwohl die studierte Fremdsprachen-korrespondentin einen Großteil ihres Lebens außerhalb Nordschles-wigs verbrachte, hat die gebürtige Sandbergerin stets den Kontakt zu ihrer Heimat bewahrt.

KOLDING/WESTERSATRUP Ma-rie Aagesen Poulsen ist am 3. März 2022 im Munkensdam Plejecenter in Kolding still entschlafen. Marie, von allen nur Mimi genannt, Aagesen Poulsen wurde am 3. Juli 1928 in Sandberg (Sandbjerg) bei Sonderburg (Sønderborg) als älteste von vier Töchtern ge-boren.

Ihre Eltern Guntha und Christen Aagesen forderten sie auf, das deutsche Gym-nasium in Apenrade (Aaben-raa) zu besuchen. Als dieses 1945 geschlossen wurde, setzte Mimi Aagesen ihren Schulgang an der Sønderborg Statsskole fort. Hier machte sie 1949 Abitur und ging da-nach nach Kopenhagen, um sich an der Handelshøjsko-le als Fremdsprachenkor-respondentin ausbilden zu lassen. Danach war sie viele Jahre als Chefsekretärin für



Die gebürtige Nordschleswigerin Marie „Mimi“ Aagesen Poulsen ist im Alter von 93 Jahren still entschlafen.

Direktor Mads Clausen bei Danfoss tätig.

Nach ihrer Heirat zog Mimi Aagesen Poulsen nach Aarhus, wo sie an der dorti-gen Handelshøjskole ihr Cand.ling.merc-Studium be-gann. Nach abgeschlosse-nem Studium wurde Mimi Aagesen Poulsen Dozentin an der Handelshøjskole Syd in Kolding, wo sie bis zu ih-rer Pensionierung im Jahre 1998 Fremdsprachenkorres-pondentinnen und -korres-pondenten im Fach Deutsch unterrichtete.

Auch als Rentnerin wohnte Mimi Aagesen Poulsen wei-terhin in Kolding, hielt aber engen Kontakt zu ihrer nord-

schleswigschen Heimat und verbrachte viele Stunden in ihrem Haus in Sandbjerg. Die letzten Lebensjahre waren von Altersschwäche geprägt, die es ihr nicht ermöglichte, nach Nordschleswig zu kom-

men, um den Sommer am Al-sensund zu verbringen.

Mimi Aagesen Poulsen wird am Freitag, 11. März, ab 11.30 Uhr von der Kirche in Westersatrup (Vester Sot-trup) aus beigesetzt. *Ilse Friis*

DANKSAGUNG

Vielen Dank für die freundliche Anteilnahme beim Tode und der Beisetzung von

Mimi Marie Aagesen Poulsen

Im Namen der Familie
Dinne und Karin Aagesen

„So schlimm wird es nicht kommen“

Wie ist die Lage in der Ukraine einzuschätzen? Beim Politischen Forum der Bücherei und der Schleswigschen Partei wurde Position bezogen.

Von Gwyn Nissen

APENRADE/NORDSCHLESWIG Überwältigend, erdrückend, erschlagend.

Jan Diedrichsen, ehemaliger Vorsitzender der Gesellschaft für bedrohte Völker, und früher Sekretariatsleiter der deutschen Minderheit in Kopenhagen, konnte seine Verachtung über das Verbrechen von Putins Russland an die Ukraine nicht unterdrücken, als der Krieg in der Ukraine im Mittelpunkt einer Diskussion in der deutschen Zentralbücherei in Apenrade (Aabenraa) stand.

Die Bücherei der deutschen Minderheit hatte gemeinsam mit der Schleswigschen Partei zum Politischen Forum eingeladen. Der Krieg sei vor unserer Haustür, so Büchereidirektorin Claudia Knauer in ihrer Einleitung: „Nein, der Krieg ist sogar bei uns im Haus“, korrigierte sie sich selbst. Die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine seien schon hier.

Über 30 Zuhörer vernahmen zunächst Jan Diedrichsens Einschätzung der aktuellen Lage. Vor einigen Wochen hatte eine Bekannte aus der Ukraine noch gesagt: „So schlimm wird es doch nicht werden.“

Mutige Ukrainerinnen und Ukrainer

Heute sei man schlauer. Putin habe mit seinem Angriffskrieg das Völkerrecht verletzt, so

Jan Diedrichsen, der den Mut der Ukrainerinnen und Ukrainer bewundert, aber auch den Russinnen und Russen Respekt zollte, die heute in Russland unter Androhung langer Gefängnisstrafen auf die Straße gehen, um gegen den Krieg zu protestieren.

Für Jan Diedrichsen sei das Horrorszenarium, dass Putins Russland nicht bei der Invasion der Ukraine stoppt, sondern auf dem Balkan einen neuen Flächenbrand entfacht.

Diedrichsen: „Europa muss sich wehren können“

Es seien in Verbindung mit dem Krieg noch viele offene Fragen, aber eins sei sicher, so Jan Diedrichsen: Die Demokratie in Europa müsse wehrhaft werden. Dies sei durch eine stärkere Zusammenarbeit in der EU in Kooperation mit der Nato möglich.

„Wie es enden wird, wissen wir nicht, aber die Bedrohung ist real“, sagte Jan Diedrichsen, der nur wenig Positives aus der augenblicklichen Situation ziehen konnte.

Als zweiten Referenten hatten Bücherei und SP Christian Juhl von der politisch linken Einheitsliste im Folketing gewinnen können. Juhl ist öfter bei der deutschen Minderheit zu Besuch, zumal er Vorsitzender des Südschleswig-Ausschusses für die dänische Minderheit, aber auch Mitglied des Kontaktausschusses



Der Folketingsabgeordnete Christian Juhl von der Einheitsliste und Jan Diedrichsen, ehemaliger Vorsitzender der Gesellschaft für bedrohte Völker, diskutierten in Apenrade unter der Leitung von Büchereidirektorin Claudia Knauer den Krieg in der Ukraine.

GWYN NISSEN

im Folketing für die deutsche Minderheit ist.

Christian Juhl nicht in Feierlaune

Diesmal sei er allerdings nicht zum Feiern hier, so Christian Juhl, der ähnlich wie Jan Diedrichsen die Invasion Russlands verurteilte. Er sei schockiert, zumal er auch zu denen gehört habe, die nicht an eine Invasion Putins geglaubt hatten.

„Wir müssen verlangen, dass Russland seine Truppen aus der Ukraine zurückzieht und den Krieg einstellt“, sagte Christian Juhl, der jedem Versuch eines Dialogs Tribut zollt.

„Eines ist uns deutlich gezeigt worden: Die Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Wir müssen jeden Tag dafür kämpfen. Aber dass wir in Europa mit Waffen dafür kämpfen müssen, damit hatte kaum jemand von uns gerechnet“, so Juhl.

Den Blick nach vorne richten

Juhl war vor Kurzem ins Fadenkreuz der Kritik geraten, als er scheinbar der Ukraine eine Mitverantwortung für die Krise zugesprochen hatte. Er stellte jedoch klar, dass Putin der Aggressor sei, der allein für den Krieg verantwortlich sei.

Christian Juhl warf allerdings auch einen Blick nach vorne – auf die Zeit nach dem Krieg. Man habe nicht nur eine Verantwortung, sich in den Konflikt einzuschalten, sondern müsse auch Bemühungen anstellen, um aus der Krise zu kommen.

Laut dem Folketingsabgeordneten gehe dies nicht allein über eine Stärkung des Militärs.

„Man kann mich gerne als naiv bezeichnen, aber wir müssen als Nachbarn mit weniger Waffen auskommen“, sagte Juhl und zitierte die Professorin Eva Smith, man müsse sich auch die Frage stellen, ob man genug getan

habe, um den Konflikt zu verhindern.

„Es ist nicht sicher, dass wir etwas hätten ändern können. Aber wir müssen uns die Frage stellen“, so Juhl.

Kurzkomentare aus Nordschleswig

In zwei Kurzkomentaren vor der eigentlichen Diskussionsrunde erklärte Gösta Toft, Vizepräsident der europäischen Minderheitenorganisation FUEN (Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten), dass es in der Ukraine in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung für die Minderheiten gegeben habe. Nicht problemlos, aber dies müsse man dennoch berücksichtigen, meinte Toft und wies damit die Argumente von Wladimir Putin zurück.

„Hätte eine stärkere Berücksichtigung der russischen Minderheit in der Ukraine etwas an der jetzigen Situation geändert? Ich glaube nicht – es ist ein vorgeschobenes Argument von Putin“, so Toft – es gebe ganz andere Gründe für die russische Invasion.

Schließlich stellte sich Carsten Leth Schmidt, Vorsitzender der Schleswigschen Partei, auf die Seite von Jan Diedrichsen. Europa müsse sich wehren können, und dazu gehöre auch, dass der dänische EU-Vorbehalt gegen die militärische Zusammenarbeit aufgegeben wird.

„Wir müssen die Bündnisse machen können, die nötig sind, um gemeinsam Macht zeigen zu können“, so Leth Schmidt.

VDA-Nordschleswig: Neuer Anlauf zur Vier-Flüsse-Reise

APENRADE/AABENRAA Die Sektion Nordschleswig des Vereins für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland (VDA) unternimmt einen neuen Anlauf für die bereits im vergangenen Jahr vorgesehen Sommerreise nach Deutschland auf und an Rhein, Main, Mosel und Neckar. Vom 26. bis zum 31. Juli ist die Reise mit Anreise per Bus und mehreren Schiffstouren geplant. Wie bereits 2020 machte auch 2021 die Corona-Pandemie einen Strich durch die Reiseaktivitäten des VDA Nordschleswig. Die Reiseleitung während der Vier-Flüsse-Fahrt liegt in Händen von Harald Søndergaard, Tingleff (Tinglev). Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Neubauer Touristik Flensburg statt.

Besuch des Weltkulturerbes Rhein, Main, Mosel und Neckar werden jeweils per Schiff bereist, dabei werden viele historische Orte in der teilweise als Unesco-Weltkulturerbe anerkannten Landschaft mit Bereichen wie am Mittelrhein besucht.

Ausgangspunkt ist der direkt am Rhein gelegene be-

rühmte Ort Rüdesheim im Rheingau. So zählen zu den kulinarischen Angeboten während des Reiseprogramms auch die Weine aus der bekannten Weinbauregion zwischen Taunus und Rhein. Fünf Übernachtungen schließt die Reise ein. In Verbindung mit der Schifffahrt auf dem Main wird die Stadt Frankfurt/Main besucht. Thema ist während der Fahrt auch die Geschichte in der jahrhundertlang umstrittenen und unterschiedlichen Herrschaftsverhältnissen der Regionen entlang des „Schicksalsflusses“. Bei der Fahrt auf der Mosel ist das romantische Städtchen Cochem Ausgangsort.

Weltberühmte Sehenswürdigkeit

In Verbindung mit der Fahrt auf dem Neckar geht es auch nach Heidelberg. Die Reisegruppe wird die berühmte Stadt ebenso wie weitere Orte und romantisch gelegene Burgen in Augenschein nehmen. Am 5. Tag der Reise steht eine Schifffahrt auf dem Neckar auf dem Programm. Von Rüdesheim geht es im Bus durch das Rheintal zum berühmten Loreley-Felsen; von dort zu-

rück auf einem Rheindampfer.

Die Teilnahme an der Reise kostet pro Person 5.500 Kronen. Der Einzelzimmerzuschlag beträgt 750 Kronen. Neben den Übernachtungen sind Frühstück und Abendessen, eine Weinprobe sowie Schifffahrten, Stadtrundfahrten und -führungen im Preis enthalten.

44 Plätze stehen zur Verfügung

Anmeldungen – es stehen 44 Plätze zur Verfügung – werden bis Donnerstag, 10. Juni, im Haus Nordschleswig entgegengenommen. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Schriftliche Anmeldungen, per Post oder per E-Mail, klindt@bdn.dk, nimmt die zuständige Mitarbeiterin des BDN, Tanja Klindt, entgegen. Eine Mitgliedschaft beim VDA, Sektion Nordschleswig, kostet pro Jahr 60 Kronen. Dieser ist ebenso wie ein Depositum in Höhe von 1.000 Kronen bei Anmeldung zur Reise auf das VDA-Konto bei der Sydbank, Reg. Nr. 7990 – Kontonr. 104783-1 einzuzahlen.

Volker Heesch

BDN Tingleff: Nach Corona-Flaute wieder Schwung reinbringen

TINGLEFF/TINGLEV In einem weiteren Jahr mit Corona-Einschränkungen hat sich der Vorstand des BDN-Tingleff mit verwaltungstechnischen Dingen beschäftigt wie Mitgliederpflege, Informationsformen, Registrierung, Beitragszahlungen und Mitgliedskarten.

Letztere könne man downloaden und bei Veranstaltungen vorzeigen, um damit die Mitgliedschaft und gegebenenfalls auch das Stimmrecht zu belegen und zudem einen Preisnachlass zu erreichen, erwähnte Vorsitzende Betty Weinschenck auf der Generalversammlung des BDN-Ortsverein Tingleff (Bund Deutscher Nordschleswiger) im Sitzungsraum des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig.

Man arbeite mit der elektronischen Plattform „Forening-Let“, um Beitragszahlungen und Mitteilungen elektronisch zu regeln bzw. verschicken zu können. Diese Möglichkeit spare Geld und Zeit. Es gebe aber immer noch Mitglieder, die die elektronischen Abläufe nicht nutzen.

„Wir gehen nach wie vor auch direkt zu Mitgliedern und

holen den Beitrag ab“, so Betty Weinschenck.

Grundlegend strebe man eine Optimierung der Mitgliederregistrierung und der Beitragszahlungen an.

Im vergangenen Jahr gab es viele Anfragen von Zuzüglern aus Deutschland, und man habe 22 neue Mitglieder gewinnen können, berichtete Weinschenck.

„Wir sind im Kontakt mit der Schule, um zugezogene Eltern über den BDN und seine Institutionen zu informieren.“

Gemeinsames Info-Material

In der Aussprache regte BDN-Hauptvorsitzender Hinrich Jürgensen, der an der Versammlung teilnahm, an, dass sich die vielen deutschen Vereine und Einrichtungen in Tingleff zusammenschließen und einen Begrüßungs- und Informationsabend veranstalten könnten.

Im zurückliegenden Jahr hatte man auch das eine und andere geplant. „Vieles musste coronabedingt aber abgesagt werden.“

Man habe zusammen mit dem Pfarrbezirk zum Glück noch die Fahrt zum Museum

in Sonderburg (Sønderborg) mit anschließendem Besuch des Gravensteiner Schlossgartens unternehmen können.

Betty Weinschenck Sie macht als Vorsitzende im BDN weiter. Das ergab der Punkt Wahlen, bei der ihr das Vertrauen ausgesprochen wurde. Wiederwahl gab es auch für die Vorstandsmitglieder Conny Søndergaard und Willi Schidlowski.

Unter Punkt Verschiedenes wurde darüber gesprochen, wie der BDN und die deutsche Gemeinschaft sich der angestrebten deutsch-dänischen Begegnungsstätte TINKA (Tinglev Kultur- og Aktivitets-hus) im ehemaligen Pflegeheim anschließen könnten.

Hinrich Jürgensen merkte an, dass überregionale Veranstaltungen der Minderheit dort eher nicht infrage kommen, er auf lokaler Ebene aber durchaus auch deutsche oder deutsch-dänische Treffen für angebracht halte.

Frauke Petersen forderte dazu auf, eigene Programmpunkte mit anderen großen Veranstaltungen in der Minderheit besser abzugleichen, um Terminüberschneidungen zu vermeiden. *Kjeld Thomsen*

Nordschleswig – Termine

Die Tour de France legt den Verkehr in Dänemark lahm – auch in Nordschleswig

Das Radrennen startet im Juli im Königreich – und soll zum großen Sommerfest werden. Doch wer in den Tagen von A nach B muss, könnte vor logistische Rätsel gestellt werden. Und das ausgerechnet zu Ferienbeginn. Und dann ist da auch noch das Roskilde-Festival ...

Von C. von Tiedemann/Ritzau

APENRADE/KOPENHAGEN

Wenn in Dänemark dieses Jahr die Tour de France beginnt, wird sich das massiv auf den Verkehr auswirken. Zum Beispiel wird die Brücke über den Großen Belt auf der einzigen Ost-West-Achse durch Dänemark an einem der wichtigsten Reisetage des Jahres geschlossen.

Der Startschuss des größten Radrennens der Welt fällt am 1. Juli in Kopenhagen – und bis zum bis 3. Juli fahren die besten Rennradfahrer der Welt durch 13 Kommunen bis nach Sonderburg (Sønderborg) in Nordschleswig.

„Wir erwarten, dass dies große Auswirkungen auf den Verkehr haben wird. Aus dem einfachen Grund, dass es nicht möglich ist, während des Rennens auf der Strecke zu fahren oder sie zu überqueren“, sagt Charlotte Vithen, Bereichsleiterin der dänischen Straßenbaubehörde.

In drei Etappen von Kopenhagen nach Sonderburg

Das Rennen ist in drei Etappen unterteilt. Die erste findet in Kopenhagen statt, die zweite führt von Roskilde nach Nyborg. Die dritte Etappe geht von Vejle nach Sonderburg (Sønderborg) einmal durch den östlichen Teil Nordschleswigs – unter anderem

durch Christiansfeld, Hadersleben (Haderslev), Apenrade (Aabenraa) und Gravenstein (Gråsten) – siehe Karte unten.

An den Renntagen ist mit lokalen Straßensperrungen entlang der Strecke für vier bis zwölf Stunden zu rechnen. An den Start- und Zielorten sind längere Sperrungen zu erwarten.

Vor allem die Etappe von Roskilde nach Nyborg wird an einem der wichtigsten Reisetage des Jahres, dem 2. Juli, große Auswirkungen auf den Verkehr haben. Dann sind die langen Schulsommerferien gerade eine Woche alt – und außerdem endet das einwöchige weltbekannte Roskilde Festival an dem Tag.

Die Großer-Belt-Brücke, die auch Roskilde über Fünen mit dem europäischen Festland verbindet, wird von 13 bis 18 Uhr fünf Stunden lang für den Verkehr gesperrt sein.

„In dieser Zeit wird es nur möglich sein, die Großer-Belt-Brücke mit dem Zug zu überqueren. Andernfalls muss man einen alternativen Transportweg finden, zum Beispiel die Fährn“, erklärt Lene Gebauer Thomsen, Leiterin der Unternehmenskommunikation bei Sund & Bælt.

Längere Züge – und ein denkbar schlechter Start in den Urlaub

Die Dänischen Staatsbahnen



Das Tour-Peloton füllt die Straßen gut aus, sowohl wenn es über Land rollt, als auch, wenn es das Ziel erreicht, wie hier vergangenes Jahr in Paris. In diesem Sommer beginnt das größte Radrennen der Welt zum ersten Mal überhaupt auf dänischem Boden. Das wird sich vor allem auf den Reiseverkehr auswirken.

STEPHANE MAHE/REUTERS/VIA RITZAU SCANPIX

(DSB) setzen längere Züge ein und rufen dazu auf, rechtzeitig zu reisen – und rechtzeitig Hin- und Rückfahrkarten für die Fahrt zu kaufen.

Wer an dem Wochenende, an dem die Tour de France nach Dänemark kommt, in den Urlaub fahren möchte, für den ist die Empfehlung der Straßenverkehrsbehörde ganz klar: „Wenn du den Großen Belt überqueren musst, würde ich dir raten, zu einer anderen Zeit als am Sonnabend zu fahren“, sagt Charlotte Vithen.

Generell wird empfohlen, mehr Zeit für die Fahrt einzuplanen und sich auf trafikinfo.dk über den Verkehr auf dem Laufenden zu halten.

Große Party mit vielem Drum und Dran

Das Gleiche gilt für alle, die das Rennen als Zuschauerinnen und Zuschauer aus der Nähe sehen wollen.

„Unser größter und wichtigster Ratschlag ist, sich vor-

her zu informieren. Plane genügend Zeit für die Anreise ein, lass dein Auto möglichst stehen und benutze entweder die öffentlichen Verkehrsmittel oder dein Fahrrad“, sagt Ida Bigum, Direktorin des Grand Départ Copenhagen Denmark. Sie sagt, dass alle sich auf eine große Party freuen können, die beim Rennen zuschauen wollen: „Die Zuschauerinnen und Zuschauer können ein großes, festliches Ereignis erwarten. Die kulturelle Werbekarawane wird Teil der Show in Dänemark sein, ebenso wie andere Aktivitäten auf der Strecke, bevor das Feld vorbeizieht.“

Kommt die Tour de France auch an meiner Haustür vorbei? Reinzoomen & rausfinden

So wirkt sich die Tour de France auf den Verkehr aus

Erste Etappe, 13 Kilometer Einzelstart in Kopenhagen

am Freitag, 1. Juli

- Ab Montag, 27. Juni, werden der H. C. Andersens Boulevard und Rådhuspladsen für Autos (auch zum Parken) gesperrt.
- Die Strecke selbst wird vom 1. Juli bis Sonnabendnachmittag, 2. Juli, für den gesamten Verkehr gesperrt sein.
- Die gesamte Strecke wird ab Donnerstagmorgen, 30. Juni, für das Parken gesperrt sein.
- Die Organisation des Rennens rät, in Kopenhagen die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen und nicht mit dem Auto zu fahren.
- Der normale Verkehr wird voraussichtlich am Sonnabendnachmittag, 2. Juli, wieder aufgenommen.

Zweite Etappe: 202 Kilometer von Roskilde nach Nyborg am Sonnabend, 2. Juli

- Der Verkehr in und um Roskilde, Lejre, Odsherred, Holbæk, Kalundborg, Korsør

- und Nyborg wird den ganzen Tag beeinträchtigt sein.
- Die Großer-Belt-Brücke wird am Sonnabend, 2. Juli, von 13 bis 18 Uhr in beide Richtungen gesperrt. Autobahnen, die zur Großer-Belt-Brücke führen, können bereits ab 12.30 Uhr gesperrt werden.
- Der Zugverkehr über den Großen Belt wird von der Sperrung der Brücke nicht betroffen sein.
- Es wird erwartet, dass zahlreiche Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer am Sonnabend, 2. Juli, Fährn benutzen werden.

Dritte Etappe: 182 Kilometer von Vejle nach Sonderburg, Sonntag, 3. Juli

- Der Verkehr in und um Vejle, Kolding, Hadersleben, Apenrade und Sonderburg wird für längere Zeit beeinträchtigt sein.
- Die Sonderburg-Autobahn und die Nordschleswigsche Autobahn (E45/A7) werden jedoch in sämtliche Richtungen in Betrieb bleiben und die größeren Orte innerhalb Nordschleswigs miteinander verbinden sowie den Anschluss nach Deutschland und in den Norden sicherstellen.
- Wenn du am Sonntag fährst, solltest du mehr Zeit einplanen und dich im Voraus über den Verkehr informieren.
- Wenn du zum Flughafen Billund fährst, solltest du rechtzeitig von zu Hause losfahren.

Quellen: Grand Départ Kopenhagen, Der Nordschleswiger

Termine in Nordschleswig

Mittwoch 16. März

Generalversammlung des Sozialdienstes Tingleff: Jahreshauptversammlung des Sozialdienstes Tingleff – anschließend gemütliches Kaffeetrinken. Wegen Fahrgelegenheit bitte an den Vorstand wenden. Cafeteria der Sporthalle Tingleff, 14 Uhr

Lottospiel beim Mittwochstreff: In geselliger Runde wird beim Mittwochstreff um die Preise gespielt. Haus Nordschleswig, Apenrade, 15 Uhr

Generalversammlung Sozialdienst Tondern: Der Sozialdienst Tondern lädt zur Generalversammlung ein. Im Anschluss gibt es einen Imbiss, und es werden Fotos von verschiedenen Veranstaltungen gezeigt (eine Anmeldung war für den Imbiss nötig). Ludwig-Andresen-Schule, Tondern, 18 Uhr

Donnerstag 17. März

Generalversammlung der Deutschen Privatschule

Apenrade: Offiziell handelt es sich bei dieser Veranstaltung um die Jahreshauptversammlung des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Apenrade und Umgehend – dem Trägerverein der Schule. Aula der Deutschen Schule Apenrade, 18.30 Uhr

Sonnabend 19. März

Frauenfrühstück im Haus Quickborn: Die Nordschleswigsche Gemeinde, die Kirchengemeinden und der Sozialdienst Nordschleswig laden zum Frauenfrühstück ein. Thema: „Wurzeln und Flügel“ – was gibt uns Halt und Standfestigkeit, was lässt uns wachsen? Wo sind wir verwurzelt und warum? Was ist Heimat, was Zuhause? Anmeldungen an den Sozialdienst mail@sozialdienst.dk oder Telefon 7462 1859. Haus Quickborn, Kollund, 9 Uhr

Dienstag 22. März

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Der BDN NorderLügumkloster und der BDN Oster Hoist laden zum Filmabend ein. Gezeigt

wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Der Eintritt kostet 50 Kronen – es gibt ein Glas Wein und Knabbergebäck. Deutsche Schule Lügumkloster, 19 Uhr

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Der BDN Apenrade, BDN Rothenkrug und die Zentralbücherei Apenrade laden zum Filmabend ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Anmeldung erbeten an: zentral@buecherei.dk Zentralbücherei, Apenrade, 19 Uhr

Mittwoch 23. März

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: In Tondern laden der BDN, der Sozialdienst, die Gemeinde und die Bücherei zum Filmabend ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“.

Ludwig-Andresen-Schule, Tondern, 18.30 Uhr

Entenessen mit Mittwochstreff und Donnerstagsclub:

Das gemeinsame Entenessen vom Apenrader Mittwochstreff und dem Rothenkruger Donnerstagsclub findet im Haus Quickborn in Kollund statt. Anmeldung bis Dienstag, 15. März, telefonisch bei Maja Nielsen unter 24442139 oder Heidi Ullrich unter 20870749. Haus Quickborn, Kollund, 11 bis 16 Uhr

Generalversammlung Schützenverein Feldstedt: Der Schützenverein Feldstedt lädt zur ordentlichen Generalversammlung ein. Schützenhaus, Nørballe 1, Feldstedt, 19 Uhr

Donnerstag 24. März

DKCT Elternversammlung in Tondern: DKCT Deutsche Kindergärten und Clubs in der Kommune Tondern laden zur Elternversammlung ein. Deutscher Kindergarten Tondern, 19 Uhr

Frühjahrskonzert: Die Deutsche Bücherei Tingleff ist Mitveranstalter des Frühjahrskonzertes des Tønder-Chors.

Bürgersaal, Tingleff, 19 Uhr

Skat in der Deutschen Schule Tingleff: Der BDN-Ortsverein Tingleff lädt zum Skatabend ein. Deutsche Schule Tingleff, 19 Uhr

Freitag 25. März

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Der BDN-Ortsverein Sommerstedt lädt zum Filmabend ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Deutsche Schule Mölby, 19.30 Uhr

Sonnabend 26. März

Filmvorstellung Der Krug an der Wiedau: Der BDN Sonderburg lädt zum Filmabend in die Deutsche Schule Sonderburg ein. Gezeigt wird der Grenzland-Krimi „Der Krug an der Wiedau“. Deutsche Schule Sonderburg (die genaue Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)

Generalversammlung PSV mit Rahmenprogramm: Ab 9 Uhr gemeinsames Frühstück, von 10 bis 12 Uhr Tisch-

tennis und Spiele, ab 12.30 Uhr Generalversammlung und Pizza. Anmeldung bis 24. März an Leif Thomsen leif.karin@gmail.com Deutsche Schule Pattburg, 9 Uhr

Dienstag 29. März

Skat im Deutschen Haus Jüdwatt: Der BDN-Ortsverein Renz-Jüdwatt lädt zum Skatabend ein. Deutsches Haus, Jüdwatt, 19 Uhr

Mittwoch 30. März

Generalversammlung Sozialdienst Lügumkloster und Bezirksverein Westküste: Der Sozialdienst Lügumkloster lädt zur Generalversammlung laut Satzung ein. Daran reiht sich die Generalversammlung des Sozialdienstes Bezirk Westküste. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Essen. Anmeldungen nehmen Sophie Matzen, Tel. 26 84 24 61, oder Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, bis Freitag, 25. März, entgegen. Alle sind herzlich willkommen.

Vor 100 Jahren

Einsteins Erbe, neuer Name DSSV und Hunger in Europa – was damals wichtig war

Was hat im März vor 100 und Jahren Schlagzeilen gesorgt? Jürgen Ostwald hat im Archiv die Zeitungen durchforstet und aufgelistet, was die Menschen 1922 bewegt hat.



Mittwoch, 1. März 1922
Deutsche Handelsluftschiffe für Amerika
Der Handelskammer der Vereinigten Staaten wurde die Bildung einer Großgesellschaft zu Betreibung der Handelsluftschiffahrt in den Vereinigten Staaten mitgeteilt. Geplant ist die Errichtung von regelmäßigen Verkehrslinien mit Groß-Luftschiffen eines veränderten Typs eines deutschen starren Systems. Die Luftschiffe sollen in Deutschland fabriziert und in den Vereinigten Staaten zusammengestellt werden. Kommerzienrat Schütte von den Schütte-Lanz-Werken, der augenblicklich mit einem größeren Stab von Ingenieuren in Amerika weilt, um die Einzelheiten dieses Planes auszubauen, erklärt, es sei beabsichtigt, einen großen Teil der Luftschiffwerft nach den Vereinigten Staaten zu verlegen. Die ersten Luftschiffe sollen eine Größe von vier Millionen Kubikfuß haben. Es ist beabsichtigt, Linien über den Stillen Ozean und nach Südamerika aufzunehmen, eventuell auch einen Dienst zwischen Nordamerika und Europa einzurichten.

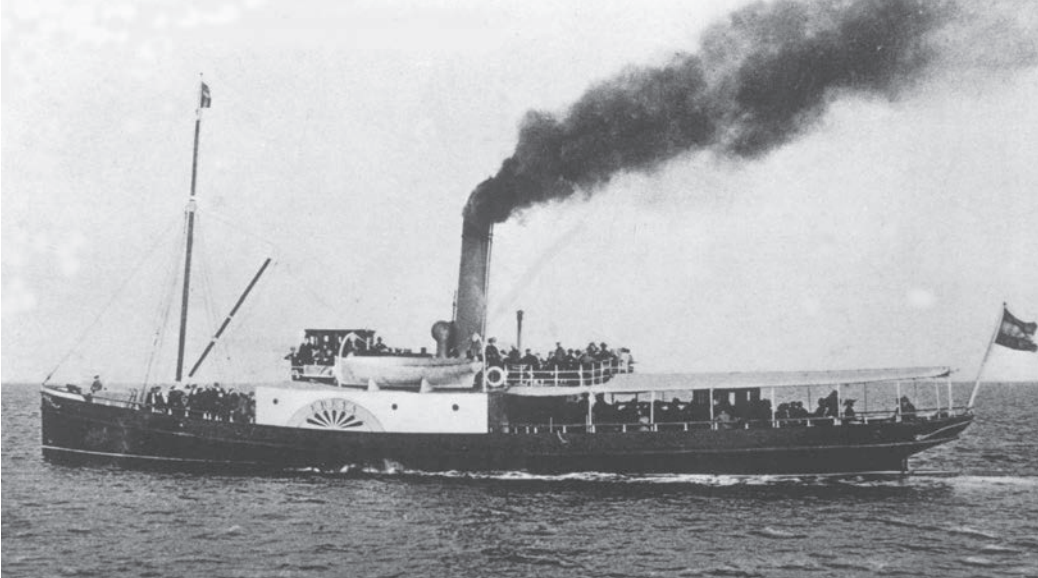
Donnerstag, 2. März 1922
Die deutsche Sprache in den Vereinigten Staaten
Die deutsche Sprache wird in den Vereinigten Staaten wieder mehr erlernt. Wie der „Sonntagsbote“ in Pittsburgh berichtet, hat die Fakultät des Bryn Mawr College in Philadelphia, wohl die berühmteste Frauenuniversität des Landes, unter Vorsitz der Präsidentin, der liberal gesinnten M. Carrie Thomas, beschlossen, dass, sobald die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können, sich alle Studentinnen des College einer Prüfung im Deutschen als Bedingung der Graduierung unterziehen müssen und dass Bestimmungen hierfür schleunigst ausgearbeitet werden sollten. *Das College besteht noch heute. Absolventinnen waren etwa die Schauspielerin Katharine Hepburn oder die Politikerin Eleanor Dulles, die Schwester des amerikanischen Außenministers John Foster Dulles. Der „Sonntagsbote“, eine von mehreren deutschsprachigen Zeitungen in Pittsburgh, erschien von 1878 bis 1942.*

Freitag, 3. März 1922
Hoyerschleuse. Der Dampfer „Freya“, der jetzt sechs Wochen lang eingefroren gewesen ist, konnte sich losarbeiten, sodass er die Fahrt nach Sylt unternehmen konnte. Der Raddampfer „Freya“ bediente von 1904 (in diesem Jahre wurde er erbaut) bis 1927 (in diesem Jahr wurde der sog. Hindenburgdamm eingeweiht) die Route Hoyerschleuse-Munkmarsch. Im März 1922 ging die wochenlange Kälteperiode (Vereisung der Ostsee) langsam zu Ende. Der Raddampfer „Freya“ darf nicht verwechselt werden mit dem gleichnamigen Raddampfer, der heute von Kiel aus Tagesfahrten auf dem Nord-Ostsee-Kanal anbietet.

Freitag, 3. März 1922
Apenrade. Auf Anregung des „Apenrader Deutschen Schulvereins“, der als Organisation der deutschen Eltern angesehen werden darf, hat sich die Schulkommision der Stadt in ihrer letzten Sitzung mit dem Plan der Errichtung einer deutschsprachigen Mittelschule befasst und diesen Antrag im Prinzip angenommen. In ihrem Aufbau und Lehrplan soll sich die zu errichtende deutsche Mittelschule der dänischen Mittelschule anpassen. Die Unterrichtsprache wird das Deutsche sein, daneben wird aber auch ein genügender Unterricht in der dänischen Sprache erteilt werden.

Dienstag, 7. März 1922
Tondern. Im hohen Alter von 94 Jahren verstarb vor einigen Tagen der in Tondern noch wohlbekannte Schuhmacher Dircks in Hamburg. Schon vor einer Reihe von Jahren zog er nach dort, um in Ruhe bei seinen nächsten Anverwandten seinen Lebensabend zu verbringen. Der alte Dircks war noch ein sogenannter Sechstalermeister, das heißt, seine erste Arbeitszeit lag noch in den Tagen der Zunft, wo jeder sich seinen Meisterbrief durch Erlegung von sechs Talern erwerben musste. Er war der letzte Kampfgenosse von 1848/51 aus Tondern; unter den Klängen des Schleswig-Holstein-Liedes gestaltete sich die Beisetzung zu einer ergreifenden Trauerfeier.

Mittwoch, 8. März 1922
Tondern. Der Abbruch der Luftschiffhalle soll, wie es nach der „Neuen Tondernschen Zeitung“ heißt, bis zum 4. November beendet sein. Dem Abbruchsgebot ist der oberirdische Teil der Halle und die Gasanstalt verfallen. Das Fundament der Halle braucht nicht zerstört zu werden, ebenso dürfen die Wohngebäude und auch der Fliegerschuppen stehen bleiben. Ob das auf den Plan deutet,



Vom wochenlangen Eisbarrieren befreit, konnte die „Freya“ ihren Fährdienst nach Sylt wieder aufnehmen.

eine Militärfiegerabteilung nach Tondern zu verlegen? Dann könnte die dänische Presse ja nur noch mehr Grund als im vorigen Jahre beim Deutschen Heimatfest von „der ganzen dänischen Heeresmacht“ in Tondern sprechen.

Freitag, 10. März 1922
Gespenster. Das Eheproblem
Der Sonderburger Theaterverein hat sich eine große Aufgabe gestellt, deren Lösung mit einiger Spannung entgegengesehen werden darf. Ibsens „Gespenster“ sollen in den nächsten Wochen aufgeführt werden, ein Theaterereignis, welches einen neuen Beweis von dem Ernst der Darsteller und ihrem künstlerischen Streben liefert. Der Verein hofft dadurch auch denen, welche kein Interesse für Komödien und dergleichen haben, einen Dienst zu tun. Zur Vorbereitung auf die Ibsensche Handlung lassen wir hier auf Wunsch eine eingehende Betrachtung dieses Dramas folgen, aus den Kanzelreden des Bremer Martini-Pastors Emil Felden über Henrik Ibsens Schauspiele. *Es ist hier schon öfter darauf hingewiesen worden, dass die Sonderburger Zeitung unter den bestehenden vier deutschsprachigen nordschleswigischen Tageszeitungen die liberalste war. Ihr Chefredakteur, von dem die obigen Zeilen stammen, ließ es zu, dass der Theaterverein, deren führende Köpfe aus den Abbauklassen der deutschen Schulen stammten, einen Text von Emil Felden abdrucken konnte. Das wäre z. B. in Schmidt-Wodders täglichem Sprachrohr in Tondern völlig unmöglich gewesen. Emil Felden war Pfarrer in einer Bremer Arbeitergemeinde. Der Erste Weltkrieg hatte ihn zu einem Pazifisten gemacht. Felden, ein Studienfreund Albert Schweitzers, kämpfte gegen den zunehmenden Antisemitismus. Als Mitglied der SPD war er Mitglied der Bremer Bürger-schaft, in der Partei aber wegen seines Pazifismus umstritten. Sein Buch über Ibsens Schau-*

spiele mit dem Titel „Alles oder nichts! Kanzelreden“ war bereits 1911 bei Eugen Diedrichs erstmals erschienen und erlebte bis 1919 vier Auflagen. Der Text für die Sonderburger Zeitung war umfangreich, sodass er, was ungewöhnlich war, über zwei Tage verteilt werden musste.

Dienstag, 14. März 1922
Der Hunger unter den deutschen Wolga-Kolonisten
Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Moskau: Der bisher im Hungergebiet von Kasan arbeitende Sanitätszug begab sich, nachdem er in Moskau mit aus Deutschland bezogenen Medikamenten neu versorgt wurde, nach Saratow, um einige Monate im Gebiet der deutschen Kolonisten Hilfe zu leisten. Er

führt diesmal größere Mengen Lebensmittel mit sich, die von den in Deutschland lebenden ehemaligen Wolga-Kolonisten gespendet wurden. Die Lage der deutschen Wolga-Kolonisten wird täglich verzweifelter. Die Epidemien verbreiten sich in erschreckendem Umfange. Auch Pesterkrankungen werden festgestellt. Die letzten Lebensmittel sind verbraucht. Nur eine rechtzeitige Versorgung des Gebiets mit Saatgetreide kann eine Wiederholung der gegenwärtigen Katastrophe im nächsten Jahr verhüten. *In Saratow war einige Jahre zuvor der aus Apenrade stammende spätere Bürgermeister von Berlin, Ernst Reuter, für die deutschen Kolonisten tätig.*

Montag, 27. März 1922
Aufruf
Unendlich groß ist die Not in Österreich. Durch den Krieg der wertvollsten agrarischen Erzeugungsgebiete verlustig, ist es jetzt nicht in der Lage, seine Bevölkerung zu ernähren, sodass hunderttausende dahinsiechen und einem grässlichen Hungertode entgegensehen. Am schlimmsten leiden die Industrie-Städte, und vor allem ist es Wien und das anschließende Industriebecken, wo Krankheit und Tod eine schreckliche Ernte halten. Die am stärksten von der Not Betroffenen ist naturgemäß die Kindergeneration, sie, deren Körper sich entwickeln, auswachsen sollen zu neuen Menschen. Es ist ein furchtbares Bild, das auszumalen die Feder sich sträubt. Wenn man die Schuljugend vergleicht mit Kindern gleichen Alters auf dem Lande oder anderer Länder, dann sieht man mit Schrecken, dass diese bleichen, engbrüstigen, eingefallenen Körperchen um Jahre in der Entwicklung zurückgeblieben sind. *„Und eine solche Jugend soll das arme, zusammengebrochene Österreich wieder aufbauen!“ Der Gedanke ist unfasslich. Wir wollen daher unsererseits bestrebt sein, die armen unterernährten Kinder zur Erholung etwa drei Monate auf dem Lande und da unterzubringen, wo die Not nicht mehr so groß ist. In großzügiger Weise haben die nordischen Länder Dänemark, Schweden, Norwegen, wie auch Holland, Italien, Rheinland und die Schweiz Tausende von österreichischen Kindern aufgenommen und wie lieb und dankbar diese Kinder sind, beweist die Tatsache, dass sie immer wieder von ihren Pflegeeltern eingeladen werden. Zurzeit weilt auch in Sonderburg eine Kommission der österreichischen Kinderhilfe, welche österreichische Kinder unterbringen soll. Das hierorts gebildete Komitee bittet daher, dieses Hilfswerk nach Möglichkeit zu unterstützen. Mögen sich die Familien, deren Lage geeignet ist, Kinder aufzunehmen, recht zahlreich melden. Sie werden sich dadurch Dankbarkeit der kleinen Kinderherzen sowie deren Eltern auf alle Zeit sichern. Anmeldungen von Kinderplätzen werden im Büro der österreichischen Kinderhilfe, Gewerkschaftshaus, Sonderburg, entgegengenommen, woselbst über alle diesbezüglichen Fragen bereitwillig Auskunft erteilt wird. Auch werden daselbst Spenden zur Deckung der mit der Beförderung verbundenen Unkosten gerne in Empfang genommen. Bürgermeister J. H. Kock Justizrat Alexandersen A. Eriksen Der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells Sonderburg: J. Philippsen*

Wienerbørns Ophold i Danmark																										
fra 16. September 1919 til 16. September 1922.																										
Transport-Nr.	Indrejse			Bestemmelsested										Ialt indrejst	Udrejse			Døde	Aalt Børn samtidigt i Landet							
	Dag	Sted	Aantal	Børn	Frøen af Børn	Frøen af Børn	Frøen af Børn	Frøen af Børn	Frøen af Børn	Frøen af Børn	Frøen af Børn	Frøen af Børn	Dag		Aantal											
I	16. Sept. 1919	Gedser	104	416	1	10	44	302	15	34	389	104	416	1	18. Jan. 1920	1	1309	1	1100							
II	14. Dec. "	"	580	33	88	163	27	269	1100	9	163	1669	30	1	5. Febr. "	16	3108	1	2805							
III	19. Jan. 1920	"	469	75	65	158	31	186	2112	30	1	173	3225	1	10. April "	4	4228	1	4010							
IV	31. "	"	569	11	37	102	61	250	2661	5	102	2763	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
V	8. Febr. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
VI	8. Marta "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
VII	8. April "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
VIII	8. April "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
IX	12. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
X	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XI	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XIII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XIV	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XV	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XVI	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XVII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XVIII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XIX	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XX	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXI	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXIII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXIV	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXV	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXVI	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXVII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXVIII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXIX	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXX	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXI	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXIII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXIV	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXV	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXVI	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXVII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXVIII	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XXXIX	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XL	22. "	"	582	9	49	145	190	31	145	1761	1	4314	10	4	4. Marta "	391	4765	1	5104							
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363	312	2	97	118	22	33	110	16363
XL	22. Sept. "	Gedser	312	2	97	118	22	33	110	16363	312															

